MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

133 (20.3.1933) Morgenblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-373513

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 52 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4–6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpr... mm breite Reklam... ...ende Familien- und ... Bei Konkursen, Vergleich... Rabattgewährung. Keine Gewäh... ...en Ausgaben, an besonderen Plätzen ... Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

HEUTE: DER GROSSE SPORT

Morgen-Ausgabe | Montag, 20. März 1933 | 144. Jahrgang – Nr. 133

Der englische Besuch bei Mussolini

Die Verhandlungen Macdonalds und Sir Simons mit Mussolini haben in Rom begonnen

Macdonalds Zuversicht

Telegraphische Meldung

Genua, 18. März.

Macdonald hat es für angebracht gehalten, in Genua eine Botschaft zu erlassen, in der es heißt:

Ich kenne die Schwierigkeiten, die vorhanden sind. Aber ich glaube, wir werden durch eine enge Zusammenarbeit zwischen den großen Nationen der Welt einen Weg finden, auf dem wir diese politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten überwinden werden. Und wir werden aus der Welt einen sicheren und angenehmen Aufenthalt für diese und die künftigen Geschlechter machen. Aber wir haben keine Zeit zu verlieren; wenn man den Frieden wirklich will, so muß er schnell organisiert werden. Um mit dem großen Haupt Italiens einen Meinungsaustausch über die verwickelten Probleme der Organisation des Friedens zu pflegen, bin ich nach Italien gekommen, und ich komme mit großem Vertrauen auf den Erfolg meines Besuchs.

Die ersten Besprechungen

Telegraphische Meldung

— **Rom**, 19. März

Die Besprechungen zwischen Macdonald und Mussolini haben unter Teilnahme des englischen Außenministers Simon am Samstag nachmittag im Palazzo Venezia, dem Sitz des italienischen Regierungschefs, begonnen und wurden bei einem Gegenbesuch Mussolinis in der englischen Botschaft, wo Macdonald und Simon Wohnung genommen haben, fortgesetzt. Eine dritte Begegnung findet gelegentlich des zu Ehren der englischen Gäste am Samstag abend im Palazzo Venezia veranstalteten Diners statt.

Empfang beim König

Telegraphische Meldung

— **Rom**, 19. März.

Premierminister Macdonald besichtigte heute vormittag die Sehenswürdigkeiten der „ewigen Stadt", wobei er sich vor allem für die Baudenkmäler der Antike und die großartigen Schöpfungen des Faszismus interessierte. Nach einer Besichtigung der Ausstellung der Faszistischen Revolution begaben sich Macdonald und Sir John Simon zum Quirinal, wo sie um 12 Uhr vom König empfangen wurden. Der König gab zu Ehren der britischen Gäste ein Frühstück, an dem außer Mussolini der Unterstaatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten Suvich, der britische Botschafter und führende Persönlichkeiten der italienischen Diplomatie und des Hofes teilnahmen.

Positives Ergebnis

Ein amtliches Kommuniqué

Drahtbericht uns. römischen Vertreters

⚌ Rom, 19. März

Nach einem ausführlichen und erschöpfenden Gedankenaustausch über die europäische Gesamtlage haben Mussolini, Macdonald und Sir John Simon den Entwurf zu einer Verständigung über die wichtigsten politischen Probleme geprüft, den Mussolini vorbereitet hatte und der einer Zusammenarbeit der vier westlichen Großmächte den Weg ebnen soll zu dem Zweck, um im Geiste des Kelloggpaktes und der Verzichterklärung auf Gewalt Europa und der Welt auf lange Zeit den Frieden zu sichern.

Die englischen Minister werden Rom morgen vormittag verlassen, um nach London zurückzukehren und werden ihre Reise in Paris unterbrechen, wo sie Gelegenheit haben werden, mit den Mitgliedern der französischen Regierung zusammenzukommen.

Ein Attentat auf den Zug Macdonalds?

Telegraphische Meldung

— **Paris, 19. März.**

Nach einer Agentur-Meldung aus Rom stellen die italienischen Behörden gegenwärtig eine eingehende Untersuchung über die Gründe der Verspätung des D-Zuges Genf—Genua an, in dem sich Ministerpräsident Macdonald und Sir John Simon befanden. Man habe festgestellt, daß ein elektrisches Kabel auf einer Strecke von 500 Meter zerschnitten gewesen und auf den Bahndamm gefallen sei. Viele Personen seien eingehend verhört worden.

Eine neue Notverordnung

Ueber Finanzen, Wirtschaft und Rechtspflege

Telegraphische Meldung

— **Berlin**, 19. März.

Der Reichspräsident hat eine Notverordnung über Maßnahmen auf dem Gebiete der Finanzen, der Wirtschaft und der Rechtspflege erlassen.

In Kapitel 1 wird das Besoldungsgesetz behandelt. Die Bestimmung des Besoldungsgesetzes, daß von je drei freiwerdenden Planstellen der Besoldungsordnung A eine Planstelle wegzufallen hat, wird bis zum 31. März 1936 in ihrer Gültigkeit verlängert, ja unter den obwaltenden Verhältnissen auf die Beibehaltung der an sich mit dem 31. März d. J. ablaufenden Bestimmung nicht verzichtet werden kann. Ferner werden die durch die Erste, Zweite und Dritte Gehaltskürzungsverordnung angeordneten Gehaltskürzungen, die bis zum 31. Januar 1934 befristet waren, zur Erzielung einer einheitlichen Veranschlagung der Besoldungsmittel für das Rechnungsjahr 1933 bis zum 31. März 1934 verlängert.

Auf dem Gebiet der Zollverwaltung enthält die Notverordnung in den Kapiteln 3 und 4 einige weitere Maßnahmen zur Bekämpfung des immer noch äußerst starken Schmuggels, ferner Vorschriften zur Aenderung des Gesetzes über das Branntweinmonopol, die auf die Erhöhung der Zwangsbeimischung von Spiritus zu Treibstoffen zurückgehen, sowie einige Vorschriften zur Aenderung des Salzsteuergesetzes.

In den Kapiteln V bis IX werden

Maßnahmen auf dem Gebiete der Steuerverwaltung

getroffen. Da die Lage der Reichsfinanzen einen Verzicht auf die besonderen Einkommensbelastungen, die in den Jahren 1930 und 1931 eingeführt wurden, nicht gestattet, bleiben die Zuschläge sowie die Abgaben zur Arbeitslosenhilfe, die auch bis zum Ende des Rechnungsjahres 1933 weiter gelten soll, und der Zuschlag der Aufsichtsratsmitglieder bestehen. — Die bisherige Regelung der Erhebung der Vermögensteuer wird auch auf das Rechnungsjahr 1933 ausgedehnt. Die Vermögensteuer beträgt hiernach — ebenso wie im Rechnungsjahre 1932 — 80 v. H. der auf Grund des Vermögens vom 1. Januar 1931 ermittelten Vermögensteuer für das Rechnungsjahr 1931.

Die Realsteuersperre,

die mit dem 31. März d. J. ablaufen würde, wird auch für das Rechnungsjahr 1933 aufrecht erhalten, da eine allgemeine Erhöhung der Realsteuern für die Wirtschaft unerträglich sein und den zu ihrer Belebung ergriffenen Maßnahmen zuwiderlaufen würde. In gewissem Umfange soll aber die Realsteuersperre gelockert werden. Insbesondere soll dies der Fall sein, wenn die bestehenden Steuern außergewöhnlich niedrig sind. — Auf dem Gebiet der Filialsteuer gibt die Verordnung die Möglichkeit einer Verschärfung. Für Länder, in denen eine Warenhaussteuer besteht, wird die Landesregierung ermächtigt, die Steuersätze der Warenhaussteuer bis höchstens auf das Doppelte der bisherigen Steuersätze zu erhöhen und den Kreis der der Warenhaussteuer unterliegenden Betriebe zu erweitern. — In gewissen Punkten sind Vereinfachungen im Steuerverfahren erlassen worden. In den Steuerausschüssen, die bei den Finanzämtern bestehen, sollen künftig nur Vertreter solcher Gemeinden vertreten sein, deren Einwohnerzahl mindestens 2000 beträgt. Die kleineren Gemeinden können entweder durch eine Nachbargemeinde mitvertreten werden oder sie sollen zu Verbänden bis zu 2000 Einwohnern zusammengefaßt werden. Wichtig ist die Bestimmung, daß zur Verringerung der Belastung des Reichsfinanzhofes die Revisionsgrenze von 200 ℳ auf 500 ℳ heraufgesetzt wird.

Auf dem Gebiete der Arbeitslosenhilfe wird bestimmt, daß die Wohlfahrtshilfeverordnung auf das Rechnungsjahr 1933 ausgedehnt wird. Damit behält auch das Verbot des Landesrechtes, den Finanzausgleichen zu Ungunsten der Gemeinden zu ändern, vorerst seine Geltung.

Wichtige Bestimmung enthält die

Verordnung über die Veränderung des Münzgesetzes.

Reichsmark-Stücke sollen künftig aus Nickel geprägt werden. Ferner ist, um den Wünschen des Verkehrs entgegenzukommen, beabsichtigt, die Fünf Reichsmark-Stücke in einer kleineren Form neu auszuprägen unter Erhöhung der jetzigen Legierung von 500 000 auf 900 000 Feinsilber, sodaß die neuen Fünf-Reichsmark-Stücke den gleichen Silbergehalt haben werden wie bisher. Die Zwei Reichsmarkstücke werden ebenfalls in einer anderen Form mit einer anderen Legierung neu geprägt. Die Drei Reichsmark-Stücke werden eingezogen und außer Kurs gesetzt. Die entstehenden Kosten werden durch den Verkauf des in den einzuziehenden Eine Reichsmark-Stücken enthaltenen Silbers gedeckt. Der beteiligten Industrie und den Münzstätten wird auf einen langen Zeitraum Arbeit gegeben.

Das Gesetz über die Zuziehung von Hilfsrichtern zum Reichsgericht, das bis zum 1. April d. J. befristet war, wird verlängert, da die Geschäftsbelastung des Reichsgerichtes dies erforderlich macht. Die Rechtsanwaltsordnung wird dahin ergänzt, daß es nunmehr in den Fällen, in denen bei einem Beamten die Suspension erfolgen würde, vom Ehrengericht ein Vertretungsverbot verhängt werden kann. Als amtliche Berufsvertretung der Anwaltschaft gilt künftig die „Vereinigung der Anwaltskammer-Vorstände".

Die Verordnung verlängert weiter die Geltungsdauer des Pächterkreditgesetzes um zehn Jahre. Unter Zurückstellung ihrer grundsätzlichen Bedenken gegen jede Subventionspolitik hat sich die Reichsregierung entschlossen, dem Reichspräsidenten vorzuschlagen, letztmalig weitere 30 Millionen Reichsmark zur Stützung gewerblicher Kreditgenossenschaften bereitzustellen. In diese Hilfsaktion sollen auch in gewissem Umfang die sogenannten Mittelstandsaktienbanken einbezogen werden.

Dr. Luther Botschafter in Washington

Meldung des Wolffbüros

— **Washington, 19. März.**

Wie hier verlautet, ist das Agrement zu der Ernennung des bisherigen Reichsbankpräsidenten Dr. Luther zum deutschen Botschafter von der amerikanischen Regierung erteilt worden.

*

Die Ernennung Dr. Luthers zum Botschafter hat überall einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Der Name Dr. Luthers ist in ganz Amerika gut bekannt und seine offene und energische, dabei aber versöhnliche Art im internationalen Verkehr ist sowohl im Staatsdepartement als auch in der Washingtoner Presse rühmend hervorgehoben worden. Angesichts der Nervosität, die hier über die gespannte außenpolitische Lage Europas herrscht, hat die Berufung des Unterzeichners des Locarno-Paktes an einen wichtigen Posten in den Vereinigten Staaten eine besondere Beruhigung hervorgerufen.

Dr. Luther werden in seinem neuen Amt vor allem die Beziehungen zugute kommen, die er während seiner Kanzlerschaft bei den großen Reparationsverhandlungen zu den leitenden Staatsmännern Europas und Amerikas hat knüpfen können. Die Vereinigten Staaten sind ihm ein besonders vertrautes Gebiet. Er hat nach seinem Rücktritt als Reichskanzler, wie erinnerlich, eine mehrmonatige Studien- und Vortragsreise unternommen, die ihn durch ganz Amerika führte. Die hier gesammelten Erfahrungen und sein enger und reger Konnex, nicht zuletzt mit den Vertretern der amerikanischen Großbanken bei den Besprechungen der BIZ, lassen ihn gerade für den Washingtoner Posten besonders geeignet erscheinen. Auch sonst ist diese Ernennung, in mancherlei Beziehung, wohl ein glücklicher Griff. Sie verbindet in einigem Betracht doch das Heute mit dem Gestern und sorgt so für die Kontinuität, die man nach keiner Revolution, auch nach der nationalen nicht, wird ganz entbehren können. Sie scheint uns ein glückliches Omen für die weiteren Revirements, die im Bereich des auswärtigen Dienstes ja wohl zu erwarten sein werden.

Gold nach Italien

— **Newyork**, 19. März.

Wie im Finanzteil des „Newyork American" gemeldet wird, wurden heute mit besonderer, auf Grund des Bankennotgesetzes erteilter Genehmigung des Schatzamtes 8,907 Millionen Dollar in Gold nach Italien verschifft. Dieser Betrag wird den für italienische Rechnung bereitgestellten Goldreserven entnommen. Es ist die erste Goldausfuhr seit dem Erlaß des Goldembargos durch den Präsidenten Roosevelt vom 6. März. Man ist der Ansicht, daß diese Goldverschiffung nach Italien einen Präzedenzfall für die Abrufung der für ausländische Rechnung noch bereitgestellten 400 Millionen Dollar Gold darstellen kann, die in den Gewölben der Federal Reserve Bank von Newyork liegen.

Die Politik des Zentrums

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 19. März.

In dem Sonntagsblatt der „Germania" finden sich einige programmatische Feststellungen über die zukünftige Haltung des Zentrums. Vor ein paar Tagen hat ein Aufsatz der italienischen Agentur „La Correspondenza" über den „Umschwung im Zentrum" einiges Aufsehen erregt. In ihm war eine Revision in der Haltung des katholischen Episkopats zu der Hitler-Bewegung angekündigt worden, die selbstverständlich auch eine Neuorientierung des Zentrums nach sich ziehen würde. Man hat die in weiten deutschen Kreisen unbekannte Agentur als vatikan-offiziös vorgestellt. Die „Germania" behauptet nun — sie macht es bis zu einem gewissen Grade wahrscheinlich, daß das nicht der Fall ist. Ein Organ, das dem Vatikan nahe steht, wird natürlich nicht von „ultramontanen Manövern" sprechen. Das Wort „ultramontan" kommt im katholischen Kurialstil nicht vor. Interessanter für den Moment ist, was die „Germania" in diesem Zusammenhang über

die Einstellung der Zentrumspartei zur Politik der NSDAP sagt:

„Für die Entscheidung dieser Frage", so heißt es da, „werden in erster Linie politische Erwägungen maßgebend sein, also die Verantwortung gegenüber dem Volksganzen und dem Vaterland. Das hat die Zentrumspartei auch übrigens dadurch bewiesen, daß sie seit Monaten in Verhandlungen mit der NSDAP im Reich und in Preußen Wege zu einer positiven Mitarbeit gesucht hat. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß auch für den Katholiken in rein politischen Fragen allein nationale Erwägungen entscheiden, in denen das Zentrum frei und ungebunden nach allen Seiten dasteht. Grenzen in der politischen Bewegungsfreiheit sind dem Katholiken nur gesetzt durch die allgemein gültigen Normen des christlichen Sittengesetzes, die auch den Politiker binden. Diese Normen verbieten es allerdings dem Katholiken, irgendwie gegen die bestehende Autorität und ihre Rechtsordnung anzugehen. Darum kann der Katholik niemals revolutionär sein, soweit die revolutionären Strömungen das Flußbett des Legalen verlassen und die Dämme der Rechtsordnung überfluten. Ist letztes geschehen, dann wird der Katholik aus seiner ethischen Verpflichtung heraus sein ganzes Bemühen daransetzen müssen, an der Wiederbefestigung bzw. Neuschaffung einer Rechtsordnung mitzuhelfen und dafür zu kämpfen, daß die Grundsätze des christlichen Sittengesetzes durch diese Rechtsordnung nicht verletzt werden."

Danach scheint es doch fast, als ob die Gerüchte über Revisionsneigungen in Kreisen des Episkopats nicht ganz aus der Luft gegriffen wären.

Der Aufbau des Arbeitsdienstes

Telegraphische Meldung

— **Berlin**, 19. März.

Der bevollmächtigte Stellvertreter des Reichskommissars für den Arbeitsdienst, Dr. Mahncken, sprach Samstag abend im Rundfunk über den künftigen Aufbau des Arbeitsdienstes. Er führte u. a. aus:

Die Reichsregierung hat in dem Aufruf bei ihrem Amtsantritt verkündet, daß sie aus der jetzigen Form des Freiwilligen Arbeitsdienstes zur allgemeinen Arbeitsdienstpflicht übergehen werde. Der Weg zum Ziel kann nur der der organischen Entwicklung aus den umfassenden Leistungen und Grundlagen sein, die der bisherige Freiwillige Arbeitsdienst in opfervollem Mühen geschaffen hat. Einzelheiten und Tempo hängen selbstverständlich von den weiteren Entschlüssen der Reichsregierung, insbesondere von der Frage der Finanzierung und von praktischen Notwendigkeiten der äußeren und inneren Politik ab. Als erstes Ziel wird noch in den laufenden Tagen organisatorisch der Arbeitsdienst zu einer vollständigen und in sich geschlossenen Verwaltung ausgebaut. Vielfach wird die Arbeitsverwaltung sich durch Personenwechsel auf eine ganz andere und bedingungslos loyale Auffassung und Förderung des Arbeitsdienstes umstellen.

In den Bezirken der Landesarbeitsämter wird die Leitung vollständig und baldmöglich in die Hände von neubestellten Bezirkskommissaren gelegt. Innerhalb der Landesarbeitsämter werden jeweils die bisherigen Bezirksarbeitsämter zu einem eigenen Arbeitsdienstamt zusammengefaßt.

An all diesen Stellen werden neben bewährten Verwaltungsbeamten solche Männer aus der Praxis des Arbeitsdienstes eingeschaltet werden, die durch Leistung und Tüchtigkeit auf diesem völlig neuen Gebiet sich endgültig bewährt haben. Es ist ein Gebot der

MARCHIVUM

Gerechtigkeit, daß endlich denjenigen Männern, die seit 1914 oder 1918 alles für das künftige Reich opferten, die Möglichkeit des praktischen Auswirkens gegeben wird. In diesem organisatorischen Rahmen, der sich schrittweise verselbständigen wird, wird sich gleichzeitig die Entwicklung zur Heranziehung geschlossener Jahrgänge im Sinne der Arbeitsdienstpflicht, der Arbeitsdienstverbände, und im Zusammenhang mit den Maßnahmen des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung zu wehrsportlicher Erziehung und Vorbereitung der späteren Miliz ergeben. Durch die umfassende vorbereitende Landesplanung werden nunmehr endlich die großen Aufgaben der Landeskultur angefaßt werden. Der Reichskommissar wendet sich an die deutsche Jugend. Er ruft sie auf zur Arbeit und Pflicht, zur Ehre und zum künftigen Einsatz für die Freiheit. Jugend heraus!

Programmatische Erklärungen des Arbeitsministers

Telegraphische Meldung

— Nürnberg, 19. März

Unter Leitung des bayerischen Landesführers Ritter von Lex wurde heute hier eine Tagung der bayerischen Stahlhelmführer abgehalten, zu der auch der erste Bundesvorsitzende Reichsminister Seldte erschienen war. In seiner Ansprache erklärte Minister Seldte, die Kräfteverteilung im Kabinett sei gut. Hitler habe in Blut und Instinkt etwas mitgebracht, was Tausende von Diplomaten nicht lernten, Herr v. Papen könne ihm ein guter Sekundant sein. Reichsjustizminister Gürtner vertrete Süddeutschland denkbar einflußreich. Mit Hugenberg sei ein besonderer Ideenkreis deutscher Art und deutschen Wesens in das Kabinett hineingetragen.

Als Aufgabe seines eigenen Ministeriums bezeichnete der Minister die Reinigung in den einzelnen Aemtern, in denen keine Bonzokratie mehr geduldet werde, den Aufbau und die Arbeit. Es werde ein Arbeitsheer gebildet werden, ohne daß die Industrie dadurch eine Einengung erfahre. Die Möglichkeit, die deutsche Industrie über den Export wieder gesund zu machen, sehe er nur für die Spezialindustrie. So werde man um eine bestimmte Planung nicht herumkommen. Hätten wir wieder ein stehendes Heer, dann hätten wir für den inneren Markt einen guten Kunden. Er denke nicht an Krieg, aber das starke deutsche Volk müsse wieder frei und so gerüstet sein wie alle anderen Völker. Mit dem Streben nach Parität in der Rüstung gehe Hand in Hand das Streben nach Parität in der Arbeit. Wenn uns eine Aufrüstung nicht möglich werde, müsse zur Belebung des inneren Marktes eine Umlagerung erfolgen durch Ansiedlung der Millionen Arbeitsloser in Heimstätten und Stadtrandsiedlungen. Der Minister sprach in diesem Zusammenhang von einem von ihm erwogenen Plan, durch eine Drei-Milliarden-Anleihe die Mittel hierfür zu beschaffen.

Horst-Wesselplatz in Berlin

⊡ **Berlin, 19. März.** Der Berliner Bülowplatz im Osten der Stadt, auf dem die Volksbühne und die ehemalige Hochburg der KPD, das Karl-Liebknecht-Haus einander anstarren, ist jetzt in den Horst-Wesselplatz umgewandelt worden. Das Karl-Liebknecht-Haus ist bekanntlich, nachdem man die roten Gewalten aus ihm verscheucht hatte, zum Horst-Wessel-Haus geworden. Es werden vermutlich in der nächsten Zeit auch noch andere Straßen und Plätze umgetauft werden.

Der Nürnberger Oberbürgermeister Dr. Luppe in Schutzhaft

— **Nürnberg, 19. März.** Oberbürgermeister Dr. Luppe wurde von der Landespolizei gestern nachmittag in Schutzhaft genommen. In der vergangenen Nacht wurden der Studienprofessor Ertl und der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Buchs, der früher zur KPD gehörte, ebenfalls in Schutzhaft genommen.

Die Frau im deutschen Volke

Eine Rede Dr. Göbbels bei der Eröffnung der Ausstellung „Die Frau"

Telegraphische Meldung

— Berlin, 18. März.

In den Ausstellungshallen am Kaiserdamm wurde heute die Ausstellung „Die Frau" feierlich eröffnet.

Reichsminister Dr. Göbbels hielt eine Rede, in der u. a. ausführte: Nicht weil wir die Frau nicht achteten, haben wir sie aus dem parlamentarisch-demokratischen Ränkespiel ferngehalten. Wir sind der Ueberzeugung, daß die Frau auf anderen Gebieten als der Mann ihre Kräfte regen und ihre Fähigkeiten einsetzen muß. Niemand, der die moderne Zeit versteht, wird den aberwitzigen Gedanken fassen, die Frau aus dem öffentlichen Leben, aus Arbeit, aus Beruf und Broterwerb, hinausdrängen zu wollen. Aber es darf dabei nicht ungesagt bleiben, daß Dinge, die dem Mann gehören, auch dem Manne bleiben müssen. Und dazu gehört die Politik und die Wehrhaftigkeit eines Volkes.

Halten wir einen flüchtigen Rückblick auf die vergangenen Jahre deutschen Verfalls, so werden wir zu dem furchtbaren, fast niederschmetternden Ergebnis kommen, daß je weniger die deutschen Männer entschlossen waren, sich im öffentlichen Leben als Männer zu beweisen, umsomehr die Frau der Versuchung anheimfiel, anstelle des Mannes männliche Aufgaben zu erfüllen. Vieles Gute, Edle und Begrüßungswerte hat sich in diesen Jahren durchgesetzt, aber zugleich damit auch vieles Verächtliche und Demütigende. Da mußte grundsätzlicher Wandel geschaffen werden. Auf die Gefahr hin, als reaktionär und überkommen zu gelten, spreche ich klar und unumwunden aus:

Den ersten, besten und ihr gemäßesten Platz hat die Frau in der Familie, und die wunderbarste Aufgabe, die sie erfüllen kann, ist die, ihrem Lande und Volke Kinder zu schenken, Kinder, die die Geschlechterfolge fortsetzen und damit die Unsterblichkeit der Nation verbürgen.

Die Frau ist die Erzieherin der Jugend und damit die Trägerin des Unterpfandes der Zukunft. Und wenn die Familie die Kraftquelle des Volkes darstelle, dann ist die Frau ihr Kern und ihr bewegendes Zentrum. Damit werden allerdings die im Beruf stehenden und kinderlosen Frauen nicht im mindesten von dem großen Werk der Mütterlichkeit am deutschen Volke ausgeschlossen. Sie geben der Nation auf andere Weise ihre Kraft, ihre Fähigkeit und ihre Verantwortungsfreude. Aber wir sind der Ueberzeugung, daß ein sozial reformiertes Volk seine erste Aufgabe sicher darin wird erblicken müssen, der Frau die Möglichkeit zu geben, ihre eigentliche Aufgabe, die Mission der Familie und der Mutter, wieder zu erfüllen. Die Regierung der nationalen Revolution ist alles andere als reaktionär. Sie will den Schritt und das Tempo der wild dahinstürmenden Zeit nicht aufhalten. Aber das darf uns nicht behindern in der Erkenntnis, daß jede Zeit ihre Wurzeln im mütterlichen Boden der Scholle hat, und daß auf dem Boden der Scholle nichts besser gedeihen kann, als die lebendige Mutter der Familie, die dem Staate Kinder schenkt.

Die Regierung der nationalen Revolution ist fest entschlossen, diesem Verfall der Familie und der blutmäßigen Verarmung unseres Volkes Einhalt zu gebieten.

Die liberale Einstellung zu Familie und Kind ist schuldig daran, daß Deutschland innerhalb weniger Jahre so tief sinken konnte und daß man heute bereits von einer drohenden Gefahr der Vergreisung unseres Volkes sprechen muß. Wir sind nicht gewillt, diesen Zusammenbruch unseres Volkslebens und die Vernichtung unseres blutsmäßigen Bestands tatenlos und mit verschränkten Armen zuzuschauen. Die Regierung der nationalen Revolution hat die Pflicht, die Nation aus ihren Wurzeln heraus wieder aufzubauen, das Leben und Wirken der Frau so revolutionär umzugestalten, daß es für das Volk wieder den höchsten nationalen Nutzen bringt, die sozialen Mißstände durch radikale Reformen im Wirtschaftssystem so grundsätzlich umzuformen, daß damit auch das Leben des Volkes, die Sicherheit unseres Nachwuchses und die Unsterblichkeit unseres Blutes verbürgt erscheint.

Darum begrüßen wir diese Ausstellung, die sich zum Ziel gesetzt hat, aufklärend und belehrend zu wirken und Schäden am einzelnen und am Volksganzen zu mildern und abzustellen sich bemüht. Mögen die Anregungen, die sie gibt, ein Warnungsruf an alle deutschen Frauen und Mädchen sein, der sie aufrüttelt und wachhält, der sie bestimmt zur nationalpolitischen Einkehr, zur Umkehr und zur freudigen Mitarbeit am Neuaufbau unseres Volkes.

Rundfunkansprache des Reichsbankpräsidenten

Telegraphische Meldung

Berlin, 19. März.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hielt gestern abend im Rundfunk eine Ansprache, die über alle deutschen Sender übertragen wurde. Der Reichsbankpräsident erklärte:

Verehrte Hörer und Hörerinnen! Es ist heute nicht mehr die Zeit für lange Reden. Es ist die Zeit zum Handeln. Sie werden es deshalb verstehen, wenn ich mich bei meiner heutigen Ansprache auf einige kurze Sätze beschränke.

Das Geld-, Bank- und Kreditwesen ist keine Angelegenheit, die nach irgendwelchen mathematischen Regeln ein Sonderdasein führt, sondern ist in stärkstem Maße mit den Interessen der nationalen Wirtschaft und damit des gesamten Volkslebens verwoben. Es ist deshalb nicht möglich, eine Notenbank zu leiten, ohne mit den politischen Grundsätzen der Regierung in Einklang zu sein.

Aus Meinungsverschiedenheit über die nationalen Grundlagen der gesamtpolitischen Führung habe ich vor genau drei Jahren mein Amt als Reichsbankpräsident niedergelegt. Die Befürchtungen, die ich damals gehegt habe, haben sich leider erfüllt. Willkürliche Beeinflussung von außen her haben den, durch die falsche Auslandsanleihepolitik an sich schon geschwächten Wirtschaftskörper Deutschlands in solchem Maße ausgedörrt, daß die Rückwirkungen davon nicht nur im deutschen Volke selbst, sondern auch im internationalen Wirtschaftsleben schwer fühlbar geworden sind. Als ich vor drei Jahren aus der Reichsbank schied, stand die Bank mit rund 3,3 Milliarden eigenem Gold und Devisen da. Heute beträgt der eigene Besitz der Reichsbank an Gold und Devisen nur den neunten Teil davon.

Der Zusammenbruch der Oesterreichischen Kreditanstalt Mitte Mai 1931 war die bewußt herbeigeführte Folge einer gegen Deutschland gerichteten Politik.

Ihr folgte in Deutschland die Kündigung nahezu aller kurzfristigen Auslandskredite seitens der ausländischen Geldgeber. Von jenem Ergebnis bis heute hat die deutsche Volkswirtschaft rund 10 Milliarden Reichsmark an das Ausland zurückgezahlt. Das ist ein Aderlaß von so unerhörtem Ausmaß, daß er auch auf eine weniger verarmte Volkswirtschaft, als es die deutsche nach dem Kriege ist, verheerende Folgen ausüben mußte. Deutsche Riesenzahlungen haben uns nicht vor einer zwangsweisen Regelung unseres Zahlungsverkehrs mit dem Auslande bewahren können. Diesem Kontrollzwang allein verdanken wir es, daß die Wertbeständigkeit der Mark aufrechterhalten worden ist.

Die Entziehung von 10 Milliarden Mark in einem Zeitraum von weniger als zwei Jahren hat den Schrumpfungsprozeß der deutschen Wirtschaft erheblich verschärft. Die Aufgabe für eine nationale Notenbankpolitik ergeben sich daraus von selbst. Wir werden jeden möglichen Weg beschreiten müssen, um die Reichsbank wieder mit Gold und Devisen zu bereichern. Solange die internationale Welt fortfährt, sich unseren Waren zu versperren, werden wir eine starke eigene Initiative für die Erreichung dieses Zieles nicht entbehren können. Dabei

darf das Ausland versichert sein, daß wir unsere kommerziellen Schuldenverpflichtungen in vollem Umfange anerkennen. Ich hoffe aber, daß die übrige Welt gemeinsam mit uns den internationalen Zahlungsverkehr wieder in Gang bringen wird, ohne den auch der Warenverkehr nicht wieder in Gang kommen kann.

Solange indessen die Neigung, unsere Warenexporte aufzunehmen, in der Welt so gering ist wie jetzt, oder sogar sich noch verringert, werden wir nicht umhin können, der Pflege des inländischen Marktes eine weit stärkere Beachtung zu schenken als bisher. Wo immer sich produktive Möglichkeiten in Deutschland ergeben, sei es in der Landwirtschaft, sei es im Gewerbe, wird die Reichsbank Hilfsstellung geben. Gerade in der Initiative und Verantwortung des einzelnen kleinen Geschäftsmannes, Fabrikanten, Landwirtes und Unternehmers wird jedes mögliche Entgegenkommen gezeigt werden müssen, nachdem die Ueberorganisation und Bürokratisierung der großen Konzerne, nicht nur soziale, sondern auch so manchen wirtschaftliche Nachteile ans Licht gebracht hat.

Die künftige Währungspolitik wird ihrer Aufgabe, die Wertbeständigkeit der Mark zu erhalten, unverändert treu bleiben.

Aber sie wird mit größtem Nachdruck darauf ausgehen, diese Wertbeständigkeit wieder organisch in einer kraftvollen Wirtschaft zu verankern. Die gleiche Richtung von Reichsregierung und Reichsbank wird ein einheitliches Zusammenarbeiten im gesamten Finanz-, und Bank- und Kreditwesen sowohl bei den staatlichen, wie privaten Stellen gewährleisten. Große Arbeit steht hier bevor. An diese Arbeit wollen wir jetzt herangehen, zum Wohle unseres arbeitenden und arbeitswilligen Volks.

Feuerüberfall auf Nationalsozialisten

— **Berlin, 19. März.** Im Osten Berlins wurden letzte Nacht gegen 2 Uhr zwei SA-Leute und ein Parteiloser aus einem Hausflur heraus von unbekannten Tätern beschossen und schwer verletzt. Sie mußten in ein Krankenhaus übergeführt werden. Eine sofortige eingehende Untersuchung des Hauses, aus dem die Schüsse gefallen waren, war erfolglos.

Dienstgruß und Uniformen bei der hessischen Polizei

— **Darmstadt, 19. März.** Der Staatskommissar für das Polizeiwesen in Hessen hat über das Tragen von Hakenkreuzbinden und schwarz-weiß-roten Binden im Dienste der Polizeibeamten angeordnet:

Die Tage der Feier des Sieges der nationalen Bewegung sind vorüber. Die Arbeit des Alltags beginnt wieder. Ich ordne daher an: Mit Ablauf des Samstag, 18. März 1933, sind von den Polizei- und Gendarmeriebeamten die Hakenkreuzbinde und die schwarz-weiß-rote Armbinde im Dienst nicht mehr zu tragen. Bei der Teilnahme an Auf- und Umzügen ist das Tragen dieser Armbinden gestattet. Mit dem Ablauf des gleichen Tages ist dienstlich der normale Gruß zu erweisen.

Lessings „Minna von Barnhelm"

Neueinstudiert im Nationaltheater

Als freiwilliger Anhänger Preußens, aus vierjähriger, unmittelbarer Kenntnis der Armee des großen Königs schrieb Lessing sein Soldatenlustspiel. Nach dem Siebenjährigen Kriege traf man überall auf abgedankte preußische Offiziere, an denen sich die von ihnen in der Kriegszeit bedrängten Bürger durch allerlei Schikane rächten wie der Wirt an dem Major Tellheim. Zahlreiche unmittelbare Beziehungen lassen die zeitliche Nähe der damaligen Ereignisse und Zustände erkennen; der Uebergang vom Söldnertum zur Wehrpflicht erscheint dabei nicht zuletzt als einer der wertvollsten geschichtlichen Hinweise.

Dennoch geht das Stück über die zeitliche Gebundenheit hinaus. Wenn das sächsische Edelfräulein einen preußischen Major heiratet, so liegt in dieser Verbindung ein politischer Ausgleich, der den damaligen Gegensatz von Preußen und Sachsen weit hinter sich läßt. Dieser idealen Politik entspricht der menschliche Idealismus, der sich am deutlichsten in der Hauptgestalt des Stückes offenbart.

Den Soldaten wie er war, haben später Dichter wie Lenz gezeigt. Im Tellheim stellt Lessing ein Ideal auf die Bühne, nicht nur soldatischer, sondern vor allem auch menschlicher Art.

*

Allein, diese Forderung der Menschlichkeit, die ihre geschichtliche Aufgabe durch die Vorbereitung des Nationalstaates längst erfüllte, würde heute nicht mehr verfangen; schon der späte Goethe hat sie in sich selbst bekämpft. Ein Tellheim fesselt uns auf der heutigen Bühne nicht weil, sondern trotzdem er die Humanität vertritt, und Lessings große Kunst besteht darin, daß er seinen Major bei aller Idealisierung doch zu einem echten Menschen werden ließ. Der Darsteller kann ihm daher innere Wärme geben und ihn damit dem Zuschauer greifbar nahe bringen.

Erwin Linder, unser neuer Tellheim, weiß diesen unmittelbaren Ton alsogleich anzuschlagen. Seine Sprache besitzt den vollen Klang, der überzeugt, seine Geste verleiht dem friderizianischen Offizier die glaubhafte Haltung. In den Szenen mit Minna steigert er den sprachlichen Akzent und zeigt damit zugleich an, daß der Spielleiter Richard Dornseiff die innere Melodie dieser Prosa wohl vernommen hat.

Bei einem solchen Werk kommt es darauf an, die Stufe festzulegen, auf der es stilistisch steht. Lessings „Minna" unterscheidet sich äußerlich von den Stücken, die ihr vorangehen, nicht unmittelbar; das Stück erscheint vielmehr seinen Vorläufern gegenüber nur gehobener, von einem idealeren Hauch durchweht. So entstammen seine Hauptfiguren nicht mehr der bürgerlichen Welt, sondern dem Adel; der soldatische Charakter der Hauptfigur bedeutet eine Vertiefung der Familienstücke aus der Zeit vorher.

Diese Eigenart im Verein mit der von Gundolf unbegreiflicherweise geleugneten Shakespearegefolgschaft verpflichtet den Regisseur, dieses Stück in die Nähe der großen deutschen Dramatik der Folgezeit zu rücken. Beim Tellheim der Neueinstudierung gelang das vollkommen.

*

Die Minna dagegen trägt als Rolle noch manchen Ballast mit sich, der Lessings ungute Vorbilder erkennen läßt. Nicht Shakespeare, sondern die Franzosen wirken in den mit allerlei schnörkelhaften Wendungen versehenen Reden des Fräuleins nach, die sich ihren ehrbeflissenen Tellheim denn auch durch das Wort allein nicht zurückgewinnen kann und zu einer List greifen muß: sie mimt ihm eine Komödie vor. In einem englischen Stück fand Lessing das bei ihm zu weit getriebene Spiel mit den Ringen vorgebildet, die Handlung der „Minna" verdankte er einem französischen Lustspiel, wie er denn bis in die Bildungen einzelner Sätze hinein nach fremden Mustern arbeitete.

Da wirkt es wie eine Befreiung, wenn Minna selbst ihren Tellheim mit dem Mohren von Venedig vergleicht, womit gleichsam verkündet wird, daß der Unnatur der Franzosen durch die natürliche Dramatik des großen Briten gesteuert werden soll. Diese Zusammenhänge zeigen Minnas dramaturgische Stelle an. Sie ist noch zu sehr nach der überkommenen Lustspielart gebildet und zu wenig durch Shakespeares Schule der Menschenkunst gegangen, um eine greifbare Rolle zu sein, wie die Orsina es später ist. Sie zeigt bei allen Eigenschaften, die Lessing ihr mitgibt, daß eine Gestalt auch auf der Bühne von der Liebe allein nicht leben kann. Sie hat nur dialogischen Wert, dient kaum anderem als der besseren Herausarbeitung des Helden Tellheim.

Deshalb ist es unendlich schwer, dieser Rolle ohne eigentlichen Umriß zur darstellerischen Kontur zu verhelfen. Jede Schauspielerin kann darin nur sich selbst einsetzen, jede wird aussehen wie Fräulein X oder Y als Minna, aber keine wird die Minna sein. Elisabeth Stieler sprengt wenigstens nicht den Rahmen der Rolle. Diese stiefmütterlich behandelte Künstlerin, der das Nationaltheater seit Jahren eine Penthesilea, eine Medea schuldig ist, besitzt so viel Geschmack und darstellerische Anpassungsfähigkeit, ihre Heroinenart für die werbenden Ansprüche des sächsischen Edelfräuleins zu sammeln, wo sie mit ihren Mitteln noch ganz andere Arten der Eroberung verkörpern könnte.

*

Die Kammerjungfer Franziska erscheint gegenüber ihrer Herrin ungleich wirklichkeitsnäher; dabei hat Lessing gerade ihr die schwere Aufgabe zuerteilt, im Parlando des Lustspiels den meisten dialogischen Witz zu entfalten. Annemarie Schradiek erreicht das mit viel Schelmerei. Ihre Ueberlegenheit läßt glücklicherweise das Soubrettenhafte so mancher Darstellerinnen dieser Rolle hinter sich und verbleibt im Wirkungsbereich des Unmittelbaren, besonders auch in den köstlichen Szenen mit Paul Werner.

Dieser, mit dem Namen eines bekannten friderizianischen Generals ausgestattet, wird durch Hans Finohrs kraftvolle Kunst zu einer handfesten Figur, die bei aller Idealisierung auch dieser Gestalt das menschlich Nahe in jedem Augenblick verspüren läßt. Nimmt man hier noch die fein gezeichnete Offizierswitwe von Lene Blankenfeld hinzu, so ist der Weg zum burlesken Teil der Aufführung frei.

*

Wurde zu Lessings Zeit die „Minna von Barnhelm" aufgeführt, so blieb das Theater leer, wenn nicht hinterher die gewohnte Seiltänzervorführung stattfand. Das Publikum wollte eben seinen Spaß. Dabei hat Lessing in seinem Stück den Spaßmacher durchaus nicht vergessen. Er tritt vornehmlich in der Gestalt des Dieners Just hervor. Allein, was ist hier aus dem gefräßigen Bedientelen des früheren Lustspiels geworden! Ein ehrlicher, treuherziger Kerl, der sich noch so flegelhaft aufführen mag, aber doch der echte Knecht seines edelmütigen Herrn bleibt.

Der Humor dieser Figur, wie überhaupt das Humoristische, erhält dieses Stück jung und deshalb darf die Darstellung in diesen Partien mit kräftigen Mitteln arbeiten. Solche standen dem Regisseur in unserm Meisterkomiker Ernst Langheinz zur Verfügung, und er hat sie weidlich genutzt. Langheinz stellt seinen Just in der vollen Breite seines saftigen Humors auf die Bühne. Bei aller Treuherzigkeit, die er rührend verkörpert, bleibt er der echte Spaßmacher.

Er findet dabei eine im Original gar nicht vorgesehene Ergänzung in Joseph Offenbach, der den Wirt aus der Sphäre der Beutelschneiderneugier heraushebt und ein behend serviles Männlein aus ihm macht. Die Szene, in der er Minnas Erregung nach Tellheims Weggang schildert, wird zum virtuosen Solo. Ganz in die Sphäre der Komik ist der nicht minder virtuose Riccaut von Willy Birgel gezogen, der den zweifelhaften Glücksritter auch in der Maske ausgezeichnet verkörpert.

Für die Vorbereitung des Stückes, dessen dramatische Verzahnungen eine Kunstfertigkeit ohnegleichen offenbaren, stand anscheinend wenig Zeit zur Verfügung; dennoch kam eine ordentliche Gesamtleistung zustande, der das nicht sehr gut besuchte Haus mit Vergnügen folgte. Die Jugend war wieder verhältnismäßig stark vertreten, und man kann nur wünschen, daß diese Jugend nach oben keine Grenzen kennt; denn den eigentlichen Genuß eines solchen Meisterstückes hat doch wohl nur der, der außerhalb aller an sich herb zu respektierenden Schulzusammenhänge die kunstvolle Menschlichkeit dieses Werks auf sich wirken läßt. Er wird ebenso begeistert Beifall klatschen wie die jugendlichen Zuschauer am Samstag abend. Dr. E.

⊙ **Ariostfeier in Ferrara.** Wie uns unser römischer Vertreter schreibt, ist das Programm für die diesjährige Jahrhundertfeier Ariosts in Ferrara nunmehr festgelegt worden. Die Feierlichkeiten beginnen am 7. Mai mit der Eröffnung einer Ausstellung der ferraresischen Renaissancemalerei und Aufführung von Richard Wagners „Walküre". Im Juni folgen Ausstellungen der modernen Künstler Oberitaliens. Die königliche Akademie wird in Ferrara eine Festsitzung abhalten, in der Giulio Bertoni über Ariost sprechen wird. Schließlich wird der Palio di San Giorgio in historischen Kostümen abgehalten, ein schon im 15. Jahrhundert übliches Pferderennen, wie es auch andere italienische Städte kennen.

MARCHIVUM

Der Reichsberufswettkampf des DHV

In Mannheim waren etwa 100 Lehrlinge und Junggehilfen beteiligt

In mehreren Zimmern des Heimes der Ortsgruppe Mannheim des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes wurde am gestrigen Sonntag der Berufswettkampf ausgetragen, den der DHV alljährlich in Deutschland und Oesterreich veranstaltet. Unter Führung des Gaujugendführers Seiler, an der u. a. als Vertreter des Protektors der Wettkämpfe im Gau Baden, des kommissarischen Kultusministers Dr. Wacker, Prof. Kraft, Gauvorsteher Menth, Ortsgruppenobmann Kaiser und mehrere weitere Funktionäre der Ortsgruppe teilnahmen, wurde kurz nach halb 11 Uhr ein Rundgang durch die Räume angetreten, in der sich etwa 100 Prüflinge bereits in voller Tätigkeit befanden.

Der Wettkampf war überall in drei Klassen eingeteilt.

Die A-Klasse umfaßte die Lehrlinge im 1. Lehrjahre, die B-Klasse die Lehrlinge im 2. und 3. Lehrjahre und die C-Klasse die Junggehilfen. Pflichtfächer waren in allen drei Klassen: Situationsaufgabe und Fragen, deutscher Aufsatz und kaufmännisches Rechnen. Wahlfächer Kurzschrift, Fremdsprachen, Buchhaltung und Wirtschaftsgeographie. Das Aufsatzthema lautete in der A-Klasse „Was veranlaßte Sie, den Kaufmannsberuf zu ergreifen?", in der B-Klasse „Was unternehmen Sie innerhalb und außerhalb des Geschäfts, um vorwärts zu kommen?" und in der C-Klasse „Die Welt des Jungkaufmanns im Notjahr 1933". Hier waren in dem Aufsatz vor allem folgende Gesichtspunkte zu bearbeiten: Womit werden Sie in Ihrer Firma beschäftigt? Befriedigt Sie Ihre Tätigkeit? Wie, wo und mit welchen Menschen verbringen Sie Ihre Freizeit? Welche Gedanken machen Sie sich über Ihre Zukunft? Was unternehmen Sie, um diese Ihre Ueberlegungen in die Tat umzusetzen? Wie stark wirkt sich die gegenwärtige Not auf Ihre Familie aus? Halten Sie eine politische Orientierung des Jungkaufmanns für notwendig? Der Aufsatz mußte in allen Abteilungen in einer Stunde fertiggestellt werden.

Vom obersten Stock, in dem sich der Berufswettkampf abspielte, begaben sich die Teilnehmer zu dem Rundgang in die im zweiten Stock gelegene

Stellenvermittlung,

in der Bezirksleiter Franz die Organisation dieser wichtigen Abteilung erläuterte. Die Stellenvermittlung ist als sogenannte nichtgewerbsmäßige Stellenvermittlung anerkannt und den öffentlichen Arbeitsnachweisen gleichberechtigt. Für die Vorschläge von Bewerbern für die zur Besetzung ausgegebenen offenen Posten ist nur maßgebend der Grundsatz: Eignung entscheidet. Unter allen Arbeitsnachweisen ist die Vermittlung von Kaufmannsgehilfen der am weitaus schwierigste. Das findet seine Begründung in der Verteilung der Kaufmannsgehilfen in allen sozialen Stellungen dieses Berufsstandes. Man findet den Kaufmannsgehilfen sowohl hinter dem Ladentisch des Einzelhandels als auch in leitender Stellung des großen Industrie- und Handelsbetriebes. Von den Kaufmannsgehilfen werden weiter oft gleichzeitig die verschiedensten Kenntnisse auf warenkundlichem und bürotechnischem Gebiet, in Fremdsprachen usw. verlangt.

Diese Voraussetzungen erfordern eine Spezialtechnik im Vermittlungsdienst, die der DHV. in seinem, ihm patentrechtlich geschützten, Sichtbogensystem nachzuweisen vermag. Die Anordnung der von den einzelnen Bewerbern ausgefertigten Bewerbungsvordrucke in diesem Sichtbogensystem ermöglicht es in allerkürzester Zeit, hunderte, ja tausende von Bewerbungen nach über 500 verschiedenen Gesichtspunkten persönlicher und sachlicher Art zu übersehen. Die Kenntnisse und Fähigkeiten der Bewerber treten durch farbige Signale am Sichtrand der Kartei in Erscheinung, so daß durch das Verfolgen dieser Signale ermöglicht wird, für jeden Vermittlungsauftrag die Bewerber festzustellen, die den gestellten Anforderungen in jeder Hinsicht gerecht werden. Der Wert dieses Systems liegt neben der sicheren Erfassung jedes einzelnen Bewerbers in der raschen Vorschlagsmöglichkeit und Erledigung der Vermittlungsaufträge.

Anerkennung der Verbandsgrundsätze

Im Saale des Ortsgruppenheims fand alsdann die offizielle Begrüßung der Teilnehmer an der Besichtigung statt, an der mit den Mitgliedern der Schule für Politik auch die Prüflinge des Berufswettkampfes teilnahmen.

Gaujugendführer Seiler

begrüßte einleitend Prof. Kraft als Vertreter des Staatskommissars Dr. Wacker, die Vertreter der Presse, den Vertreter des Verkehrsvereins, Direktor Hieronymi, Gauvorsteher Menth, Aufsichtsratsmitglied Schmitt und Ortsgruppenvorsteher Kaiser, um alsdann darauf hinzuweisen, daß am gestrigen Sonntag an 400 Plätzen Deutschlands und Oesterreichs männliche Kaufmannslehrlinge und Junggehilfen bis zum 22. Lebensjahre in vierstündiger Arbeit an dem Berufswettkampf teilgenommen hätten, den der D.H.V. schon über ein Jahrzehnt durchführt. Zum ersten Male sei dieser Kampf in diesem Jahre überall einheitlich an einem Tage ausgefochten worden. Der Redner verbreitete sich alsdann über den Sinn der Veranstaltung, wobei er u. a. folgendes ausführte: Wir haben unzählige Beweise dafür vorliegen, daß die Ausbildung des Kaufmanns nicht mehr den Anforderungen des Berufes entspricht. Jeder kann sich davon überzeugen, daß die Ausbildung des Lehrlings oft unvollkommen ist. Deshalb ist es notwendig, Möglichkeiten zu schaffen, die die Ausbildung in Schule und Lehre ergänzen. Aus dieser Ueberlegung heraus sind die Berufswettkämpfe entstanden, bei denen jeder Teilnehmer erkennen soll, welche beruflichen Lücken in seinem Können vorhanden sind, die ausgemerzt werden müssen. Heute nachmittag setzt bereits die Arbeit der Prüfungsausschüsse ein, die in ernster Arbeit sich bemühen, die Leistungen so zu bewerten, daß jeder einzelne Teilnehmer am Wettkampf weiß, wo noch Lücken in seinem beruflichen Wissen vorhanden sind.

Der zweite und wichtigere Teil der Arbeit ist der Ausbau auf den Erfahrungen des Berufswettkampfes.

In dieser Beziehung ist auf die 800 Scheinfirmen hinzuweisen, die weit über Deutschland hinaus ihre Verbindung bis in überseeische Länder ausgedehnt haben. Diese Scheinfirmen werden völlig in den Dienst der Fortbildung gestellt. Wir fordern immer wieder Pflichterfüllung im Kleinen, weil wir sehen, daß die wieder aufstrebende deutsche Wirtschaft den leistungsstarken Kaufmannsgehilfen braucht, der der Ueberzeugung ist, daß auch die kleinste Arbeit an ihrem kleinsten Platz ihren Sinn hat. Berufsfreude und Verantwortungsbewußtsein müssen jeden Kaufmannsgehilfen auszeichnen. Wir sind als völkische und nationale Standesbewegung mit dem deutschen Leben verwurzelt. In tausenden von kleinen Arbeitsgemeinschaften tritt immer deutlicher die Erkenntnis hervor, daß wir unsere Arbeit nicht im Standesinteresse leisten, sondern für das Volksganze. In dieser Beziehung ist vornehmlich auf die Schule für Politik hinzuweisen, die seit Wochen zusammenkommt und auch an allen anderen Orten des Gaues arbeitet. Die Zehntausende, die sich zum Berufswettkampf zusammengefunden haben, legen uns die Verpflichtung auf, dafür zu sorgen, daß die alten Tugenden Disziplin, Pflichterfüllung und Verantwortungsbewußtsein neu erstehen. (Lebhafter Beifall.)

Professor Kraft-Karlsruhe

dankte im Namen der kommissarischen Regierung für die freundliche Einladung und persönlich für den liebenswürdigen Empfang. Der Kommissar des Ministeriums für Kultus und Unterricht Dr. Wacker lasse sagen, daß er mit ganz besonderer Befriedigung und Genugtuung das Protektorat über den Berufswettkampf für den Gau Baden übernommen habe. Er werde nie vergessen, daß der DHV. die älteste nationale Gewerkschaft ist, die den Kampf gegen die freien Gewerkschaften in dem Augenblick aufgenommen hat, als diese sich dem Marxismus ganz und gar verschrieben hatten. Man werde sich stets daran erinnern, daß der

DHV den völkischen Gedanken von Anfang an hochgehalten

und Leute in seinen Reihen nicht geduldet hat, die sich nicht bewußt als Deutsche fühlten. Die Nationalsozialisten begrüßten es aber auch, daß der DHV die alten Farben schwarz-weiß-rot, für die Millionen deutscher Soldaten gekämpft und gestorben sind, in den Zeiten der Not hochgehalten, daß er nicht den Einflüsterungen stattgegeben habe, die Farben umzuändern, weil es gefährlich war, diese Farben beizubehalten. Er habe heute gesehen, daß der DHV in ganz großartiger Weise das System der geistigen Ausbildung mit den praktischen Erfordernissen verquicke. Bei einigen Stichproben habe er ganz ausgezeichnete Arbeiten feststellen können. Er könne nur versichern, daß die Regierung alle Bestrebungen in dieser Hinsicht mit allen Kräften unterstützen werde und er wünsche dem DHV ein weiteres Blühen, Wachsen und Gedeihen.

Wenn in den letzten Jahren die Leitung des DHV in den einzelnen Bezirken oder Gauen Schwierigkeiten gehabt habe, die erwähnten Grundgedanken in die Praxis ohne Konzessionen und Kompromisse umzusetzen, so würden jetzt diese Schwierigkeiten nicht mehr vorhanden sein, denn das, was in den Märztagen 1933 erkämpft wurde, sei nichts anderes als das, was der DHV eigentlich wolle und wünsche. Er müsse mit ganz besonderer Befriedigung feststellen, daß Tausende und Abertausende, ja daß die weitaus größte Mehrzahl der Mitglieder des DHV an diesem Siege im März 1933 aktivsten Anteil genommen habe. Der DHV habe sich auch sofort in seiner Gesamtheit hinter die neue Regierung gestellt. Der Redner schloß seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit einem Hoch auf den Reichskanzler Adolf Hitler und auf unser geliebtes deutsches Vaterland. Im Anschluß daran sangen die Versammelten das Lied „Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd."

Dann begaben sich die Teilnehmer am Berufswettkampf an ihre Arbeit zurück, während sich die Leitung der Ortsgruppe des DHV mit den Ehrengästen in der Restauration des „Deutschen Hauses" zum weiteren regen Gedankenaustausch vereinigte. Sch.

Maria Müller

von der Städt. Oper und Staatsoper Berlin, Metropolitan Oper Newyork, singt diesen Dienstag, dem 21. März, im 7. Akademie-Konzert im Musensaal.

Aprilwetter im März

Es war gestern nicht ratsam, ohne Regenschirm auszugehen, denn das Wetter war launisch wie im April. In stetem Wechsel folgte Regen auf Sonnenschein, vor allem am Nachmittag. Am Vormittag war der Himmel völlig bedeckt, aber er hielt wenigstens seine Schleusen geschlossen. Trotz dieser unsicheren Witterung ließen sich viele Spaziergänger nicht abhalten, in den Anlagen festzustellen, daß der Frühling nunmehr sichtlich seinen Einzug hält. Die jüngsten Niederschläge haben die Vegetation mächtig gefördert. Auf dem Paradeplatz schimmert das helle Gelb der Forsythienblüten. Die Sträucher beginnen ihr zartgrünes Gewand anzulegen. Wer am Palmenhaus vorbeigeht, kann sich am Schneeglöckchen und am verschiedenfarbigen Krokus erfreuen.

Wie uns bahnamtlich mitgeteilt wird, war der Ausflugsverkehr vormittags schwach, nachmittags mäßig, der Reiseverkehr den ganzen Tag über ruhig. Der stille Sonntag kam auch in dem Stadtbesuchsverkehr zum Ausdruck, der unbedeutend war.

Die Konfirmationen beginnen

In der Friedens-, Luther- und Trinitatiskirche fanden am gestrigen Sonntag die ersten Konfirmationen statt. In feierlichem Zuge, geführt von dem Geistlichen und den kirchlichen Vertretern, zogen die Konfirmandinnen und Konfirmanden in das festlich geschmückte Gotteshaus, in das sich außer den Angehörigen auch zahlreiche Gemeindeglieder eingefunden hatten. Insbesondere wies die Trinitatiskirche eine überwältigende Fülle auf. Organist Nagel löste mit einem mit tiefer Innigkeit wiedergegebenen Präludium von J. S. Bach eine festliche Stimmung aus. Nach Gebet und Lobgesang folgte die Ansprache des Stadtpfarrers Speck. Anschließend daran segnete der Geistliche 29 Knaben und Mädchen seiner Jungbuschpfarrei ein.

In der Friedenskirche wurden von Landeskirchenrat Bender 28 Mädchen und 27 Knaben konfirmiert. Die Feier wurde noch durch die Mitwirkung des Evangelischen Posaunenchors verschönt, der vor dem Gotteshaus den Einzug mit einem Choral begleitet hatte. In der Lutherkirche segnete Stadtpfarrer Frantzmann 29 Mädchen und 21 Jungens ein. An der musikalischen Umrahmung beteiligten sich wie immer die Kirchenchöre.

Uebung der Freiwilligen Sanitätskolonne Waldhof

Am Sonntag vormittag hielt die Freiwillige Sanitäts-Kolonne Waldhof ihre erste Frühjahrs-Uebung auf dem Gelände der Estol-A.G. in der Friesenheimerstraße ab. Zu Grunde lag folgende zeitgemäße Idee: Die Mannschaft hatte festgelegten Ordnungsdienst im Depot, war aber durch überraschend stark auftretenden Regen am Ausmarsch verhindert. Während die Mannschaft im Depot praktische Verbandslehre erhielt, erfolgte der Anruf:

Erdbeben in der Estol-Fabrik, zahlreiche Verwundete.

Das Lager des freiwilligen Arbeitsdienstes auf der Friesenheimer Straße (Verein zur Umschulung freiwilliger Arbeitskräfte) stellte die durch das Erdbeben Verletzten. Als der Kolonnenarzt Dr. Kukes und Direktor Jeck von der Estol eingetroffen waren, gab Kolonnenführer Schuster das Zeichen zum Beginn der Uebung. Die freiwillige Sanitätskolonne wurde durch Fernsprecher benachrichtigt. Schon nach acht Minuten erschien das Auto mit Mannschaften, Tragbahren und Material vor dem Tore. Dasselbe Auto holte die zweite Mannschaft ab und traf wieder nach nur weiteren 8 Minuten auf dem Unfallplatze ein.

Bis zum Eintreffen der Sanitätsmannschaften hatten sich die Verletzten in die Räume auf ihre Plätze begeben. Es war sehr interessant, dem Aufsuchen der Verwundeten und Verletzten zuzuschauen. Angenommen wurde vom Kolonnenführer, daß seine Mannschaften bei der Größe des Unglücks nicht ausreichen würden. Er sandte deshalb einen Hornist auf die Friesenheimer Insel, um die gerade dort übende

Sanitätskolonne Sandhofen zur Hilfeleistung zu rufen.

Schon nach wenigen Minuten traf diese im Laufschritt mit ihren Tragbahren ein. Es war nun ein Wetteifern bei der Aufsuchung der Verletzten. In ganz kurzer Zeit waren alle auf den provisorischen Verbandsplatz gebracht worden, nachdem jedem Einzelnen die Verbände angelegt worden waren. Jeder Verletzte hatte seine Verwundung auf einem angehefteten Zettel stehen, so daß jeder einzelne Sanitäter vollständig nach eigenem Ermessen handeln mußte. Auf dem Verbandsplatz wurden die Verwundeten in eine Reihe gelegt. Man sah komplizierte Knochenbrüche, Schädelfrakturen, Hand- und Beinverletzungen, Quetschungen, Verbrennungen u. a. m.

Der Kolonnenarzt hielt im Beisein beider Kolonnen die Besprechung ab. An jeder Bahre standen die Sanitäter, die die Verwundeten gefunden, behandelt und transportiert hatten. Jeder mußte berichten, wie und warum er diesen oder jenen Verband angelegt hatte. Die Antworten zeigten, daß die Sanitäter der großen Aufgabe, die ihnen gestellt worden war, vollauf gewachsen waren. Dies bestätigte denn auch der Arzt, wobei er auch auf das schnelle Herbeieilen ganz besonders hinwies. Auf sein Lob kann die Freiwillige Sanitätskolonne Waldhof besonders stolz sein. Auch Direktor Jeck von der Estol dankte beiden Mannschaften und wies auf das immer gute Einvernehmen zwischen Fabrik und Kolonne hin. Besonders dankte er noch dem freiwilligen Arbeitsdienst für das Stellen der Leute. Es waren zwei lehrreiche Stunden, die auch dem Laien eindringlich bewiesen, welcher Hingabe es bedarf, sich immer in den Dienst des Nächsten zu stellen. Eha.

Verkehrsunfälle

Am Samstag mittag geriet auf dem Rheindamm bei Kirschgartshausen ein 6 Jahre alter Knabe aus noch nicht völlig geklärter Ursache unter das Hinterrad eines Pferdefuhrwerkes. Das Kind, das einen doppelten Bruch des linken Unterschenkels erlitt, wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

Auf der Kunststraße wurde am Samstag bei der Ingenieurschule ein 80 Jahre alter Rentner von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geschleudert. Der Verunglückte, der einen Bruch des rechten Unterarmes, eine Brustquetschung und eine Verletzung unter dem rechten Auge davontrug, wurde von zwei SA-Männern dem nächsten Arzt zugeführt und dann nach seiner Wohnung verbracht. Der Radfahrer entkam unerkannt.

* **Schulfrei am 21. März in Baden.** Amtlich wird mitgeteilt: Der Staatskommissar für das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat auf Ersuchen des Reichsministers des Innern angeordnet, daß aus Anlaß des Zusammentritts des ersten im neuen Geiste gewählten deutschen Reichstages am Dienstag, 21. März in allen Schulen Badens der Unterricht ausfällt.

* **Sommertagszug auf dem Lindenhof.** Die Musik-Vereinigung Lindenhof (Kapelle Krug) wird auch dieses Jahr wieder auf dem Lindenhof und zwar am 26. März, bei schlechtem Wetter am 2. April, einen Sommertagszug veranstalten. Da erfahrungsgemäß Pferdegespanne in einem Kinderzug gefahrbringend sind, wird von dem Mitführen von Wagen Abstand genommen. In Heidelberg kennt man dies seit Menschengedenken garnicht anders. Aus besonderen Gründen sieht die Musik-Vereinigung von Haus- und Straßensammlungen ab. Freiwillige Spenden nimmt Herr Krug, Windeckstraße 40, gerne entgegen.

* **Wiedersehensfeier der 81er.** Das ehemalige Infanterie-Regiment Landgraf Friedrich I. von Hessen-Kassel (1. kurhess.) Nr. 81 in Frankfurt am Main weiht am Pfingstsonntag (4. Juni) sein Denkmal für die Gefallenen im Weltkriege aus seinen Reihen und aus den Reihen seiner Kriegsformationen. Mit der Denkmalsweihe wird eine Wiedersehensfeier in den Tagen vom 3.–5. Juni verbunden. Alle ehemaligen 81er werden hierzu herzlich eingeladen. Anfragen an Inspektor Frank, Frankfurt a. M., Schleiestraße 26.

Veranstaltungen

* **Das 7. Akademiekonzert.** Die Leitung des am Dienstag, den 21. März stattfindenden 7. Akademiekonzert wird an Stelle des beurlaubten Generalmusikdirektors Joseph Rosenstock der Generalmusikdirektor der Stadt Bremen Professor Ernst Wendel übernehmen. Professor Wendel, der als vornehmer Musiker und hervorragender Dirigent in der ganzen musikalischen Welt in hohem Ansehen steht, erscheint an diesem Abend zum ersten Male am Dirigentenpult in Mannheim. Das Programm erfährt durch diesen Wechsel keinerlei Aenderung. Solistin bleibt die berühmte Sopranistin Maria Müller.

* **Lichtbilder-Vorträge.** Ueber die Entstehung und Verhütung von Fuß- und Beinbeschwerden, über richtiges und falsches Schuhwerk spricht am heutigen Montag nachmittags und abends im „Casinosaal" eine geprüfte Schwester der [illegible]-Zentrale, Frankfurt a. M.

Löflund's MALZ-EXTRAKTE ideale Nähr- und Kräftigungsmittel für Jung und Alt
Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien

75 Jahre BAD NEUENAHR Zucker-, Gallen-, Magen-, Darm-, Leber- u. Nierenleiden
Pauschalkuren. Sanatorien, Hotels, Pensionen in jeder Preislage
Prospekte d. die Kurdirektion u. Verkehrsbüros

Heilquellen im Hause Kurhotel, Pens. v. RM 10.- ab Kurvilla Quellenhof, von RM. 9.- ab
Klin. geleitete Anstalt für innere Krankheiten KURSANATORIUM Streng individuelle Diätkuren
Alle physikal. Heilmittel — Röntgen- und Stoffwechsellaboratorien
Volle diätetische Verpflegung, normale ärztliche Behandlung einschl. Thermalbädekur von RM 16.50 ab
Leit. Arzt: Prof. Dr. Oeller, bisher Chefarzt des Lahmannschen Sanatoriums Weißer Hirsch

NEUENAHRER SPRUDEL zu Hauskuren bei
Peter Rixius, G. m. b. H., Mannheim
Verbindungskanal, linkes Ufer 6, Tel. 267 90
Wilhelm Müller jr., U 4, 25, Tel. 218 36

Das große Schwabentreffen

Parole Heimat — Großzügige Vorbereitungen

Die außerhalb der Grenzen ihrer Heimat lebenden Schwaben werden an den Pfingstfeiertagen nur ein Ziel haben: ihre Heimat zu besuchen. Die „Gemeinnützige Vereinigung Schwäbischer Heimattag" hat bereits umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um den Schwäbischen Heimattag zu einer Veranstaltung werden zu lassen, die recht lange in den Herzen aller Teilnehmer nachklingen wird. Um näheren Aufschluß über den Verlauf des Heimattages zu bekommen, hatte der

Verband der Württemberger Vereine Deutschlands

die Vorsitzenden und Vertreter der landsmannschaftlichen Vereinigungen zu einer Tagung nach Mannheim eingeladen, die am Samstag und Sonntag einen sehr befriedigenden Verlauf nahm. Einzelheiten wurden bereits in einer internen Sitzung am Samstag besprochen, sodaß bei der Zusammenkunft am Sonntag vormittag im Wartburghospiz ein feststehendes Programm, das kaum noch Aenderungen erfahren dürfte, bekanntgegeben werden konnte. Der erste Vorsitzende der Mannheimer Vereinigung der Württemberger, Albert Thollembeck, entbot ein herzliches „Grüß Gott" und begrüßte ganz besonders den Vorsitzenden der Vereinigung Heimattag, den Schriftsteller August Lämmle, sowie die Vertreter der Vereine Münster (Westf.), Köln, Berlin, Mainz, Durlach, Baden-Baden, Saarbrücken, Pirmasens, Darmstadt, Würzburg und Lörrach. Herr Thollembeck umriß dann in wenigen Worten, was der Schwäbische Heimattag für die Schwaben bedeutet, die bei dieser Gelegenheit in die Heimat zurückgeführt werden sollen. Seine Bitte galt einer starken Werbung, damit der Heimattag zu einer machtvollen Kundgebung werden wird.

Das Programm des Schwabentages

Hierauf ergriff Herr August Lämmle das Wort, um die Grüße der Heimat zu überbringen und mit warmen Worten die Schönheiten des Schwabenlandes zu schildern. Der Redner gab einen dichterisch beschwingten Rückblick auf die Geschichte des Landes, erzählte von dem nordischen Volk im Süden Deutschlands, berichtete aus der Zeit der Hohenstaufen, von der wirtschaftlichen Entwicklung und von der altwürttembergischen Grundlage, auf der das heutige Württemberg steht. Der Schwabe hat überall Wurzeln geschlagen. Die Württemberger können mit Recht von sich sagen, daß sie mit dem Herzen schwäbisch, mit dem Kopfe aber Deutsche sind. Fahnen und Blumen werden die Gäste begrüßen, die Herzen weit geöffnet sein. Keine Gelder aus öffentlichen Mitteln werden beansprucht, denn das gebietet die Not der Zeit.

Es soll ein Fest geben, das in die Tiefe geht.

Am Pfingstsamstag treffen die Teilnehmer ein. Sonderzüge aus allen Teilen des Reiches und aus dem Ausland kommen nach Stuttgart. Im Hotel Marquardt treffen sich um halb 5 Uhr die Vorstände der Landsmannschaften zur Begrüßung, bei der auch die Staatsregierung vertreten sein wird. Am Abend werden an sechs Stellen Begrüßungsfeiern stattfinden. Der Eintritt ist überall frei, sofern das ausgegebene Festabzeichen getragen wird. Jeder Teilnehmer am Heimattag kann unter den Veranstaltungen nach seinem Geschmack wählen. Im Cannstatter Kursaal bringen die Mannheimer Schwaben neben Chorgesängen das Trachtenspiel „Hie gut Württemberg allewege" zur Aufführung. Bei allen Veranstaltungen werden Vertreter der Stadt oder des Staates das Wort zu einer Ansprache ergreifen.

Der Pfingstsonntag wird durch festliches Glockengeläute eröffnet, an das sich in den Kirchen beider Konfessionen Festgottesdienste anschließen. Um halb 11 Uhr ist auf dem Schloßplatz eine große öffentliche Begrüßungsfeier mit Ansprachen und Chören. Anschließend an diese Kundgebung, deren Dauer 40 Minuten nicht übersteigt, finden in beiden Häusern des Landestheaters Morgenfeiern statt, bei denen auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wird.

Der Festzug um 3 Uhr soll den Höhepunkt des Heimattages bringen.

Die Bauern aus ganz Württemberg werden ihre Trachten zeigen. Landwirtschaft, die Industrie und Gewerbe stellen Gruppen und Festwagen. Am Wendepunkt des Zugweges werden Gesangvereine Aufstellung nehmen und Chöre zum Vortrag bringen. Mit dem Festzug finden die offiziellen Stuttgarter Veranstaltungen ihren Abschluß. Am Abend des Sonntags veranstaltet das Landestheater Festvorstellungen. Auch ist Gelegenheit gegeben, sich in geselligem Kreise zu treffen.

Da der Schwäbische Heimattag keine Stuttgarter Angelegenheit ist, sollen alle Teilnehmer am Montag ihre engere Heimat aufsuchen. Die Ulmer fahren nach Ulm, die Heilbronner nach Heilbronn usw. In allen Städten und Dörfern sind weitgehende Vorbereitungen getroffen, um die Landsleute würdig empfangen zu können.

So hat Marbach eine Huldigung für Schiller vorbereitet.

In Ulm wird das Fischerstechen abgehalten, in Freudenstadt ein Volksfest stattfinden.

Herr Thollembeck dankte dem Redner für die Ausführungen, die erkennen ließen, daß der Schwäbische Heimattag zu einem großen Fest werden wird. Die Teilnehmer der Tagung beschlossen, dem Württembergischen Staatspräsidenten Murr ein Huldigungstelegramm mit dem Gelöbnis der Heimattreue und der ewigen Verbundenheit mit der Heimat zu übermitteln. Ein Telegramm ging auch an den ersten Landesverbandsvorsitzenden, Stadtrat Busch-Worms, der am Erscheinen verhindert war. Schließlich feierte man noch den Senior der Vorsitzenden, Redakteur Haag-Würzburg, der mit humorvollen Worten für die Ehrung dankte. Herr Schneider-Weinheim bat, alle Kräfte für den Heimattag einzusetzen, damit dieser einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Herr König-Heidelberg-Rohrbach sprach nochmals den Dank an den Redner August Lämmle aus. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das Schwabenland, fand die Tagung ihren Ausklang.

Der Gesangverein der Württemberger ließ es sich nicht nehmen, einige Chöre unter Leitung von Musikdirektor Emil Sieb ausgezeichnet zum Vortrag zu bringen.

SCHACH

Ein Opfer auf Position

Weihnachtsturnier von Hastings

Sir Thomas-England. L. Steiner-Ungarn.

1. e2—e4, c7—c5. 2. Sg1—f3, Sb8—c6. 3. d2—d4, c5×d4. 4. Sf3×d4, Dd8—c7.

Die kultivierte Paulsen'sche Idee. Man hat erkannt, daß Sb5 Db8 nicht zu fürchten ist, weil Schw. mittels a6 und b5 das Tempo zurückgewinnt.

5. Sc3, e6. 6. Le2, a6.

Die Zurückhaltung in der Entwicklung der Königsseite erweist sich, zum wievielten Male in dieser Eröffnung, als ungünstig.

7. Le3, Sf6. 8. 0—0, b5. 9. Sc6:, dc6: 10. f4!

Anscheinend ein Versehen, in Wirklichkeit ein Bauernopfer, welches nichts direktes einbringt, sondern „nur" eine dominierende Stellung. 10. . ., b4.

Schw. hat kein besonderes Gegenspiel und läßt sich auf die folgenden Verwicklungen ein, die von Sir Thomas großartig gemeistert werden.

11. Sa4, Se4: 12. Lb6, Dd7. 13. Lf3, Sd2. 14. Tf2, Sf3+. 15. Df3:, Le7. 16. Td1, Db7. 17. Tfd2, 0—0.

Gerade noch rechtzeitig kam er zur Rochade.

18. Kh1, a5. 19. b3, h6. 20. De4, Da6.

Schw. ist eingekeilt, das Zusammenspiel der Figuren durch die gewaltige Schranke auf der d-Linie gestört. Hier ist nur noch unter gütiger Mithilfe des Herrn Gegners ein Gebild zu gestalten.

21. h3, Db5. 22. Td3, Tb8. 23. Lc7, Tb7. 24. Ld6.

Mit einfachen Zügen verstärkt W., ohne Damentausch zu fürchten, seine Stellung, da muß gewissermaßen von selbst die Sache werden.

24. . ., Te8. 25. De5, Lf8. 26. Dc5, g6. 27. De3, Lg7. 28. Sc5, Ta7. 29. Le5.

L. Steiner

Sir Thomas

Beginn eines hübschen Manövers, das zwangsläufig mindestens die Qualität einbringt.

29. . ., f6. 30. Sd4!

Der an und für sich notwendige Versuch, den wichtigen Verteidigungsläufer zu erhalten, wird auf diese originelle Weise bestraft.

30. . ., Taf7!

Feld f6 ist wichtiger als Qualität.

31. Sd8.

Da haben wir ja Auswahl, denkt das flinke Roß.

31. . ., Da6. 32. Se8:, fe5: 33. Sg7:, Tg7: 34. Td8+, Kh7. 35. De8: Aufgegeben, denn gegen Df6 oder Db8 läßt sich nichts erfinden

Aus dem Winterturnier des Mannheimer Schachklub

Lauterbach. Heinrich.

1. c2—c4, e7—e6. 2. g3, d5. 3. Lg2, c5.

Führt auf Umwegen zur Tarrasch-Verteidigung, welche als gut bezeichnet werden kann.

4. cd5:, ed5: 5. Sf3, Sc6. 6. 0—0, Sf6. 7. d4, Le7. 8. Sc3, 0—0. 9. Lf4.

Ueblicher ist dc5: d4! Sa4 (statt letzteres wäre auch des verstorbenen Colles Zug Sb5 näher zu untersuchen).

9. . ., Lg4.

Das ist ungünstig und wird klar widerlegt. Mit Se4 hätte Schw., sagt die Theorie, guten Ausgleich.

10. dc5:, Lc5:

Die Wendung d4 Sa4, Sd5 war aber denn doch vorzuziehen.

11. Se5, Se5:

Durch diesen Tausch schwächt Schw. seinen Isolani d5 unheilbar. Immerhin schwieriger wäre es für W. gewesen, den Bd5 zu erobern, wenn Schw. Le6, Tc1 Le7 gezogen hätte. Freilich hat W. schon ein erfolgverheißendes Spiel.

12. Le5:, Le6. 13. Lf6:, Df6: 14. Ld5:, Tfd8. 15. Db3, Ld5: 16. Sd5:, De6. 17. Sc3! Db3: 18. ab3:, Td2. 19. Se4.

Mit den beiden vorzüglichen Springerzügen bannt W. ständig in der Luft Remisgefahr.

19. . ., Tc2. 20. Tfc1, Tc1: 21. Tc1:, Ld4. 22. Tc7.

Die bessere Turmstellung erleichtert den Sieg.

22. . ., b6. 23. Sc3, g6.

Etwas besser ist Kf8. Aber Schw. begann hier schon mit seiner Bedenkzeit knapp zu werden.

24. Sb5, Lb2: 25. Ta7:, Te8. 26. Kf1, Te6. 27. Td7, Te4. 28. Td2, Tb4. 29. Tb2:, Tb5:

Schw. hätte sich zweckmäßigerweise seine verteidigungskräftigen Läufer erhalten sollen, wenn auch W. langsam seinen Mehrbauern zur Geltung bringen wird. So aber entsteht ein theoretisch verlorenes Turmendspiel ohne besondere Finessen mehr.

30. Ke1, Kg7. 31. Kd2, Tf5. 32. f4. Hier überschritt Schw. die Zeit und gab daher auf. Wie gesagt, wird sich W. immer durchsetzen.

* **Ein guter Freund des Schachspielers.** Alljährlich wird den Schachfreunden ein schmuckes Taschenbuch — Ranneforths Schachkalender — im handlichen Format auf den Tisch gelegt. Auf alle Fragen, die den Schachfreund interessieren, gibt dieser unentbehrliche Gehilfe dem Turnierleiter und Turnierspieler getreulich Auskunft und leistet wertvolle Hilfe. Bei Turnieren sind die Paarungstafeln, die Turnierordnung, die Spielregeln, die Satzungen immer sofort zur Hand. Es liegen alle Adressen der Verbände und Vereine übersichtlich geordnet vor, auch die von allen Meistern und bekannteren Schachspielern. Man findet die Ereignisse des Jahres 1932 mit den Ergebnissen der Turniere des In- und Auslandes, der reisende Schachfreund staunt über die umfangreiche Liste der Orte mit täglichem Schachverkehr. Wertvolle Aufsätze, die aktuelle schachliche Tagesfragen und theoretische Neuerungen behandeln, sowie alle Arten von Formularen zum Eintragen vervollständigen den Inhalt. Schachverlag Hans Hedewig's Nachf. Curt Ronninger, Leipzig C 1, Perthesstr. 10.

Eine Morgenfeier

veranstaltet vom Mannheimer Mutterschutz

Kleine Mädchen und große Künstler betraten abwechselnd das Podium des großen Harmonie-Saales und stellten sich hilfsbereit in den Dienst der Müttererholungsfürsorge des Mannheimer Mutterschutzes e. V. Zur Hälfte wurde das Programm von Singkreisen der Mannheimer Volksschule bestritten, die in vorbildlicher Disziplin eine ganze Reihe von Volksweisen und volkstümlichen Weisen von anerkannten Meistern des Vokalsatzes frisch und fröhlich vortrugen. Zum wohlverdienten Erfolg trug wesentlich bei, daß die vielen kleinen Sängerinnen aus dem Gedächtnis sangen. Besonderes Lob verdient die reine Intonation und die deutliche Aussprache, sowie die sorgfältige Auswahl der Lieder, die dem kindlichen Fühlen vorzüglich angepaßt waren. In die Leitung teilten sich die Herren Karl Hofmann und Rud. Dick, deren Weisungen die Kinder bereitwilligst folgten.

Vom Mannheimer Nationaltheater hatten sich viele Künstler zur Mitwirkung bereit erklärt. So sang Gussa Heiken mit Heinrich Kuppinger das Duett Micaela—Don José aus Carmen, wobei sich ihr ausdrucksvoller Sopran mit dem leuchtenden Tenor zu schönem Zwiegesang vereinigte. Zugleich bot sich Gelegenheit zu einer Brahmsfeier, indem sich Nora Landerich mit drei sehr geschickt gewählten Mädchenliedern („O versenk", dem serbischen und dem Mädchenlied: „Auf die Nacht in der Spinnstube") einstellte, wobei nicht nur ihre erlesene Stimmkunst, sondern auch ihr reifes Verständnis vorteilhaft zur Geltung kamen. Besonders willkommen waren die reizenden, viel zu selten zu Gehör gebrachten Liebeslieder-Walzer op. 52 von Brahms, gesungen von Gussa Heiken, Nora Landerich, Heinrich Kuppinger und Wilh. Trieloff, am Klavier vorzüglich begleitet von Kapellmeister Dr. Cremer.

Die reizenden Walzer, ursprünglich für Klavier vierhändig, beweisen am besten, wie behaglich sich der norddeutsche Brahms in der weichen, warmen Luft der Kaiserstadt Wien fühlte. Besondere Anerkennung verdient Nora Landerich, die obwohl im letzten Augenblick eingesprungen, doch den heiklen Altpart mit sorgfältiger Anpassung vortrug. Es war ein Genuß seltener Art, den vier gepflegten Stimmen, deren jede ihren Sonderreiz behauptete, zuzuhören. In dieser Morgenfeier lernte das Publikum Kammersänger Trieloff auch als Balladensänger kennen, der in Löwes „Erkennen" und die „Mutter an der Wiege" sich, abgesehen von der ausgezeichneten Gesangskunst auch mit den Anforderungen des Balladenstils vertraut zeigte und als ganz überlegenen Gestalter zu erkennen gab, der den herzlichen Beifall gerne mit Zugaben quittierte. Der Besuch hätte noch besser sein können.

Helft den Tuberkulösen!

Am 15. März fand unter dem Vorsitz des Direktors der Lungenfürsorgestelle, Dr. Harms, im Beisein des Geschäftsführers des Badischen Landesverbandes zur Bekämpfung der Tuberkulose, Professor Berghaus aus Karlsruhe, eine Besprechung mit den Vertretern des Ortsausschusses der Stadt Mannheim und ihrer Vororte des Vereins zur Bekämpfung der Tuberkulose zur Vorbereitung der in den Tagen vom 24. bis 26. März geplanten Haus- und Straßensammlung für die Tuberkulösen statt. Der Vertreter des Landesverbandes zur Bekämpfung der Tuberkulose, Professor Berghaus, machte die erfreuliche Mitteilung, daß das in Mannheim gesammelte Geld nicht nur in Mannheim bleibt, sondern daß der Landesverband einen 50prozentigen Zuschlag auf die gesammelte Summe gewährt. Es ist beabsichtigt, in der Innenstadt und einem Teil der Vororte sich auf eine Straßensammlung zu beschränken und nur in den Vororten mit ländlichem Charakter auch eine Haussammlung vorzunehmen. Die technische Durchführung der Straßensammlung erfolgt, wie auch bei der Sammlung für Krebskranke, durch den Verband der freien Wohlfahrtspflege.

Da im Jahre 1932 allgemein ein leichter Anstieg der Tuberkulosesterblichkeit sich bemerkbar gemacht hat, hat der Landesverband zur Bekämpfung der Tuberkulose es mit Recht für notwendig gehalten, schon jetzt an die Bevölkerung heranzutreten mit der Bitte um geldliche Unterstützung im Kampfe gegen die Tuberkulose, insbesondere zur Durchführung von Heilverfahren. Da auch in der Mannheimer Lungenfürsorgestelle schon jetzt erhebliche Schwierigkeiten bei der Einleitung von Heilverfahren auftauchen, hoffen wir, daß die gesamte Mannheimer Bevölkerung sich an der Aufbringung der so notwendigen Mittel tatkräftig beteiligt.

* **Das seltene Fest der goldenen Hochzeit** begeht am heutigen Montag Herr Matthias Stein mit seiner Gattin, S 4, 10 wohnhaft. Herr Stein, ein alteingesessener Mannheimer, ist seit 1898 Mitglied des Evangelischen Volksvereins Mannheim.

* **60. Geburtstag.** Herr Friedrich Perts, Emil-Heckel-Straße 3, beging gestern seinen 60. Geburtstag.

Was hören wir?

Montag, 20. März

Frankfurt

7.25: Choral. — 7.30 u. 12.00: Schallplatten. — 13.25: Wirtschaft und öffentliche Sachen. — 18.20: Die Romantik des Volkhorns. — 21.00: Brahms. — 21.25: Volksgedichte. — 21.50: Veteranen erzählen über den Krieg 1870/71. — 22.45: Nachtkonzert.

Heilsberg

6.35: Konzert. — 8.30: Turnstunde für die Hausfrau. — 11.30: Konzert. — 12.05: Aus italienischen Opern (Schallplatten). — 15.30: Die Frau im deutschen Volkslied. — 16.00: Konzert. — 19.25: Straßenmusik im alten Danzig. — 21.00: Berliner Streichquartett. — 21.50: Arztliche Sprechstunde.

Langenberg

7.05: Schallplatten. — 9.45: Gymnastik für Frauen. — 10.10 u. 11.30: Schulfunk. — 12.00: Schallplatten. — 13.00: Konzert. — 15.30: Kinderstunde. — 16.20: Jugendfunk. — 18.00: Wie lange lebt ein Buch? — 18.25: Mutterfragen vor der Schulentlassung der Vierzehnjährigen. — 19.00: Blutende Grenze in Oberschlesien. — 21.00: Sinfonie C-dur (Schubert). — 22.25: Nachtmusik.

München

10.00: Wochenküchenzettel. — 10.20: Fortbildungsstunde. — 12.00: Schallplatten. — 13.00: Konzert. — 16.00: Konzertstunde. — 16.20: Liederstunde. — 16.45: Beobachtungen eines Radfahrers. — 18.15: Wie wird ein Buch hergestellt? — 18.35: Volk und Buch. — 19.00: Etwas über die deutsche Reichsmarine. — 19.25: Abendunterhaltung. — 20.45: Eine Rede Fichtes über die Liebe zum Vaterland. — 21.00: Sinfoniekonzert.

Südfunk

7.20: Schallplatten. — 10.10: Konzert auf der Oskalyd-Orgel. — 10.40: Deutsche Arien von Händel. — 12.00: Bunte Schallplatten. — 13.30 u. 17.00: Konzerte. — 18.25: Aus dem heimatlichen Wirtschaftsleben: Druckgewerbe. — 19.30: Schallplatten. — 19.45: Der Ruf (Hörspiel). — 21.00: Heitere Tanzmusik. — 22.50: Konzert.

Wien

16.45: Konzert. — 19.20: Johann Strauß. — 20.45: Zum 60. Geburtstag Max Regers. — 22.00: Tanzmusik.

Aus dem Auslande

Beromünster: 20.00: Sechzig Minuten (Hörspiel).
Prag: 18.30: Deutsche Sendung.
Straßburg: 18.00 u. 19.30: Konzerte. — 20.45: Schallplatten. — 21.30: Konzert.

Die Bewegung der deutschen Teilnehmerzahlen

Die Rundfunkteilnehmerzahlen der letzten Monate verdienen insoweit besonderes Interesse, als sie — entgegen anderslautenden Behauptungen — eine weitere wesentliche Ausbreitung des Rundfunks erkennen lassen. Im Laufe der letzten sechs Monate hat der Rundfunk rund 400 000 neue Hörer gewonnen. Diese Zahl ist deshalb so beachtlich, weil die Jahresgesamtzugänge in den letzten vier Jahren teilweise darunter oder nur unwesentlich darüber gelegen haben (1929 = 481 000, 1930 = 442 000, 1931 = 471 000, 1932 = 397 000). Ueberhaupt weist die Bewegung der Teilnehmerkurve in den letzten Monaten keinerlei außergewöhnliche Schwankungen auf, sondern verläuft durchaus in gleichem Sinne wie im Vorjahr; die monatlichen Zugangszahlen stimmen sogar bis auf ganz geringfügige Abweichungen überein. Am 1. Februar 1933 waren es rund 120 000 Zugänge, 1932 rund 118 000, am 1. März 1933 kamen 58 000 neue Hörer hinzu, 1932 waren es 54 000.

Am 1. März d. J. betrug die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland 4 460 201. Das bedeutet gegenüber dem Stande von 4 407 000 am 1. Februar eine Zunahme von 52 051. Unter der Gesamtzahl von 4 460 201 Teilnehmern befinden sich 551 000 = 12,5 v. H., denen die Rundfunkgebühren erlassen sind (17 446 mehr als am 1. Februar).

Tageskalender

Montag, 20. März

Nationaltheater: „König Lear", von Shakespeare. Miete D. Anfang 19.30 Uhr.

Planetarium: 20.15 Uhr Experimentalvortrag über „Moderne Elektrizitätslehre: Kathodenstrahlen, Röntgenstrahlen, Radioaktivität".

Libelle: 16 Uhr Tanztee, 20.30 Uhr Kabarett — Varieté — Tanz.

Odeon-Kaffee: Konzert (Verlängerung).

Pfalzbau-Kaffee: 17 Uhr Tanztee, abends Konzert und Tanz.

Lichtspiele: Alhambra: „Menschen im Hotel". — Schauburg: „Der Sohn des Radscha". — Gloria-Palast: „Der Rebell". — Capitol: „Heut nacht geht los". — Universum: „Der Choral von Leuthen" und Bühnenschau. — Roxy-Theater: „Die Herren vom Maxim". — Scala-Theater: „Grün ist die Heide". — Palast-Theater: „Morgenrot".

Verlangen Sie überall Bürgerbräu-Nährbier • Bezugs-Nachweis Telefon 62327/28

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Morgen-Ausgabe — Montag, 20. März 1933 — 144. Jahrgang / Nr. 133

Deutschland spielt gegen Frankreich nur unentschieden

Die Revanche nicht geglückt — Die Franzosen spielen 3:3 (1:2) — Kobierski der beste deutsche Spieler — Lindner enttäuschte

Am Sonntag stand das sportlich eingestellte Berlin im Zeichen des Länderspieles gegen Frankreich. Schon lange vor Beginn des Kampfes hatten sich Zehntausende von Zuschauern im Stadion eingefunden, die durch das Spiel einer Berliner Kurfürstenmannschaft gegen eine Studentenelf der Berliner Hochschulen (5:2) sowie durch eine sehr fleißig spielende Kapelle unterhalten wurden. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. den Berliner Polizeipräsidenten, weiter Major a. D. Breithaupt als Vertreter des Reichsministers Göring, Oberbürgermeister Dr. Sahm und Prinz August Wilhelm. SA und SS sorgten neben einem großen Polizeiaufgebot im Stadion selbst für Ruhe und Ordnung.

Als die Franzosen in blauem Hemd, weißer Hose und roten Strümpfen das Spielfeld betraten, gab es herzlichen Beifall. Frankreichs Nationalhymne ertönte und 45 000 Zuschauer hörten sie stehend und entblößten Hauptes an. Als dann Spielführer Hergert-Pirmasens die in schwarzen Hosen und weißen Blusen spielenden Deutschen ins Feld führte, brauste ein Beifallsorkan über das Stadion. Das Deutschlandlied erklang und dann rief der englische Schiedsrichter Crew die Spielführer zur Wahl.

Hergert gewinnt das Los und entscheidet sich, gegen den mittelstarken Wind zu spielen.

Die Mannschaften

Frankreich: Défossé

Van Dooren — Mattler

Chantrel — Kaucsar — Delfour

Liberati — Gérard — Nicolas — Aïs — Langiller

*

Kobierski — Lindner — Rohr — Lachner — Fischer

Munkert — Hergert — Gramlich

Wendl — Haringer

Deutschland: Jakob

Frankreichs Anstoß wird von Hergert abgefangen. Der deutsche Mittelläufer gibt eine weite Vorlage, doch einer der französischen Verteidiger gibt den Ball zu seinem Tormann zurück. Beide Mannschaften sind zunächst ziemlich aufgeregt, es ist vorläufig noch ein Tasten und Fühlen. In der dritten Minute versucht sich Rohr mit einem Weitschuß aus 22 Meter Entfernung, der aber über das feindliche Tor streicht. Anschließend gibt es vor dem deutschen Tor eine brenzliche Situation, als Wendl über den Ball tritt. Der französische Halbrechte Gérard schießt geistesgegenwärtig, doch Jakob hält sicher. Wenig später stoppt Haringer einen sehr gefährlich aussehenden Vorstoß von Frankreichs Mittelstürmer Nicolas.

Im deutschen Gegenangriff wird Kobierski geschickt freigespielt, der Düsseldorfer stockt jedoch im Torraum das Leder zurück, anstatt selbst zu schießen. Bei einem Gedränge vor dem französischen Tor kommt Deutschland zu seiner ersten Ecke, die jedoch wegen Handspiels unausgenutzt bleibt. Frankreichs Außen sind meist ungedeckt und kommen mehrmals gefährlich durch. Einen scharfen Schuß von Langiller kann Jakob nur im Fallen meistern.

Van Dooren scheidet verletzt aus. In der 10. Minute kommt Frankreich zur ersten Ecke, zweimal wird der Ball vom deutschen Tor weggeköpft und schließlich, als Kaucsar aus dem Hinterhalt einen Weitschuß anbringt, bannt Jakob endgültig die Gefahr. Ein Vorstoß von Kobierski wird wegen abseits unterbunden. Später kommen Rohr und Lindner gut durch und den hart getretenen Ball des Frankfurters rettet Défossé im letzten Moment durch Hinwerfen. Die deutsche Mannschaft ist leicht im Vorteil, aber dennoch weist der Kampf bis dahin noch wenig interessante Momente auf.

Die Franzosen haben noch immer den Kontakt nicht gefunden, ihr Spiel ist sehr zerrissen und die Leistung der Mannschaft wenig geschlossen. Fischer steht in einem günstigen Moment abseits, anschließend schießt unser Rechtsaußen den Pfosten an, der Ball rollt zu Kobierski, der aber das Leder ebenfalls daneben setzt. Liberati-Gérard unternehmen einen neuen Ausflug in Richtung auf das deutsche Tor und nach einigem Hin und Her im Strafraum gibt der Halblinke Aïs einen Spitzenschuß ab, der zunächst sehr harmlos aussieht. Jakob erwartet den Ball kniend am Boden, aber er hat die Wirkung des Schusses falsch berechnet, denn das Leder geht in der 22. Minute knapp an ihm vorbei über die Linie.

Frankreich führt 1:0

Sofort mit dem Wiederanstoß ist der deutsche Sturm durch. Das Publikum verlangt stürmisch für Lindner die Einstellung von Richard Hofmann, der als Ersatzmann auf dem Rasen sitzt. Deutschland holt sich die dritte Ecke, die nichts einbringt. Die Franzosen sind schneller am Ball und können sich ebenfalls mit der dritten Ecke durchsetzen. Fischer spielt sich dann schön durch, paßt zu Lindner, dieser gibt an Rohr und der deutsche Mittelstürmer sendet aus 10 Meter Entfernung unhaltbar zum Ausgleich ein.

Das Spiel steht 1:1

Umgehend ist Deutschland wieder im Angriff, aber Lindners gutgemeinter Schuß wird gehalten. Der deutsche Sturm kombiniert und spielt wohl sehr hübsch zusammen, aber der Angriff wird von den Läufern zu wenig unterstützt.

Die Zuschauer verlangen immer stürmischer nach Richard Hofmann und kurz vor der Pause entschließen sich Reichstrainer Nerz und der Bundesspielausschuß, den Dresdener für Lindner einzustellen. Der deutsche Angriff bekommt auch gleich mehr Schwung. Noch in der letzten Minute vor der Pause geht der deutsche Sturm geschlossen zum Angriff über. Einen Flankenball von Kobierski gibt Hofmann an Rohr, der Münchener täuscht durch eine blitzschnelle Körperdrehung die französischen Verteidiger und bringt

mit unhaltbarem Schuß Deutschland mit 2:1 in Front.

Nach der Pause

Nach der Pause beginnt es etwas zu regnen und das sehr unfreundliche Wetter hält auch bis zum Schluß an. Zunächst hatte unsere Mannschaft eine sehr gute halbe Stunde, sie kam zusehends besser in Schwung, vor allem zeigte der Sturm ein genaueres Zusammenspiel und besonders hielt sich der linke Flügel Kobierski-Hofmann einschließlich Rohr in der Mitte sehr gut. Bald nach Wiederbeginn mußte Défossé einen scharfen Schuß von Rohr halten, dann gab es zeitweiliges Feldspiel in der Mitte. Ein schöner Durchbruch des französischen Mittelstürmers Nicolas wurde mit einem fabelhaften Schuß abgeschlossen, den Jakob im Werfen gerade noch stoppen konnte. Der deutsche Sturm übertrieb die Kombination vor dem feindlichen Tor. Von den Läufern war Hergert ausgezeichnet, aber auch seine Nebenleute Munkert und Gramlich leisteten gute Arbeit. Die treibende Kraft im Angriff war der Linksaußen Kobierski, der in der 12. Minute knapp das Ziel verfehlte. Er gab den Ball dann knapp vor das Tor, aber es war niemand da, ihn zu verwerten. Ergebnislos verlief eine weitere deutsche Ecke und auf der Gegenseite machte Jakob einen Durchbruch von Nicolas unschädlich. Brenzlich war die Lage vor dem französischen Tor in der 15. Minute, als Hofmann eine Steilvorlage an Kobierski gegeben hatte. Drei Franzosen und der herausgelaufene Tormann stürzten sich auf das Leder. Kobierski kam noch zum Schuß, aber Défossé erwischte den Ball noch rechtzeitig vor der Torlinie.

Kurz darauf spielte Hofmann den Düsseldorfer wieder frei, dessen Flanke nahm Lachner auf, doch wiederum meisterte Frankreichs Schlußmann den Schuß. Ein weiteres Zusammenspiel des deutschen linken Flügels schloß Hofmann mit einem scharfen Schuß ab, der jedoch ebenso sicher gehalten wurde und eine folgende Ecke Deutschlands endete im Aus. Nach 20 Minuten dauerndem Spiel kam Rohr gut durch, Défossé lief ihm entgegen, fing auch den Ball, der deutsche Mittelstürmer machte jedoch einen korrekten Angriff und schlug dem Franzosen den Ball aus den Händen und Lachner konnte einen Zurückzieher gegen das französische Tor anbringen.

Der flinke Défossé berührte zwar noch zurückfallend den Ball, konnte aber Deutschlands dritten Treffer nicht mehr verhindern.

Die Franzosen kämpften unentmutigt weiter, aber zunächst mußte Défossé eine Hofmann-Bombe halten, dann spielte sich Gérard gut durch, umging Wendl, aber den nachfolgenden Schuß von Nicolas lenkte Jakob zur Ecke ab.

Allmählich ließ das bisher sehr schnelle Tempo erheblich nach. Die Franzosen hatten ein leichtes Uebergewicht, aber mit ihrem halbhohen Spiel sind sie im deutschen Torraum doch zu langsam. In der 36. Minute spielte sich der französische Sturm fein durch. Der Ball wanderte vom Linksaußen Langiller über Aïs zu Nicolas, dessen prächtige Vorlage der Halbrechte Gérard mit flachem Schuß zum zweiten Treffer für Frankreich verwandelte.

Das Spiel steht 3:2.

Der Münchener Verteidiger Wendl spielte sich nach dem Wiederanstoß mit dem seinem Gegner abgenommenen Ball nach vorn durch, wo er ihn jedoch verlor und die Franzosen konnten, begünstigt durch die Lücke in der deutschen Abwehr,

ihren Angriff mit dem 3:3 abschließen.

Der Ball kam wieder zu Gérard, der sich geschickt freispielte und in der 38. Minute den Ausgleich erzielte.

Unter großen Heil- und Anfeuerungsrufen für die deutsche Mannschaft näherte sich der Kampf seinem Ende. Die Franzosen beherrschten in den letzten Minuten vollkommen das Feld und die deutsche Mannschaft konnte zufrieden sein, daß es bis zum Abpfiff bei dem Unentschieden blieb.

Die Kritik

In der deutschen Mannschaft hätte Jakob das erste Tor der Franzosen verhindern müssen, sonst war an seiner Arbeit nichts auszusetzen. Beide Verteidiger enttäuschten. Wendl war, wie schon eingangs gesagt, unsicher und unrein im Schlag, aber auch Haringer erfüllte nicht die auf ihn gesetzten Erwartungen. Er zögerte zu lange mit dem Schlag. Beide waren keine Verteidiger von Format. Ihnen zugute zu halten ist, daß auch unsere Läufer keine überragenden Leistungen zeigten.

Der beste Mann in der Deckung war noch Gramlich, während Hergert nur eine Stunde durchhielt und dann abbaute. Die Franzosen nahmen mit ihrem schnellen Abspiel der gesamten deutschen Läuferreihe bald die Luft. Munkert war zwar technisch ausgezeichnet, erwies sich aber wieder als großer „Fummler" und meist, wenn er drei Gegner umspielt hatte, wurde er letzten Endes doch den Ball an die sich gut stellenden Franzosen los.

Im Angriff gefielen die beiden Außen Fischer und Kobierski. Der Düsseldorfer Linksaußen hatte den Hauptanteil an den deutschen Erfolgen, durch seine schnellen Flankenläufe. Der Pforzheimer Fischer war durchweg gleichmäßig gut und eine der Hauptstützen im deutschen Sturm. Der Münchener Halbrechte Lachner kam erst nach der Pause in Fahrt, aber er fand selten den richtigen Kontakt mit seinen Nebenleuten. Der Sturmführer Rohr leistete in den ersten 45 Minuten sehr nützliche Arbeit und zeichnete sich durch gute Technik und einen gesunden Schuß aus. Nach dem Wechsel ließ er etwas nach und erreichte nicht mehr seine bis dahin gute Form. Der neue Frankfurter Internationale Lindner zeigte bis zu seiner Ablösung durch Richard Hofmann technisch recht hübsche Ansätze, für einen so schweren Kampf besitzt er jedoch noch nicht genügend Reife. Der Dresdener Internationale verfiel wieder in seinen alten taktischen Fehler, indem er hinter der Sturmlinie zu weit zurückblieb und in entscheidenden Momenten vor dem französischen Tor fehlte.

Bei den Franzosen sind in erster Linie der ausgezeichnete Torhüter Défossé, der Verteidiger Gondec, der für den verletzten van Dooren noch vor der Pause einsprang, der Mittelläufer Kaucsar, der allerdings nicht ganz durchhielt, der linke Läufer Delfour und die jungen Stürmer lobend zu erwähnen. Die gesamte Mannschaft hat sich glänzend geschlagen und das Unentschieden durchaus verdient errungen.

Der Schiedsrichter Crew hat in dem in freundschaftlichem Geist durchgeführten Kampf vor einer leichten Aufgabe, die er zufriedenstellend löste.

Spieler der deutschen Nationalmannschaft

Von links nach rechts: Jakob (Tor); Haringer (vorn.rechter Verteidiger); Hergert (Mittelläufer); Rohr (Mittelstürmer); Lindner (Halblinks); Kobierski (Linksaußen).

Eintracht-Frankfurt und Nürnberg an der Spitze

SV Waldhof verliert im Mannheimer Stadion 0:1 — Zwei Spiele „unter Vorbehalt" — Hohe Ergebnisse der Abteilung II

Abteilung 1

SV Waldhof — 1. FC Nürnberg 0:1
Bayern München — Phönix Ludwigshafen 4:1
SpVg Fürth — 1860 München 4:0
1. FC Kaiserslautern — FK Pirmasens abgesagt.

Der Rheinmeister SV Waldhof konnte auch das Rückspiel gegen den 1. FC Nürnberg nicht gewinnen; mit 0:1 mußte er sich dem besseren Gegner beugen. Nürnberg wird vorerst den zweiten Platz behaupten, Waldhof liegt mit 11 Verlustpunkten etwas zurück.

Bayern München schlug erfahrungsgemäß Phönix Ludwigshafen 4:1. Das Spiel wurde „unter Vorbehalt" ausgetragen, da Bayern München genau wie 1860 München Spieler zum Länderspiel stellte.

Die SpVg Fürth konnte den Tabellenführer 1860 München 4:0 besiegen. Diesem Sieg kommt aber keine Bedeutung bei, da 1860 München Spieler für das Länderspiel abstellen mußte und daher nur unter Vorbehalt spielte.

Das Spiel Kaiserslautern — Pirmasens wurde verlegt.

Stand der Abteilung I

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
1. FC Nürnberg	11	6	3	2	34:9	15:7
1860 München	8	7	—	1	19:10	14:2
SV Waldhof	11	3	5	3	[illegible]	11:11
Bayern München	9	4	2	3	17:11	10:8
Sp.Vg. Fürth	9	3	4	2	22:11	[illegible]
Phönix Ludwigshafen	10	3	3	4	14:16	9:11
1. FC Kaiserslautern	10	1	2	7	10:22	4:16
1. FK Pirmasens	8	—	3	5	[illegible]	3:13

Die Spiele: Bayern München — Phönix Ludwigshafen und SpVg Fürth — 1860 München sind in der Tabelle nicht gewertet.

Nürnberg siegt knapp aber verdient

1. FC Nürnberg — SV Waldhof 1:0 (1:0)

Die Spielersperre, die die beiden rheinischen Vertreter Waldhof und Phönix Ludwigshafen betroffen und die namentlich im Fall Brezing berechtigtes Aufsehen und Kopfschütteln erregte, hatte bisher sowohl Phönix als auch Waldhof bereits einen Punkt gekostet. Wie die weiteren Auswirkungen sein werden, muß man abwarten. Jedenfalls bedeuten die bevorstehenden erneuten Terminänderungen eine weitere Belastung für den Rheinbezirk, der bisher mit unerwarteten Erfolgen gegenüber den Bayernfavoriten auf den Plan trat. Beim obigen Stadionkampf ging es für den Rheinmeister in erster Linie darum, mit Aufbietung der verbliebenen Kraft ein plötzliches Absacken, oder mindestens eine gar zu krasse Wendung nach Monaten tapferster Haltung zu verhindern, um die immer noch guten Aussichten so lange über Wasser zu halten, bis die Mannschaft wieder beisammen ist. Einem Gegner wie dem „Club" gegenüber, der es immerhin fertig brachte, die 1860er als einziger zu schlagen, konnte die Aussicht auf Punktgewinn unter den gegebenen Verhältnissen nicht groß sein. Instinktiv dürfte die Einstellung des hiesigen Publikums wohl ähnlich gewesen sein, so daß Spannung und Neugierde den stattlichen Besuch von 8000 zusammenbrachte. Auf keinen Fall hatte man damit gerechnet, daß außer Brezing und der verletzten Spieler nun auch Pennig fehlen würde, der durch einen Unglücksfall spielunfähig wurde.

Nürnberg

erzielte ein sehr mageres Ergebnis gegen einen Gegner, der durch seine verständliche, aber keineswegs angebrachte Nervosität und die vollständige Umkrempelung seiner Mannschaftsaufstellung zwei Drittel des Spiels ganz aus dem Geleise geworfen schien. Unter solchen Umständen hätte der „Club" ein Spiel hinlegen müssen, das gar keinen Zweifel hätte aufkommen lassen dürfen. Statt dessen nahm man noch nicht einmal Abstand davon, „auf Zeit" zu spielen, behalf sich mit Schlägen ins Aus, um das 1:0 zu halten und auch Kraus, der erstklassige Fußballer, griff zu bekannten Mitteln und Mätzchen. Kurzum: die größere, weil unbegründetere Enttäuschung lag auf Nürnberger Seite, daß die wertvollen Punkte recht billig nach Hause brachte. An Leistung konnte Köhl im Tor befriedigen. Kraus war der eigentliche Beherrscher hinten, an den der alte Kämpe Popp nicht heranreicht, aber sein Amt mit erfahrener Ruhe versieht.

Ueber Läuferreihe und Sturm kann man im Großen, Ganzen die Wertung vom Spiel gegen Phönix Ludwigshafen anbringen. Das alte System, das sich auf den Brennpunkt eines Kalb und stark auf das Innentrio stützte, ist dahin. Das Ganze stützt sich weit mehr auf die Außenläufer und die Sturmflügel, denen aber diesmal — wie dem Innensturm — der harte, sichere Schuß fehlt. Er erstickt in übermäßigem Passen. Billmann ist ein eifriger Mittelläufer, aber nicht der Hauptangelpunkt des Spielaufbaus. Vorne fehlte der mitreißende Zug aufs Tor und es ist bezeichnend für den Gesamtangriff, daß er gegen eine vollständige Ersatz-Verteidigung sich nicht durchzusetzen vermochte. Kopfspiel und Ballbehandlung war begreiflicherweise bei den erprobteren Nürnbergern besser als beim Gegner. In Summa: Die Leistung der Gäste war keineswegs überzeugend.

Für den Rheinmeister

muß man die oben angedeutete Schwächung ins Feld führen. Keinesfalls sollte die Mannschaft der Hypnose verfallen, ohne Brezing nicht spielen zu können. Der Ablauf und der Ausgang des Spieles zeigt nur zu deutlich, daß bei weniger Nervosität, bei etwas mehr Selbstsicherheit und Vertrauen die Sache doch hätte einen anderen Ausgang nehmen können. Das sollte maßgebend sein. Gewiß fehlte der Mannschaft der Zusammenschluß und der Druck von der Mittelmitte aus, darin ist Brezing nicht zu ersetzen; aber ein derartiges Auseinanderfallen, das dazu jedes besonnene Zuspiel, fast jedes Angreifen des Einzelgängers vermissen ließ, war doch zu vermeiden. Leider muß man Rihm die Hauptschuld am Ergebnis zuschreiben, da der Ball Friedels bei besserer Sammlung wohl bestimmt zu halten war. Es nützt nichts in späteren Paraden das wieder auszugleichen zu versuchen. Vor Rihm standen die beiden Verteidiger Heiß und Au, die sich sehr gut schlugen, wenn auch der logische Aufbau von hinten heraus nicht immer vorhanden war. An ihrem Konto steht kein Treffer. Die Läuferreihe mühte sich vor Halbzeit mit Kiefer in der Mitte und nach der Pause mit Hofer befestigt. Ersterer war wie gewohnt in der Abwehr und Deckung nicht übel, aber im Zuspiel wollte taktischer Wechsel fehlte es, und vor allem am Druck. Auch Model mußte sich hart und oft vergeblich mit seinem gefährlichen Gegenflügel herumschlagen. Später, nach dem Wechsel Kiefer — Hofer, wurde die Reihe aber doch besser, wenn auch Hofer gleichfalls im Schatten der Leistungen Brezings stand.

Im Sturm hielten nur Weidinger und Walz ihre Leistung, waren aber durch den Ausfall des Innensturms doch sichtlich gehemmt. Siffling und der junge Billmeier, aber auch Hermann konnten sich nicht in den Rahmen finden; vor allem Siffling war so viel als glatter Versager. So abhängig darf man denn doch nicht von der gewohnten Aufstellung sein. Alles in allem aber hielt die Mannschaft als Ganzes stand, und verhütete es, daß der Gegner mit einem triumphalen Erfolg davonzog. Das bleibt für dieses Mal das schließlich Ausschlaggebende.

Das Spiel

Beide Mannschaften zeigen Anfangs Unsicherheit, die aber Nürnberg bald überwindet, da Waldhof seine Schwäche früh erkennen läßt. Auch der zu Anfang niedergehende Regen macht Ball und Rasen glatt und behindert die Akteure. Erst nach einer Viertelstunde fällt durch Friedel das einzige Tor. Rihm läßt den offenbar erwarteten und haltbaren Schuß zwischen sich und dem Pfosten fast tatenlos passieren. Er rechnete wohl mit „Aus", eine alte Schwäche. Nürnberg gibt bis zur Pause meist den Ton an.

Auch nach Seitenwechsel dominiert der „Club", aber die Umstellung in Waldhofs Läuferreihe wirkt sich doch allmählich aus. Köhl hat wiederholt bei der Kopflosigkeit des Gegensturmes großes Glück. Der Gegendruck Waldhofs hält nun die Stange und greift Nürnberg zu manchen Mitteln, um den glücklichen Sieg zu halten, was auch glückt. Müller-Weiersheim als Spielleiter war nicht besonders.

A. M.

Phönix verliert in München

Bayern München — Phönix Ludwigshafen 4:1 (2:1)

Obwohl der deutsche Meister Bayern München für den Länderkampf gegen Frankreich seinen Mittelstürmer Rohr und seinen Verteidiger Haringer abstellen mußte, außerdem Bergmaier und Schmidt ersetzt waren, siegten die Münchener doch leicht, denn die Gäste aus Ludwigshafen enttäuschten nach allen Richtungen. Es nimmt wunder, daß Phönix in den bisherigen Heimspielen gerade gegen die Favoriten so gut abschnitt. Denn was die Pfälzer in München zeigten, erinnert an gute Kreisligaleistungen. Es wurde in allen Reihen zusammenhanglos gespielt. Auch die Verteidiger befriedigten nicht, lediglich der Torwart hinterließ einen guten Eindruck.

Die Bayern zeigten infolge der vielen Ersatzleute auch nicht die Leistungen ihrer Standardelf. Die Tore für München schoß vor der Pause Krumm in der 3. und 8. Min. Hörnle erzielte in der 26. Minute den Ehrentreffer für die Ludwigshafener. Nach der Pause waren noch Krumm und Beckenbauer für den Deutschen Meister erfolgreich. Schiedsrichter Neuweiler-Pforzheim hatte keine Mühe, den Kampf sicher zu leiten.

SpVg. Fürth gewinnt „unter Vorbehalt"

Spvgg Fürth — 1860 München 4:0 (3:0)

In diesem recht gut besuchten Treffen waren die Fürther sehr gut auf dem Posten. Sie traten komplett an und lieferten eines ihrer besten Spiele in dieser Saison. Der Sieg hatte allerdings praktisch keine Bedeutung, da die Münchener wegen der Abstellung der Spieler Wendl und Lachner das Treffen unter dem bekannten Vorbehalt spielten, es wiederholen zu dürfen, wenn ein etwaiger Punktverlust den Verlust der Meisterschaft von 1860 verhindern würde. Allerdings haben die Münchener in dieser Beziehung Glück gehabt, denn auch mit ihrer kompletten Mannschaft wären sie an einer Niederlage nicht vorbeigekommen.

Schiedsrichter Fasch-Göppingen leitete das Spiel kleinlich, aber korrekt.

Schlußabreiten des Reitervereins

Nach am Samstag fand wieder das Schlußabreiten des Mannheimer Reitervereins mit demselben Programm wie am Freitag statt. Die Beteiligung war wieder sehr groß, so daß die Winterhilfe wohl einen erheblichen Betrag bekommen wird. Die Ergebnisse beider Tage ergaben:

Glücksjagdspringen: 1. Wagner-Oggersheim auf Diedling, 2. Ernst Schmidt auf Lambé, 3. Doris Oehler auf Pappenheimer.

Geheimjagdspringen: 1. Kurt Bender auf Loria, 2. Frau Stierling auf Beda, 3. Ruth Reiß auf Mädchel.

Am Abend versammelten sich die Reiter und Zuschauer im Palasthotel beim Reiterball.

MARCHIVUM

Phönix Karlsruhe rückt auf

Abteilung 2

Eintracht Frankfurt — Stuttgarter Kickers 4:0
Mainz 05 — Karlsruher FV 5:0
Phönix Karlsruhe — Wormatia Worms 5:0
Union Böckingen — FSV Frankfurt 1:6

Stand der Abteilung II

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Eintracht Frankfurt	10	7	1	2	24:11	15:5
FSV. Frankfurt	10	7	—	3	27:16	14:6
Stuttgarter Kickers	10	5	—	5	23:23	10:10
Phönix Karlsruhe	10	5	—	5	23:16	10:10
Karlsruher FV.	9	4	1	4	15:19	9:9
Wormatia Worms	9	4	—	5	17:27	8:10
Mainz 05	9	3	—	6	26:24	6:12
Union Böckingen	9	2	—	7	10:38	4:14

Union Böckingen wurde auch im Rückspiel vom FSV Frankfurt 1:6 (Vorspiel 1:0) geschlagen. Der FSV liegt dicht hinter Eintracht auf dem 2. Platz. Böckingen ist auf den letzten Platz zurückgefallen.

Eintracht Frankfurt, die das Vorspiel gegen die Stuttgarter Kickers 2:3 verloren hatte, gewann diesmal glatt 4:0 und behauptete so die Tabellenführung. Die Stuttgarter liegen mit 10 Verlustpunkten auf dem dritten Platz.

Ueberraschend kommt der 5:0-Sieg von 05 Mainz über den Karlsruher FV. Karlsruhe ist etwas zurückgefallen, Mainz ist einen Platz vorgerückt.

Phönix Karlsruhe konnte die Formverbesserung weiter unter Beweis stellen: Wormatia Worms wurde 5:0 geschlagen. Phönix ist auf den 4. Platz vorgerückt, Worms etwas zurückgefallen.

Eintracht noch an der Spitze

Eintracht Frankfurt — Stuttgarter Kickers 4:0 (1:0)

Trotzdem die Eintracht mit Ersatz für ihre Internationalen Gramlich, Mantel und Lindner spielte, und obwohl auch außerdem noch Stubb fehlte, konnte sie die Stuttgarter Kickers mit 4:0 (1:0) sicher schlagen.

4000 Zuschauer sahen ein schönes, flottes Kombinationsspiel, das größtenteils von den einheimischen überlegen geführt wurde. Der Sieg der Frankfurter war zwar verdient, er fiel jedoch ziffernmäßig etwas zu hoch aus. Alle vier Treffer erzielte der Mittelstürmer Ehmer. Das Führungstor fiel bereits schon in der ersten Minute. Die Kickers waren kein schlechter Gegner. Ihre technische Reife und das gute Zusammenspiel fielen angenehm ins Auge. Jedoch spielte der Sturm zu sehr in die Breite, und auch das Schußvermögen ließ zu wünschen übrig.

Walter-Ludwigshafen als Schiedsrichter konnte gefallen.

Phönix besiegt Worms klar

Phönix Karlsruhe — Wormatia Worms 5:0 (4:0)

Das war eine luftige Revanche! Bei diesem Spiel machte der Welteigast dem Phönix-Kaffeerer einen gewaltigen Strich durch die Rechnung, denn es schüttete erbarmungslos vom Himmel hernieder, sodaß nur etwa 2000 Zuschauer Zeugen dieses Treffens waren, in dem es Phönix gelang, für die im Vorspiel erlittene Niederlage eine überraschend hohe Revanche zu nehmen.

In Welsch-Landau hatte der ritterlich durchgeführte Kampf einen vorzüglichen Leiter gefunden.

Ueberraschende Niederlage des KFV.

FSV Mainz 05 — Karlsruher FV 5:0 (2:0)

Das Endspiel am Fort Bingen hatte 3000 Zuschauer angelockt, die einen auch in dieser Höhe verdienten Sieg der Platzherren erlebten.

Während die Mainzer mit Ersatz für ihren Torhüter und den rechten Verteidiger antraten, bestritten die Karlsruher den Kampf in kompletter Aufstellung, vermochten aber in keiner Weise zu überzeugen. Namentlich der Sturm der Gäste versagte. Die Mainzer waren zwar noch nicht auf ihrer vollen Höhe, aber der durchschlagskräftigere Sturm entschied das Spiel zu ihren Gunsten. Schiedsrichter Paul-Merzig (Saar) leitete den an sich fairen Kampf recht unsicher.

Weitere Ergebnisse

Um den Verbandspokal

Main-Hessen: VfL Neu-Isenburg — FVgg Kastel 5:2; RC Worms — 1. FC Langen 0:0; Kickers Offenbach — Germania Bieber (Tz.) 3:3; Rotweiß — Sportfreunde Frankfurt 5:2; SV Wiesbaden — Union Niederrad 4:0.

Württemberg-Baden: VfB Stuttgart — SV Feuerbach 3:1; FC Birkenfeld — Germania Brötzingen 1:1; Spvgg Schramberg — VfB Karlsruhe 0:3.

Bayern: Germania Nürnberg — SSV Ulm 0:0.

Privatspiele

Sportfreunde Eßlingen — Ulmer FV 94 1:0; Vikt. Aschaffenburg — Würzburger Kickers 4:2; Bayern-Kickers Nürnberg — ASV Nürnberg 4:10.

Süddeutsche Handballmeisterschaft

SV Waldhof und Phönix geschlagen

Das ganze Interesse der Mannheimer Handballgemeinde war am gestrigen Sonntag auf Darmstadt, der einstigen Süddeutschen Handball-Hochburg, konzentriert. Auf zwei Fronten rannte der Rheinbezirk gegen die die Meisterschaft in Erbpacht genommenen Vertreter des Mainbezirks an. Die Damen mußten am Vormittag auf dem Polizeiplatz gegen den Süddeutschen Meister, Eintracht Frankfurt, antreten, dem sie nach der Vorspielniederlage mit 8:0 in der Rückrunde einen 2:0 Sieg abgetrotzt hatten und auch heute zur Hergabe seines ganzen Könnens zwangen. Wichtiger noch war der Kampf auf den Spielfeldern des SpV 98 draußen am Böllenfalltor. Hier ging es einmal um das Prestige, um die Wiedergewinnung des Platzes an der Sonne, den vergangenes Jahr erstmals der Rheinbezirk durch den VfR für sich in Anspruch nahm; dann aber auch war es die allerletzte Chance der Lilienträger, allerdings nur unter den günstigsten Umständen — eines Spielverlustes der Waldhöfer auf eigenem Platz gegen Schwanheim —. Ein Sieg hätte dem ramponierten Ansehen der Darmstädter wieder neuen Glanz verschafft; unser Meister aber wollte siegen, um seine Spielstärke zu dokumentieren und das Schwergewicht im Handballsport endgültig nach Mannheim zu verlegen.

Dieses Moment allein hätte schon genügt, das ganze Darmstädter handballfreudige Publikum anzulocken, dazu kam noch, daß die SpV Waldhof seine neugebackenen und mit Ehren bestanden habenden Repräsentative Engeiter und Spengler brachte, auf die man in der Hessenresidenz doppelt gespannt war, hatten sie doch in Leipzig, wie der Kickerberichterstatter schrieb, hundertprozentig eingeschlagen. So waren denn auch über 2000 Zuschauer erschienen, die, um dies vorweg zu nehmen, von dem gezeigten Können der schlecht disponierten Waldhöfer enttäuscht wurden. Im Gegensatz hierzu waren die Platzherren in ganz vorzüglicher Verfassung und zeigten, daß man in Darmstadt immer noch einen sehr guten Handball spielt.

Beim Unterliegenen rächte sich heute das Außerachtlassen der Flügel, wodurch die bestens aufgelegte Darmstädter Hintermannschaft keine allzu große Mühe hatte, das gefährliche Waldhofinnentrio zu beschäftigen und in erster Linie den wurfgewaltigen Spengler in Schach zu halten. Da auch die Hintermannschaft nicht ihren besten Tag hatte, blieb das Unvermeidliche nicht aus. Der Rheinmeister mußte seine erste Niederlage hinnehmen, die den Endspielen neuen Reiz geben. Die Sachlage ist nun die gleiche wie im Vorjahr. Verliert Waldhof auf eigenem Platz gegen Schwanheim, sind Waldhof, Darmstadt und Schwanheim punktgleich und der Tanz könnte von neuem beginnen.

Der Sieger stützte sich heute auf seine Hintermannschaft, die in erster Linie den Sieg brachte. Aber auch der Angriff kombinierte sehr gut und brachte durch überraschenden Seitenwechsel Verwirrung in die hinteren Reihen der Mannheimer. Der Sieg der 98er muß also auch in dieser Höhe verdient bezeichnet werden. Die Revanche für die Vorspielniederlage ist voll geglückt.

Dem Spielverlauf stand Müller-Wiesbaden vor, der auch in diesem Spiel wieder die Vorteilsregel fast ganz außer Acht ließ und sich dadurch nicht die beste Note verdiente. 98 geht durch Strafwurf von Feik bald 1:0 in Führung, die Freund nach glänzender Kombination auf 2:0 reduziert. Noch vor der Pause reduzierte Schmidt auf 2:1, mit welchem Stand es in die Pause ging.

Nach Seitenwechsel kommen die Hessen besser in Schwung. Feik und Freund stellen auf 4:1; dann kann Herzog einen Deckungsfehler der blauen Hintermannschaft zum zweiten Gegentor ausnutzen. Freund verwandelt einen Strafwurf zu 5:2; Spengler gibt das Gleiche, 5:3.

Noch ist nichts alles verloren. Spatz erhöht nun aber auf 6:3 und zu allem Ueberfluß muß Kritter auf Geheiß des Unparteiischen wegen dauerndem Reklamieren abtreten. Um das Maß voll zu machen, vergibt Spengler nun gar noch einen Foul-13-Meter. Die Darmstädter kommen durch Feik zu ihrem siebten und schönsten Tor, das ein Musterbeispiel erfolgreicher Kombination war. Spatz kann noch kurz vor Schluß eine Strafwurfabgabe zu 8:3 verwandeln. Mit 8:3 muß unser Meister geschlagen den Platz verlassen. Er bestand die Hauptprobe in der Höhle des Löwen nicht. Aber so wenig wie eine Schwalbe einen Sommer bringt, kann diese Niederlage unser Vertrauen zum Rheinmeister schwächen. Am Sonntag wird er beweisen, was er kann und im letzten Spiel hinter eine erfolgreiche Saison den entsprechenden Schlußpunkt setzen.

VfR. Schwanheim — VfR. Kaiserslautern 9:1 (5:1)

Auch die Schwanheimer wahrten im letzten Spiel auf eigenem Platze ihre Chance auf ein nochmaliges Eingreifen und schickten den Saarmeister aus Kaiserslautern mit 9:1 (Halbzeit 5:1) geschlagen nach Hause. Der kommende Sonntag wird nun auf dem Waldhofplatz mit dem Spiel Waldhof — Schwanheim die Entscheidung bringen.

Die Meisterschaft der Damen

Phönix Mannheim verliert in der Verlängerung 3:2 (2:0, 2:2)

Neben den Herren sind es in diesem Jahr auch die Damen, die im Handball den Rheinbezirk in den Vordergrund schieben. Die Damenelf des MFC. Phönix, die schon in Frankfurt trotz der 8:0-Niederlage, wobei das erste Tor im Schußkreis geworfen und das zweite mit dem Endpfiff der ersten Hälfte zusammengefallen war, eine gute Rolle gespielt hatten, hatte sich in Mannheim durch einen völlig einwandfreien 2:0-Sieg auf dem VfR.-Platze die Chance eines Entscheidungsspieles erkämpft.

Dieses Spiel nun bestritten die Mannheimer Damen, die unter Führung des alten Leichtathleten Adolf Wagner mit zahlreichem Anhang in dem hierzu ausersehenen Darmstadt anlangten, mit bester Vertretung am Sonntag vormittag auf dem Platz der Darmstädter Polizisten unter der Leitung des Schiedsrichters Bauer-Arheilgen.

Die Mannheimerinnen hatten einen sehr guten Start und konnten sich vor der Pause den Frankfurter Eintrachtlerinnen gegenüber gut behaupten. Durch Frl. Schreck gelang bis zur Pause eine 2:0-Führung, die die besten Aussichten für ein gutes Ende eröffneten.

Nach der Pause kann zunächst Frl. Fleischer ein Tor aufholen, das die Badener etwas nervös macht. Ein sehr, sehr harter 13 Meter wegen Haltens im Strafraum bringt dann die Phönixdamen um den Titel. Fleischer verwandelt den Strafball unhaltbar. Mit 2:2 geht die reguläre Spielzeit zu Ende.

Die notwendig gewordene Verlängerung bringt nun dem alten Süddeutschen Meister wiederum durch Frl. Fleischer einen dritten Erfolg, den die Mannheimer Damen nicht mehr aufholen können. Mit 3:2 haben unsere Damen sehr unglücklich gekämpft und erst nach hartem Kampf dem alten Meister den Weg zu neuem Erfolg frei gemacht.

VfR Mannheim und Neunkirchen punktgleich

Pokalspiele Rhein-Saar

SpVg Mundenheim — Spfr Saarbrücken 1:2
Eintracht Trier — VfR Mannheim 0:6
FV Saarbrücken — Borussia Neunkirchen 4:2

Tabellenstand der Pokalspiele

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
VfR. Mannheim	8	6	1	1	20:6	13:3
Borussia Neunkirchen	8	6	1	1	22:10	13:3
FV Saarbrücken	8	5	2	1	19:11	12:4
Sportfr. Saarbrücken	7	4	2	1	19:11	10:4
Amicitia Viernheim	7	4	—	3	14:13	8:6
VfL Neckarau	8	3	1	4	20:17	7:9
Eintracht Trier	9	3	1	5	16:28	7:11
08 Mannheim	8	3	—	5	14:24	6:10
SpVg. Mundenheim	7	1	1	5	14:21	3:11
SpVg. Sandhofen	7	1	1	5	4:15	3:11
Saar Saarbrücken	7	—	3	5	6:17	3:11

Sportfreunde Saarbrücken — Mundenheim 2:1 (1:1)

Das Spiel wurde als erstes der Saarbrücker Doppelveranstaltung ausgetragen. Beide Mannschaften zeigten nur mäßige Leistungen. Saarbrücken siegte auf Grund besserer Zusammenarbeit und größerer Schußkraft verdient. Durch ein Eigentor Saarbrückens ging Mundenheim in der 30. Minute in Führung. Bereits eine Minute später glich aber Saarbrücken schon aus. In der zweiten Halbzeit wurde das Spiel etwas lebhafter. Saarbrücken kam in der 16. Minute durch Decker zum Siegestreffer. Müller-Landau ging an.

Eintracht Trier — V.f.R. Mannheim 0:6 (0:2)

Der V.f.R. Mannheim führte in Trier ein hochklassiges Spiel vor, das den der Platzherren in jeder Beziehung um Klassen überragte. Es nützte den Trierern auch nicht viel, daß sie außerordentlich scharf an den Mann gingen. Bis zur Pause führten die Mannheimer durch Tore von Simon und Düster mit 2:0. In der zweiten Halbzeit hatten die Platzherren überhaupt nichts mehr zu bestellen. Mannheim war drückend überlegen und kam durch seinen Linksaußen (3) und Theobald noch zu vier weiteren Treffern. Rosenzweig-Kaiserslautern war ein guter Spielleiter.

FV Saarbrücken — Borussia Neunkirchen 4:2 (3:1)

Vor rund 3000 Zuschauern lieferten sich beide Mannschaften einen fesselnden Kampf, der technisch auf hoher Stufe stand. Ausschlaggebend für den Saarbrücker Sieg war das rationellere Spiel ihres Sturmes während Neunkirchen durch gute Zusammenarbeit der Fünferlinie imponierte. Durch zwei schöne Tore von Schlichter und Cohnen führte der Fußballverein bereits in der 9. Minute mit 2:0. Die Gäste rafften sich auf und beherrschten bis kurz vor dem Wechsel das Feld. Sie kamen auch durch ihren Mittelstürmer Petry zum 1. Gegentreffer. Sechs Minuten vor dem Wechsel stellte aber Schlichter die alte Tordifferenz wieder her.

Nach dem Wechsel waren beide Mannschaften noch je einmal erfolgreich. Für Saarbrücken skorte Cohnen, während Anschütz das zweite Gegentor der Gäste erzielte.

Hotspurs 1:1; Southampton — Oldham Athletic 0:0; Swansea Town — Stoke City 0:0.

Schottland-Meisterschaft: Airdrieonians — Dundee 0:0; Cowdenbeath — Ayr United 6:2; East Stirlingshire — Third Lanark 3:0; Hamilton Academicals — Aberdeen 1:0; Kilmarnock — Glasgow Rangers 2:0; Morton — St. Johnstone 2:0.

Pokalvorschlußrunde auch in Schottland

Motherwell siegreich — Ein Wiederholungsspiel nötig

Auch in Schottland wurde am Samstag die Vorschlußrunde im Pokalwettbewerb ausgetragen. Während Motherwell über Clyde mit 2:0 (0:0) einen klaren Sieg erzielte und sich damit bereits für das Endspiel qualifizieren konnte, spielte Celtic Glasgow gegen Hearts of Midlothian nur torlos. Hier wird also erst in einem Wiederholungsspiel der zweite Endspielteilnehmer ermittelt werden können.

Everton und Manchester im Endspiel

Pokal-Vorschlußrunde in England

Unter starkem Andrang des Publikums wurden am Samstag in England die beiden Mannschaften ermittelt, die am 29. April im Wembleystadion zu London das Endspiel um den englischen Fußball-Pokal bestreiten sollen. Die beiden glücklichen Mannschaften heißen Everton und Manchester City. Everton konnte auf dem neutralen Platz von Wolverhampton die Londoner Mannschaft Westham United mit 2:1 (1:1) ausschalten und Manchester City besiegte in Huddersfield die favorisierte Elf von Derby County mit 3:2 (1:0).

Ueberraschungen bei der Meisterschaft

Einige unerwartete Resultate gab es bei den Ligaspielen. So unterlag der Tabellenführer der ersten Division, Arsenal, auf eigenem Platz gegen Wolverhampton Wanderers mit 1:2 und der Tabellendritte Aston Villa wurde von Blackpool sogar 6:2 geschlagen. Der lachende Dritte war die Mannschaft von Sheffield Wednesday, die Leicester City 4:1 schlug und nun nach Verlustpunkten gerechnet bereits um einen Punkt günstiger steht als Arsenal.

Die Ergebnisse:

England: Pokal-Vorschlußrunde: Derby County — Manchester City in Huddersfield 2:3 (0:1); Everton — Westham United in Wolverhampton 2:1 (1:1). **Erste Liga:** Arsenal — Wolverhampton Wanderers 1:2; Birmingham — Chelsea 0:0; Blackburn Rovers — Bolton Wanderers 3:2; Blackpool — Aston Villa 6:2; Leeds United — Liverpool 0:0; Sheffield Wednesday — Leicester City 4:1; Sunderland gegen Huddersfield Town 1:2; Westbromwich Albion — Portsmouth 4:2.

Zweite Liga: Bradford City — Charlton Athletic 3:0; Bury — Burton Rowfield 1:2; Chesterfield — Nottingham Forest 0:1; Fulham — Plymouth Argyle 3:1; Lincoln City gegen Burnley 1:4; Millwall — Grimsby Town 0:1; Notts County — Manchester United 1:0; Port Vale — Tottenham

Boxmeisterschaften des Rhein-Neckar-Gaues

VfR 86 Mannheim stellt vier, Siegfried Ludwigshafen zwei Meister

Der Rhein-Neckar-Gau hatte am 11. März in den Vor- und Zwischenrunden die Teilnehmer für die Endkämpfe ermittelt. Diese wurden wieder im Zähringer Löwensaal ausgetragen. Der Besuch war im Gegensatz zum letztenmal recht gut. Der 1. Vorsitzende des VfR 86, Cregeli, der die Kämpfe zur Durchführung brachte, wies in seiner Begrüßungsansprache auf die Bedeutung des Boxsports hin. Der VfR 86, früher Athletenklub Schwetzinger Vorstadt, habe als erster Mannheimer Verein den Boxsport in sein Uebungsprogramm aufgenommen, zu einer Zeit, als dieser noch polizeilich verboten war. Die Entwicklung, die der Boxsport in Mannheim genommen habe, sei nicht zuletzt auf die Pionierarbeit des VfR 86 zurückzuführen.

Die Kämpfe selbst wurden mit großer Erbitterung durchgeführt. Mit Ausnahme von Lutz im Leichtgewicht, der keinen ebenbürtigen Gegner hatte, legten die Kämpfer wenig Wert auf technische Feinheiten. Es ging nur um Sieg und Meisterschaft. Den technisch besten Kampf des Abends lieferte Lutz-VfR 86, der hierfür auch den Ehrenpreis der „Neuen Mannheimer Zeitung" erhielt. Durch Uebergewicht, durch Verletzungen und durch Ausbleiben waren einzelne Meisterschaften schon außerhalb des Rings entschieden. Im Fliegengewicht wurde Ritschel-VfR 86 wegen Uebergewichts seines Gegners Weihenmayer-Schifferstadt kampflos Gaumeister. Ebenso Lutz im Leichtgewicht. Da im Weltergewicht Preuß-Ludwigshafen gegen seinen Vereinskameraden Korn unentschuldigt nicht antrat, wurde dieser Meister. Der Kampf im Halbschwergewicht zwischen Habel-VfR 86 und Kupper-Siegfried Ludwigshafen fiel wegen Verletzung von Habel aus. Meister wurde Kupper.

Die neuen Meister stellten sich mit Ausnahme von Kupper in Einlagekämpfen vor. Ritschel im Leichtgewicht gab als neuer Meister keine gute Figur ab, sein körperlich überlegener Gegner Weihenmayer gewann nach Punkten. Die erste Runde konnte Ritschel noch gleichauf halten, die beiden anderen gingen aber klar an seinen Gegner. Lutz-VfR 86 trat im Leichtgewicht in einem Einlagekampf gegen Kreß-Siegfried-Ludwigshafen an. Lutz war in allen drei Runden haushoch überlegen. In der dritten Runde gaben die Sekundanten von Kreß den aussichtslosen Kampf auf. Sieger durch technischen k. o. Lutz.

Der neue Meister im Weltergewicht, Korn-Siegfried Ludwigshafen, bestritt einen Kampf gegen Wagner I, Schifferstadt. Beide kämpften über alle drei Runden sehr unrein, so daß Korn wegen unfairen Kämpfens zweimal verwarnt werden mußte. Beide suchten in dauerndem Schlagwechseln eine Entscheidung herbeizuführen. Korn hatte vielleicht einen kleinen Vorteil, der aber nicht zum Siege reichte. Für diesen unschönen Kampf war das Urteil „unentschieden" durchaus am Platze.

Der Abend selbst wurde mit einem Einlagekampf zwischen Schopf-VfR 86 und Häuser-Siegfried Ludwigshafen im Weltergewicht eröffnet. Beide Boxer boten ganz ansprechende Leistungen. Zwei Runden buchte Schopf für sich, die letzte konnte Häuser ausgeglichen gestalten. Sieger nach Punkten Schopf.

Die Meisterschaftskämpfe

wurden dann im Bantamgewicht eröffnet. Gräske-Reichsbahn T. u. SpV trat gegen Banß-Siegfried Ludwigshafen an. Bei den Schlagwechseln, mit denen beide den Kampf eröffneten, hatte Gräske knappe Vorteile. In der zweiten Runde hatte sich Banß besser eingestellt und hielt die Runde ausgeglichen. Die dritte Runde wurde sehr erbittert durchgeführt. Gräske kam aus allen Lagen durch, er mußte aber auch verschiedene harte Schläge ins Gesicht nehmen. Der Punktsieg von Gräske war nach der Gesamtleistung durchaus verdient. Gaumeister Gräske.

Im Federgewicht gab es zwischen Huber-VfR 86 und Wagner II-VfR Schifferstadt über die ganze Distanz nur Schlagwechsel. Beide gingen auf einen entscheidenden Sieg aus. Obwohl Huber stark blutete, holte er sich in den letzten Runden mehr vom Kampf, so daß er als Gaumeister verkündet werden konnte.

Im Schwergewicht mußten Jakob-VfR 86 und sein Vereinskamerad Schüßler noch eine Vorentscheidung austragen. Jakob beherrschte seinen Gegner mit seiner Linken souverän. Sein Punktsieg war denkbar hoch.

Der Kampf im Mittelgewicht zwischen Bahr-VfR 86 und Baumann-VfR Schifferstadt war eine wüste Keilerei. In unheimlichem Tempo ging es durch die drei Runden. Die erste Runde war ausgeglichen; die beiden anderen dürften durch genauere Treffer und bessere Arbeit knapp für Bahr gewesen sein. Mit dem Punktsieg von Baumann war man daher nicht ganz einverstanden. Gaumeister wurde so Baumann-Schifferstadt.

Den Schlußkampf des Abends im Schwergewicht bestritten Steinmüller-Siegfried Ludwigshafen und Jakob-VfR 86 Mannheim, der vorher gegen seinen Vereinskameraden einen ausgezeichneten Kampf geliefert hatte. Gegen die körperliche Ueberlegenheit von Steinmüller kam Jakob aber nicht auf. Er hielt sich taktisch ausgezeichnet, mußte sich aber einwandfrei geschlagen bekennen. Jakob vermied es sehr geschickt, Steinmüller auf Distanz kommen zu lassen, im Nahkampf mußte Steinmüller verschiedentlich nehmen. Jakob erhielt neben dem neuen Meister Steinmüller für seinen tapferen Kampf starken Beifall.

Am Schluß der Kämpfe nahm der Vorsitzende Cregeli die Preisverteilung vor. Die Gaumeister erhielten eine silberne Plakette mit Diplom, die Zweiten eine versilberte Plakette gleichfalls mit Diplom.

Die neuen Gaumeister

Fliegengewicht: Ritschel-VfR. 86, Meister durch Uebergewicht von Weihenmayer-VfR. Schifferstadt.

Bantamgewicht: Gräske-Reichsb. T. u. Sp. V. besiegt Banß-Siegfried Ludwigshafen nach Punkten.

Federgewicht: Huber-VfR. 86 Punktsieger über Wagner II-VfR. Schifferstadt.

Leichtgewicht: Lutz-VfR. 86 Meister durch Uebergewicht von Heiner-Siegfried Ludwigshafen.

Weltergewicht: Korn-Siegfried Ludwigshafen Meister wegen Nichtantretens von Preuß-Ludwigshafen.

Mittelgewicht: Baumann-VfR. Schifferstadt besiegt Bahr-VfR. 86 Mannheim nach Punkten.

Halbschwergewicht: Kupper-Siegfried Ludwigshafen Meister durch Verletzung von Habel-VfR. 86 Mannheim.

Schwergewicht: Steinmüller-Siegfried Ludwigshafen Punktsieger über Jakob-VfR. 86 Mannheim. —ü—

Handball der Turner

Tgde Ketsch und 62 Weinheim siegen weiter — Die Spiele im Gau

Um die Meisterschaft der Turner geht in der Nordbadischen Gruppe zwischen Tgde. Ketsch und TV. 62 Weinheim der Zweikampf weiter, nachdem nun auch Ettlingen nach der Rückspielniederlage gegen Weinheim zurückgefallen ist. Die erste Entscheidung wird bereits der nächste Sonntag bringen, an welchem sich die beiden führenden Mannschaften Ketsch und Weinheim in Weinheim zum Rückspiel gegenübertreten. Am gestrigen Sonntag siegte Weinheim in Ettlingen überraschend sicher, während Ketsch wohl auch mit klarer Tor-Differenz über Durlach die Oberhand behielt, jedoch wesentlich glücklicher zu dem Sieg kam als das Ergebnis besagt.

Tgde. Ketsch — Tbd. Durlach 5:2 (3:1)

Im Gegensatz zum Vorsonntag stand dieses Spiel, das auch unter den Witterungsverhältnissen zu leiden hatte, auf keiner besonderen Stufe. Insbesondere ließ die Ketscher Mannschaft nicht zu der gewohnten Mannschaftsleistung auf. Der auch im Rückspiel unterlegene Kreismeister war dem Tabellenführer im Felde, durchaus gleichwertig. Den Sieg verdanken die Ketscher letzten Endes nur ihrem überragenden Torwächter, der für die Gäste ein unüberwindliches Bollwerk bedeutete. Sehr zu wünschen ließ auch die Spielleitung übrig, zumal der Unparteiische das Spiel völlig zerpfiff, nachdem er dasselbe von Anfang an aus der Hand gegeben hatte. Bei immer härter werdendem Verlauf stellte er auf beiden Seiten je einen Spieler vom Platze. Der Tabellenführer wird, wenn er in Weinheim bestehen will, mit einer anderen Leistung aufwarten müssen. Die zweite Mannschaft der Tgde. Ketsch spielte gegen TV. Brühl I. 5:6, die Jugend gegen TV. Brühl II. 10:0, Tgde. Ketsch Schüler — TV. Hockenheim Schüler 7:3.

TV. Ettlingen — TV. 62 Weinheim 1:5

Nach dem 3:2 im Vorspiel auf dem Weinheimer Platze mußte die Weinheimer Mannschaft alles daran setzen, um in Ettlingen das Spiel für sich zu entscheiden, wenn sie in den weiteren Spielen der Tgde. Ketsch den Rang noch streitig machen wollte. So kam es selbst auf des Gegners Platze zu einem kaum erwarteten klaren Sieg der Weinheimer, der das gute Ergebnis am Vorsonntag durchaus bestätigt, zumal Ettlingen über eine Mannschaft verfügt, die im seitherigen Verlauf der Spiele auf das Beste abgeschnitten hat. Der Abstand von Ettlingen zu Weinheim und Ketsch ist nun so groß, daß Ettlingen für die Endentscheidung auch nicht mehr in Frage kommt.

Jahn Weinheim — Tbd. Germania Mannheim 0:1 (0:0)

Im Turnerinnen-Handball standen sich zum zweiten Rundenspiel diese beiden Mannschaften in Weinheim gegenüber. Man war auf den Ausgang nach der klaren Niederlage der Weinheimer am Vorsonntag durch den TV. 46 gespannt, um für den weiteren Verlauf aufklärende Schlüsse ziehen zu können. Das knappe Ergebnis spricht von einem glücklichen Sieg der Mannheimer Turnerinnen.

VfL Neckarau — TV 46 Mannheim 1:3 (1:3)

Die in den Rundenspielen frei gewesenen Turnerinnen des TV 46 weilten beim VfL Neckarau, um dort einen weiteren schönen Sieg zu erringen, der durch das bessere Stehvermögen in der Verteidigung durch gute Arbeit der Läuferreihe und nicht zuletzt durch ein zügiges Zusammenspiel im Sturm ein verdienter wurde.

Hockenheim und Jahn Neckarau in den Aufstiegsspielen geschlagen

Die Aufstiegsspiele der Gruppen 1—2 standen gestern im Zeichen des Zweikampfes zwischen den Vertretern des badischen Neckargaues und denen des Mannheimer Gaues. Sowohl Tbd Hockenheim als Jahn Neckarau mußten auswärts antreten und beide Niederlagen einstecken. Während es sich beim Tbd Hockenheim um die erste Niederlage handelt, wodurch die Tabellenführung an TV Handschuhsheim überging, ist Jahn Neckarau durch den weiteren Spielverlust bedenklich ins Hintertreffen geraten. Die beiden Mannschaften des badischen Neckargaues Handschuhsheim und Ziegelhausen haben sich nun an die Spitze gedrückt. Ziegelhausen muß allerdings den zweiten Platz punktgleich mit Hockenheim und Sinsheim teilen, denen St. Leon und Jahn Neckarau auf den nächsten Plätzen folgen.

Tgde. Ziegelhausen — Tbd. Hockenheim 7:3 (1:1)

Unter der guten Leitung von Habel-Gaggenau, erlitt der Tabellenführer Hockenheim in Ziegelhausen ehrenvoll seine erste Niederlage. In dem Spiel, das durch die Bodenverhältnisse sehr beeinflußt wurde, hatte Ziegelhausen eine gute erste Halbzeit, während in der zweiten Spielhälfte der Verlauf ein ausgeglichener war, wobei es Hockenheim wohl gelang, weitere Tore aufzuholen, ohne aber um die Niederlage herumzukommen.

TV. Handschuhsheim — Jahn Neckarau 8:3 (2:1)

Wie erwartet, wurde der Gang für Jahn-Neckarau nach Handschuhsheim ein schwerer. Der Vertreter des Mannheimer Turngaues konnte sich dort nicht durchsetzen, denn Handschuhsheim war besonders im Angriff gefährlicher und auch erfolgreicher; während für die Neckarauer ein Sieg ein weiteres Vorrücken bedeutet hätte, ist die Mannschaft durch die weitere Niederlage auf den 6. Platz zurückgefallen.

Hockey-Klubkämpfe

TV Germania Mannheim — HC Heidelberg 1b 2:3

Das einzige Hockeyspiel, das gestern in Mannheim ausgetragen wurde, sah im Mannheimer Stadion den Turnverbund Germania, sowie den Heidelberger Hockey-Club als Gegner. Die Heidelberger hatten allerdings ihre 1b-Mannschaft gestellt, gegen die die Mannheimer bisher stets gespielt hatten, jedoch ist auch zu berücksichtigen, daß Germania gleichfalls nicht mit der kompletten Mannschaft antreten konnte, da verschiedene Spieler nicht zur Verfügung standen. Trotzdem hatte man eigentlich nach den bisherigen Erfolgen in dieser Saison damit gerechnet, daß die Mannheimer diesmal die Heidelberger Reserven sicher abfertigen würden. Die Elf zeigte jedoch lange nicht die guten Leistungen, die man von ihr gewohnt war, was jedoch nicht allein auf das Fehlen verschiedener etatmäßiger Spieler zurückzuführen ist. Sämtliche Spieler erreichten nie das gewohnte Leistungsniveau, wenn auch Versager nicht festzustellen waren. Linker Läufer, Mittelläufer, sowie im Sturm der Rechtsaußen konnten noch am besten gefallen. Auch die beiden Halbstürmer zeigten mitunter gute Leistungen, jedoch sah man von ihnen schon bessere Leistungen.

Auch von dem HCH wurde man etwas enttäuscht, denn die Heidelberger 1b-Mannschaft hatte man sich stärker vorgestellt. Vor allem in der Hintermannschaft klappte nicht alles nach Wunsch, so daß ein etwas besser im Schuß befindlicher Sturm, als der der Mannheimer, bestimmt noch mehr Tore erzielt hätte. Am besten überzeugen konnte noch der Sturm, vor allem die Innenstürmer waren sehr gefährlich. Sämtliche Spieler zeigten allerdings typische HCH-Schule, das Kombinieren, Freistellen, Umspielen und Täuschen der Gegner sah man schön demonstriert. Die meisten Mannheimer Spieler hätten sogar in dieser Hinsicht noch etwas von den Heidelbergern lernen können.

Heidelberg liegt sofort in Führung, jedoch dauert es 10 Minuten, bis der Mittelstürmer durch Täuschen der Verteidigung die Gäste in Führung bringen kann. Germania findet sich jetzt besser, aber die gefährlicheren Heidelberger Stürmer erhöhen noch vor der Pause auf 2:0, ohne daß die etwas planlosen Angriffe der Mannheimer zum Ehrentor führen. Nach Wiederbeginn haben die Heidelberger schwer zu arbeiten, um ihr Tor reinhalten zu können, was ihnen aber nicht immer gelingt. Mitte der 2. Halbzeit fällt das 1. Tor für Germania und kurz vor Schluß verwandelt Bausch eine Strafecke scharf zum Ausgleich. Man rechnet schon mit einem Unentschieden, als die letzten Angriffe der Gäste doch noch den Sieg erzwangen. Ein Schuß des Gästerechtsaußen hält der Mannheimer Schlußmann, ohne den Ball aber fortzubringen, und aus dem Gewühl vor dem Tor heraus rollt der Ball knapp über die Torlinie. 3:2 für Heidelberg, wobei es bis Schluß bleibt. Mit die beste Leistung zeigte der Heidelberger Schiedsrichter, der wirklich vorbildlich pfiff. Damen 0:0.

TSG Ludwigshafen — MTG Mannheim 3:1 (2:0)

Bei leidlich guten Platzverhältnissen wurde dieses Treffen recht flott durchgeführt, obwohl beide Mannschaften in durch Ersatz geschwächter Aufstellung antreten.

Bei MTG haben sich der Torwart und die Verteidigung durch ihr Spiel besonders hervor, während beim TSG der Sturm als bester Mannschaftsteil gelten konnte. Das genaue Schußvermögen dieses Sturmes brachte dem TSG auch den Sieg.

Die beiden Tore der ersten Halbzeit für TSG fielen durch den Halblinken in der 8. und durch den Mittelstürmer in der 20. Minute. Der Sieg des TSG konnte also schon bei Halbzeit als feststehend gelten.

In der 25. Minute der zweiten Halbzeit kam die MTG durch ihren Rechtsaußen wenigstens zum Ehrentreffer. Das dritte Tor für den TSG fiel kurz vor Schluß wiederum durch den Mittelstürmer.

Bei etwas besserem Zusammenspiel und energischerem Kräfteeinsatz der MTG hätte die Niederlage etwas weniger deutlich ausfallen können.

Am den „Pokal der NMZ“

Die erste Runde: Die A-Klasse unter sich

Fvgg. Seckenheim — SpC. Gartenstadt 8:2 (6:0)

Das Pokalspiel in Seckenheim hatte seine Anziehungskraft in keiner Weise verfehlt, denn das Treffen hatte immerhin 400—500 Zuschauer angelockt, denen eine torreiche Partie geboten wurde. Die sportlichen Leistungen litten stark unter der Glätte des Bodens und unter einem heftigen Wind, der eine systematische Kombinationsarbeit nicht aufkommen ließ. Seckenheim lieferte bei allem eine weit bessere Partie als die Gästeelf, die erst in der zweiten Halbzeit (als Seckenheim bereits 6:0 führte) das Spiel etwas ausgeglichener gestalten, aber den Vorsprung des Gegners absolut nie ernstlich gefährden konnte. Seckenheim war in der ersten Halbzeit groß in Fahrt. Schon in den ersten fünf Minuten hatte man durch Hering und Heckmann drei Tore vorgelegt, denen bis zum Wechsel noch drei weitere Treffer folgten, die wiederum Hering und Heckmann zum Schützen hatten.

In der zweiten Hälfte schien dann der Torhunger der Seckenheimer gestillt und immer spärlicher wurden jetzt die anfangs so gut durchgeführten Angriffsaktionen. Wohl reichte es Seckenheim noch zu zwei weiteren Toren, aber auch Gartenstadts Angriff kam für einige Zeit in Schwung und erzielte seinerseits durch seine Verbinder zwei Treffer, die das Endergebnis auf 8:2 für Seckenheim stellten.

Schiedsrichter Zirein-Sandhofen leitete unauffällig und korrekt.

Alemannia Rheinau — Alemannia Ilvesheim 3:1 (0:1)

Die beiden Namensvettern, die sich schon von jeher wechselvolle Kämpfe lieferten, standen sich diesmal zum NMZ-Pokalkampf gegenüber. Um es vorweg zu nehmen, sei gesagt, daß das Spiel keine besonderen Leistungen bot. Sowohl der Kreisligaanwärter Ilvesheim, als auch sein Gegner Rheinau schienen nicht ihren besten Tag zu haben. Ueberall sah man schwache Aktionen, die in keiner Weise begeistern konnten. Der Sieg von Rheinau war verdient auf Grund der vorhandenen stärkeren Energie und nicht zuletzt auf Grund der besseren Abwehrarbeit. Daß das Ergebnis für Rheinau dabei nicht höher ausfiel, war nur auf die mäßigen Leistungen der Angriffslinie zurückzuführen. Ilvesheim hatte nur in dem Rechtsaußen, der später die Sturmführung übernahm, und in dem rechten Läufer Weber zwei Leute, die restlos befriedigen konnten, wogegen die Leistungskurve der übrigen Spieler wesentlich abfiel.

Der Unparteiische Schaber-Phönix Mannheim hätte bei der harten Spielweise ruhig etwas energischer durchgreifen müssen. Die getroffenen Entscheidungen waren indeß jederzeit korrekt. Besuch etwa 150 Zuschauer.

FC Hemsbach — FG 1913 Mannheim 2:3 (2:2)

Unter Böhnig-07 Mannheim, der durchaus korrekt amtierte, lieferten sich obige Mannschaften einen äußerst harten Kampf, der den Mannheimern einen kaum erwarteten Sieg brachte. 1913 Mannheim raffte sich zu einer einheitlichen Leistung zusammen und namentlich der Angriff der Gäste konnte gefallen. Mit Toren von Röchling, Quenzer und Kern kamen die Mannheimer zum knappen Sieg, der umso höher zu bewerten ist, als er auf fremdem Boden errungen wurde.

Tagungen der Rennvereine

Die ordentliche General-Versammlung der wirklichen Mitglieder des Union-Klubs findet am 25. März, vormittags 10.30 Uhr, im Hause des Union-Klubs zu Berlin statt. Neben den Neuwahlen steht als besonders wichtiger Punkt ein Antrag des Repräsentanten-Ausschusses auf Aenderung der Satzungen auf der Tagesordnung. — Der Berliner Rennverein hält seine ordentliche General-Versammlung am 31. März, nachmittags 4.30 Uhr, im Hotel Adlon zu Berlin ab. Auch hier nehmen die Neuwahlen den breitesten Raum der Tagesordnung ein. — Ebenfalls im Hotel Adlon findet am 31. März, nachmittags 5 Uhr, die General-Versammlung des Vereins für Hindernisrennen statt. — Zur ordentlichen Generalversammlung des Kölner Rennvereins werden die Mitglieder für den 27. März, nachmittags 5.30 Uhr, nach Köln eingeladen.

Jubiläum des Deutschen Ruderverbandes

Im großen, in den Farben des neuen Deutschland geschmückten Festsaale des bekannten Hamburger Hotels Atlantik fanden sich heute vormittag die Führer des deutschen Rudersports mit ihren vielen geladenen Gästen zum offiziellen Festakt zusammen. Aus allen Teilen des Reiches und auch aus dem Auslande sind die Delegierten zu dieser Feier zusammengekommen.

Mit einer Begrüßung der Gäste begann der Vormittag. Die Führer des Verbandes, Regierungspräsident Pauli, Maack, der Hamburger Franck, machten die Honneurs und hatten alle Hände voll zu tun, allen Anforderungen gerecht zu werden und die geladenen Ansprachen zu überwachen. Der offizielle Festakt begann pünktlich und wurde durch einen Musikvortrag der vereinigten Kapellen der Hamburger Rudervereine eingeleitet.

Hierauf folgte die Festrede des Verbandsvorsitzenden Pauli, die auf den Rundfunk übertragen wurde. Pauli gedachte in seinem Vortrag zunächst der 3000 gefallenen Ruderer, nachdem er den Text eines Begrüßungstelegramms an den Reichspräsidenten verlesen hatte. Sodann hieß er die Vertreter des Staates, der Sportverbände und der deutschen Länder sowie die anwesenden drei Mitgründer Fr. Mähler, Paul Demuth und Richard Schmidt willkommen. Seine Ausführungen gaben einen Ueberblick über die Geschichte des Ruderverbandes, wobei er die Verdienste von Bauwerker, Büxenstein und Bertin unterstrich.

Jeder große Verband, so führte Pauli weiter aus, trage Spannungen in sich, die aber fruchtbar sind, wenn sie von dem Bestreben nach innerer Gestaltung getragen werden. Deshalb mußte der Deutsche Ruderverband eben dadurch, daß alle aufstrebenden Kräfte ihr Teil beitrugen, zu dem werden, was er heute ist, zu einem Verbande, der über 100 000 Männer in sich vereinigt. Dann betonte Pauli die Kameradschaft im Rudersport und vor allem das restlose Festhalten am Amateurgedanken. Mit einem Hurra auf den Rudersport schloß Pauli, worauf die Versammlung das Deutschlandlied anstimmte.

Die Grüße aller deutschen Sportverbände überbrachte Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, während im Namen des Hamburger Staates und der Universität Professor Dr. Brauer herzliche aufgenommene Worte über den Rudersport sprach.

Hierauf beschloß ein Musikstück der Kapellen die Feier.

sich schließlich eine dreiköpfige Spitzengruppe, die auch die ernsthaftesten Anwärter auf den Endsieg umfaßt: Siegel/Thierbach, Schön/Buschenhagen und die Franzosen Broccardo/Guimbretière. Bemerkenswert ist, daß die Franzosen nach der schlechten Erfahrung von Frankfurt, wo sie bekanntlich frühzeitig aus dem Rennen genommen wurden, hier in Breslau von Beginn an einen sehr schönen Kampfgeist zeigen.

Nach 42 Stunden, am Samstagnachmittag 5 Uhr, war der Stand des Rennens wie folgt: 1. Siegel/Thierbach 106 P., 2. Schön/Buschenhagen 81 P., 3. Broccardo/Guimbretière 19 P. — Eine Runde zurück: 4. Preuß/Vopel 58 P. — Zwei Runden zurück: 5. Funda/Maczinsky 39 P., 6. Müller/Breipenning 33 P., 7. Tietz/Wals 23 Punkte. — Drei Runden zurück: 8. Ehmer/Rieger 37 P., 9. Nickel/Kny 30 P. — Fünf Runden zurück: 10. Walke/Metzger 42 P. — Sechs Runden zurück: 11. Junge/Kupke 57 P., 12. Piez/Hanke 43 Punkte.

9. Breslauer Sechstagerennen

Der Besuch des 9. Breslauer Sechstagerennens ist weiter anhaltend schwach. Man gewinnt immer mehr den Eindruck, daß derartige Veranstaltungen unter ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen in der Provinz überhaupt nicht mehr möglich sind. Sportlich verlief das Rennen dagegen bislang recht anregend, obwohl verschiedene Fahrer durch schwere Stürze stark mitgenommen wurden. Auch Buschenhagen hatte wieder einmal Pech. Er kam aber noch ziemlich glimpflich davon und konnte in der Nacht zum Samstag zusammen mit seinem Partner Schön sogar eine zeitlang allein die Spitze halten. Mehr mitgenommen wurden Pijnenburg und Kilian, die schließlich sogar gezwungen waren, das Rennen aufzugeben. Preuß und Vopel bil eine neue Mannschaft. Der Holländer Wals, der doch noch allzu jung ist, mußte wieder einmal Geldstrafen wegen „ungebührlichen Benehmens“ zahlen.

Bei den verschiedenen Jagden und Plänkeleien in der Nacht zum Samstag und am Samstagnachmittag bildete

Die Spiele in der deutschen Turnerschaft

Weitere Aufwärtsentwicklung — DT größter Handballverband Deutschlands

Verhältnismäßig früh ist diesmal Wilhelm Braungardt, der Spielwart der DT, in der Lage, die Erhebung über die Spiele im Jahre 1932 innerhalb der Deutschen Turnerschaft der Oeffentlichkeit zur Kenntnis zu übergeben. Aus den wiederum klar ausgearbeiteten Uebersichten ergibt sich, daß die Spielbewegung der DT auch im Jahre 1932 gewachsen ist. In 9090 deutschen Turnvereinen (von ca. 13 000) haben sich 36 100 Mannschaften (plus 1763) und 394 300 Spielerinnen und Spieler (plus 16 789) betätigt. Von den 347 100 Wettspielen (plus 29 863) wurden 108 366 als Pflichtspiele (minus 3479) und 238 604 als Freundschaftsspiele (plus 34 861) ausgetragen, wobei 34 740 Spielrichter (plus 456) tätig waren.

Diese Zahlen liefern unter Beweis, um mit Braungardt zu reden, daß die Leibesübungen in freier Luft durch planvolle, kraftvolle Kampfspiele, wie sie das Spielleben ermittelt, noch wie vor zum Rüstgut eines jeden Turnvereins in der DT gehören. Im übrigen aber zeigen die Erhebungen eine erfreuliche, von keinem anderen deutschen Verbande übertroffene Breitenarbeit auf.

Die Sommerspiele haben sich auf ihrer schönen Höhe gehalten, insgesamt sogar etwas zugenommen.

Die 18757 Mannschaften (+ 3101), über 37 288 Pflicht- und 64 300 Freundschaftsspiele, verteilen sich auf das meistverbreitete Faustballspiel bei 16 798 Mannschaften (+ 265) mit 54 944 Pflicht- und 29 180 Freundschaftsspielen. Im Schlagball haben 1140 Mannschaften (— 124) 3021 Pflicht- und 1879 Freundschaftsspiele ausgetragen. Es ist bedauerlich, daß trotz aller Bemühungen, der Rückgang dieses schönen deutschen Kampfspieles, das besonders für die Jugendmannschaft durch kein anderes Sommerspiel an erziehender Erziehungswerte besitzt, nicht aufgehalten werden kann. Auf sonstige Spiele verteilen sich 842 (+ 178) Mannschaften.

Im Tennis ist es auf der ganzen Linie vorwärts gegangen. 14 100 Turnerinnen und Turner (+ 2554) sind in 309 eigenen Abteilungen (+ 100) vereinigt, wozu noch 3130 (+ 491) männliche und weibliche Mitglieder kommen, ohne den Spielbetrieb in besonderen Abteilungen durchzuführen. Diese 17 242 Tennisspielerinnen und -Spieler (+ 2868) verfügen über 506 eigene Plätze und 32 Hallen, sowie über 305 gemietete Plätze und 36 Hallen. Trotz der Notzeit ein Mehr von 148 Plätzen und 38 Hallen.

In den Winterspielen ist die Zahl von 20 000 Mannschaften bald erreicht. Mit fast 19 000 Handballmannschaften ist die DT der weitaus größte Handballverband Deutschlands! Die 19 248 Winterspielmannschaften (+ 1414) brachten es auf 76 404 Pflicht- und 150 208 Freundschaftsspiele. Den größten Anteil hieran hat das Handballspiel mit 15 806 Mannschaften (+ 504), sowie 93 579 Pflicht- und 115 068 Freundschaftsspielen. Auch die Zahl der Fußballmannschaften ist wiederum um ein halbes Tausend gestiegen. 2860 Mannschaften (+ 570) lieferten 13 581 Pflicht- und 30 587 Freundschaftsspiele. 837 Hockeymannschaften (+ 40) trugen 4355 Freundschaftsspiele aus.

Die Badische Turnerschaft ist in der Spielerhebung der DT mit 1879 Mannschaften, sowie 11 891 Spielerinnen und Spielern enthalten. Auf 100 Mitglieder kommen 19,5 Spieler (in der DT 21,2). Eine neue Erhebung auf je 10 000 Einwohner ergibt für Baden 49,8 DT.-Spieler (in der DT. = 58,8). Von 875 badischen Turnvereinen pflegen 699 die Turnspiele in irgend einer Form. Außerdem verfügt die Badische Turnerschaft über 898 Spielrichter.

So stellt die Erhebung der DT. über die Spiele ein untrügliches Spiegelbild dar, nicht nur dem eigenen Verbande, sondern auch der breiten Oeffentlichkeit gegenüber, denen es nicht gleichgültig sein kann, ob eine Bewegung wie das Spielwesen der DT. außer dem berechtigten Leistungsverlangen der Besten, auch in breiten Schichten des Volkes als schlichte Aufbauarbeit wirkt. Und darin liegt, wie Spielwart Braungardt in seinem Schlußwort zum Ausdruck bringt, der einzigartige Segen, der die Jugendspiele in Deutschland bis in die letzte Dorfschule hinein befruchtet.

Europameister Michelot in Köln

Das Auftreten mehrerer französischer Amateurboxer hatte dem SC Colonia 06 Köln wieder guten Besuch verschafft, denn mit 1500 Zuschauern war der Metropolring fast ausverkauft. Von den Franzosen konnte nur der Mittelgewichts-Europameister Michelot erfolgreich bleiben, der auf den ihm körperlich unterlegenen Peska traf. Der Franzose war härter, er traf auch genauer und hatte daher in allen drei Runden leichte Vorteile, die ihm zum Punktsieg ausreichten. Im Federgewicht zeigte sich Kramer dem Franzosen Fournier ganz glatt überlegen. In dem erbittert durchgeführten Schlagwechseln sammelte der Kölner soviel Punkte, daß sein Sieg nie in Frage stand. Der Franzose hielt aber tapfer durch. Im Weltergewicht gab der Franzose Gind schon in der ersten Runde gegen Brodel auf, da er von den schweren Schlägen des Rheinländers benommen war.

Boxkämpfe in USA

Im Madison Square Garden in Newyork wurde am Donnerstag die von der Newyorker Athletik-Kommission als Weltmeisterschaft im Mittelgewicht ausgeschriebene Begegnung zwischen Benjelen und Vince Dundee ausgetragen. In einem interessanten 15-Rundenkampf waren sich beide Gegner gleichwertig und das Urteil lautete auch: Unentschieden.

Bei der gleichen Veranstaltung traf der holländische Leichtgewichtsmeister van Klaveren auf den Amerikaner Joe Bans, den er in acht Runden nach Punkten besiegte.

Das deutsche Tennisjahr 1933

Die süddeutsche Damenmeisterschaft vom 15.—18. Juni in Mannheim

Der Deutsche Tennis-Bund gibt jetzt die vorläufigen Termine für alle größeren Veranstaltungen des Jahres 1933, wie deutsche Meisterschaften, Medenspiele, Länderkämpfe bzw. Spiele um den Davispokal und für die einzelnen Turniere bekannt.

Deutsche Meisterschaften

Die Internationalen Meisterschaften von Deutschland sind diesmal in ihrer Dauer auf neun Tage erweitert worden. Sie werden vom 5.—13. August in Hamburg abgewickelt. Für die Nationalen Meisterschaften wurde wieder Braunschweig als Austragungsort bestimmt, als Termin wurden die Tage vom 22.—27. August festgelegt. Schauplatz der Junioren-Meisterschaften, die vom 8. bis 11. Juni veranstaltet werden, ist wieder einmal Frankfurt a. M. und die Senioren-Meisterschaften finden vom 14. bis 16. Juli in Düsseldorf statt.

Die Spiele um den Meden-Pokal

Die Meisterschaft der Bezirks-Mannschaften werden am 20. und 21. Mai mit der Vorrunde gestartet. Am 16. und 17. September finden die Spiele mit den Vorschlußrunden und der Endrunde Fortsetzung und Beendigung. Paarungen und Orte für die Vorrunde fehlen noch.

Der Kampf um den Davispokal

Der Vorrundenkampf um den Davispokal zwischen Deutschland und Aegypten wird voraussichtlich vom 5. bis 7. Mai ausgetragen. Geht unsere Mannschaft aus diesem Kampfe siegreich hervor, so ist noch in der zweiten Maihälfte das Spiel der zweiten Runde gegen den Gewinner des Kampfes Polen—Holland auszutragen.

70 Turniere

verzeichnet ferner der Kalender des Bundes. Gegenüber den 74 Turnierveranstaltungen des Vorjahres ist also kaum ein Rückgang zu verzeichnen. Die Reihe der Turnierveranstaltungen wird wieder mit der Veranstaltung in Wiesbaden vom 4. bis 7. Mai eröffnet. Weitere große Veranstaltungen im Monat Mai sind noch: Blauweiß Berlin (9.—14.), Rochus Club Düsseldorf (10.—14.) und Gelbweiß Berlin (24.—28. Mai). Rotweiß Berlin veranstaltet vom 30. Mai bis 5. Juni die internationalen Meisterschaften von Berlin. Ferner verzeichnet der Terminkalender in diesem Monat noch folgende Veranstaltungen: Meisterschaften von Breslau (9.—11.), Süddeutsche Damenmeisterschaft in Mannheim, Westdeutsche Meisterschaften in Barmen und Sachsenmeisterschaften in Leipzig, sämtlich vom 15. bis 18. Juni. Borussia Berlin, Süddeutsche Herrenmeisterschaft in Karlsruhe und die Meisterschaften von Dresden gehen vom 22. bis 25. Juni in Szene.

Der Juli bringt Veranstaltungen der Zehlendorfer „Wespen“ und die Hamburger Meisterschaften vom 28. Juni bis 2. Juli, weiterhin Bremen (6.—9.), die Meisterschaften von Bayern in München und die großen Bäderturniere wie Zoppot vom 13. bis 16. und Heiligendamm vom 26. bis 30. Juli. Im Monat August ist mit den Hamburger Meisterschaftstagen der Höhepunkt erreicht. In diesem Monat sind noch vorgesehen: Hannover vom 17.—20., Bad Homburg und Bad Neuenahr vom 16.—20. August. In den September hinüber leiten die Thüringer Meisterschaften vom 31. August bis 3. September in Erfurt. Mit dem großen Turnier von Baden-Baden vom 6. bis 10. und den Medenpokal-Schlußspielen am 16. und 17. September klingt dann das deutsche Tennisjahr aus.

Beteiligung der DT an den Feiern des 21. März

Die Kreisleitung der Badischen Turnerschaft hat sich am Sonntag mit der Frage der Teilnahme an den von der Regierung getroffenen Veranstaltungen aus Anlaß der Reichstagseröffnung am 21. März befaßt.

In Auswirkung der von der Deutschen Turnerschaft auf Grund des § 2 ihres Grundgesetzes festgelegten und bisher stets verfolgten nationalen Arbeit erwartet die Kreisleitung, daß die Badischen Turner sich an den von der nationalen Regierung angeordneten vaterländischen Kundgebungen am Dienstag, den 21. März zahlreich beteiligen.

Fest-Zeitung 15. Deutsches Turnfest Stuttgart

Die März-Nummer der Fest-Zeitung bringt als Titelbild die farbige Wiedergabe eines Gemäldes von Edm. Hevel-München vom Schloß in Ludwigsburg, über das in der Fest-Zeitung der Oberbürgermeister Dr. Frank von Ludwigsburg eindrucksvoll zu erzählen weiß. Ein eindrucksvoller Artikel von Dominicus, dem ersten Vorsitzenden der DT, der auf die geschichtliche Verbundenheit der DT mit der Studentenschaft hinweist, leitet über zu den Aufsätzen über den Akademischen Turnbund und seine Beziehungen zur DT und Deutschen Turnfesten. U. a. kommen hier der ehemalige Vorsitzende des ATB, Dr. Mandhey und der Leiter des Presseamts des ATB, Lange, zu Wort.

Eine Reihe turnerischer Aufsätze — von Ohnesorge über die Deutsche Turnschule, und von Erich Hammer über das Banner der DT — schließen sich an. — Der „schwäbische Teil“ des Heftes umfaßt neben einer doppelseitigen Reliefkarte von Württemberg, die eine klassische Uebersicht durch das herrliche Gedicht von Paulus ergibt, eine geistreiche Gegenüberstellung von Ludwig Finckh, Gaienhofen, zu „Schwabenköpfe — Schwabenturner“, einen glänzend bebilderten Aufsatz von Fritz Weh über „Stuttgarts Hochhäuser“ und eine Besprechung der Bücher von Manßbronn und Hirlau aus der vorzüglichen Feder von Dr. Benzmer.

Von der Größe des Turn-Festes gibt Dr. Neiske, der Vorsitzende des Sanitäts-Ausschusses für das Deutsche Turnfest, einen Begriff, indem er die sanitären Maßnahmen schildert, die im Juli notwendig werden. — Drucktechnisch stellt auch die vorliegende Nummer wieder eine hervorragende Leistung dar. Verlag: die Tagblatt-Buchdruckerei, Stuttgart, Postfach 141.

Neue Leitung der Rennbahn Rheingönheim

Auf der Radrennbahn Rheingönheim-Ludwigshafen, die von dem Radmann E. Rühm-Speyer übernommen wurde, wird am Ostersonntag ein Drei-Stunden-Rennen gestartet. Auch beabsichtigt Rühm, ein Nachtrennen in Stunden mit berühmten Berufsfahrern zu veranstalten. Rühm, der den Anhängern des Radrennsportes in der Pfalz als Veranstalter der Rennen auf der Radrennbahn Speyer-Dudenhofen bekannt ist, bietet Gewähr dafür, daß nur gute Rennen zum Austrag kommen.

Badisch-pfälzische Meisterschaft im Ringen

VfK. Schifferstadt besiegt Germania Bruchsal 15:3

Obwohl der Meister von Baden-Pfalz in der Oberliga in Eiche Sandhofen bereits feststand und Schifferstadt sich schon vor einer Woche den zweiten Platz und damit die Teilnahme für die südwestdeutsche Meisterrunde gesichert hatte, gab es dennoch am Samstag abend beim letzten noch ausstehenden Kampf um die badisch-pfälzische Meisterschaft zwischen VfK Schifferstadt und Germania Bruchsal ein vollbesetztes Haus, das aber auch durchweg ausgezeichnete Leistungen zu sehen bekam. Die Gästemannschaft machte ihrem Namen als technisch gute Staffel alle Ehre, daran ändert auch die reichlich hohe Niederlage nichts, die sie sich gefallen lassen mußte. Aber auch die Schifferstadter Mannschaft, die in gewohnter Aufstellung sich wieder als die stärker Waffe von Baden-Pfalz für die „Südwestdeutsche“ erwies, war technisch ganz hervorragend. Bruchsal unterlag der größeren Härte und Stärke von Schifferstadt, das den Sieg in seiner vollen Höhe verdient hat. Die Leitung der Kämpfe lag bei Stahl-KSV Ladenburg, der einwandfreie Urteile fällte, in dessen Händen.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: C. Kolb-Schifferstadt — G. Grafel-Bruchsal. Sofort entwickelt sich ein temperamentvoller Standkampf, bei dem beide wiederholt am Mattenrand zu Fall kommen. In der 6. Minute muß Grafel für kurze Zeit zu Boden. In der wechselseitigen Zwangsbodenrunde verliert Kolb alle Griffe seines Gegners, während dieser zweimal mit verschiedenen Aushebern außerhalb der Matte geworfen wird. Nachdem auch die restlichen Minuten nichts Zählbares ergeben, war das verkündete Unentschieden die richtige Lösung. **Federgewicht:** Rechner-Schifferstadt — Dr. Rossi-Bruchsal. Der Pfälzer zeigt bald eine klare Ueberlegenheit und drängt den Gast in die Defensive. Mit verschränktem Hüftschwung wird Dr. Rossi passiv, gebracht und Rechner geht mit Aufreißer in Führung. Nach 5 Min. unterliegt der Bruchsaler einem könnlichen Aufreißer. **Leichtgewicht:** R. Kolb-Schifferstadt — Rehner-Bruchsal. Dieses mit allen Wassern gewaschene, routinierte Paar lieferte ein hartes Gefecht. Kolb kommt durch verfehlten Hüftschwung partiere, geht aber kurz vor Halbzeit wieder in den Stand zurück. In der Bodenrunde holt sich der in der Oberlage befindliche Kolb mit Armschlüssel zwei Wertungen, denen der Bruchsaler nichts entgegenzusetzen vermochte. Damit stand Kolbs Punktsieg fest. **Weltergewicht:** Schäfer-Schifferstadt — Schmiedle-Bruchsal. Schäfer greift mächtig an und wirft seinen Partner nach 7 Minuten mit Schulterschwung direkt auf die Schultern. **Mittelgewicht:** Geißler-Schifferstadt — Hüter-Bruchsal. Der Gast setzt dem Schifferstadter zähen Widerstand entgegen; er windet sich aus ganz gefährlichen Lagen und trägt in den wuchtig ausgeführten Griffen Heißlers bis zur 4. Minute, wo er sich nach einem Hüftschwung in die Brücke rettet und durch Eindrücken derselben bezwungen wird. **Halbschwergewicht:** Werner-Schifferstadt — J. Schneider-Bruchsal. Der Gast liegt bis Halbzeit mehr im Angriff, ohne aber etwas ausrichten zu können. In der ausgelosten Bodenrunde wehrt Werner alle von seinem Partner angesetzten Griffe ab, geht aber nach dem Wechsel ebenfalls leer aus. In der restlichen Ringzeit kann sich Schneider durch einen Ueberstürzer einen knappen Vorsprung verschaffen, der ihm dann auch den Punktsieg bringt. **Schwergewicht:** W. Kolb-Schifferstadt — Gg. Schneider-Bruchsal. Nach ausgeglichen geführtem Standkampf wird Schneider bei einem Schulterschwung abgefangen und auf eine Schulter gebracht. Er konnte sich nochmals retten, um dann beim Gegenzug überdrungen und in 8 Minuten auf die Schultern gedrückt zu werden.

Die Tabelle:

	Kämpfe	gew.	verl.	Kampf-punkte	Wertungs-punkte
Eiche Sandhofen	8	7	1	14:2	96:35
VfK Schifferstadt	8	6	2	12:4	113:39
Germania Weingarten	8	4	4	8:8	66:71
Germania Bruchsal	8	3	5	6:10	54:66
Germania Freiburg	8	—	8	0:16	36:125

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik: Dr. W. Reinhold — Handelsteil: K. Ehmer — Feuilleton: Dr. W. Kayser — Lokaler Teil: R. Schönfelder — Sport und Vermischtes: W. Müller — Kommunalpolitik und Lokales, Gericht u. den übrigen Teil: F. Kremer — Anzeigen u. geschäftliche Mitteilungen: J. Faude sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

MARCHIVUM

Wer war MANOLESCU?

Georges Manolescu, der genialste Hochstabler des XX. Jahrhunderts, wurde jahrelang von der internationalen Polizei vergeblich verfolgt. Der letzte große Abenteurer, dessen Leben wie ein Abenteurer-Film abrollte, gilt heute noch als der Meister der Diebe.

MANOLESCU und die Frauen

Ein eigenes Kapitel! Von unwiderstehlichem Charme, eroberte er die Frauenherzen im Sturm, so daß keine ihn verriet und seine eigene Frau ihm über den Tod hinaus die Treue hielt. Eine ununterbrochene Kette von Liebesabenteuern durchzieht das wildbewegte Leben des Gentleman-Verbrechers der als

MANOLESCU der Fürst der Diebe

berühmt wurde. Seine faszinierende Gestalt steht im Mittelpunkt des gleichnamigen Films, der morgen in der

ALHAMBRA

zur Aufführung gelangt.

SCALA

Der große Erfolg mit dem schönsten Film des Jahres:

„Grün ist die Heide"

Ein wundervolles Meisterwerk nach Motiven von **Hermann Löns.**

Hierzu im Tonvorprogramm: **Die 1. Instruktionsstunde** Ein Militärschwank. **Fox-Ton-Woche etc.**

4.30, 6.30, 8.30 Uhr

Jugendliche Zutritt

National-Theater Mannheim

Montag, den 20. März 1933
Vorstellung Nr. 242 — Miete B Nr. 18

König Lear

Trauerspiel von William Shakespeare
Inszenierung: Richard Dornseiff
Bühnenbilder: Eduard Löffler
Technische Einrichtung: Walter Unruh

Anfang 19.30 Uhr — Ende nach 22.45 Uhr

Personen:

Lear, König von Britannien	Karl Zistig
König von Frankreich	Karl Hartmann
Herzog von Burgund	Gustl Römer-Hahn
Herzog von Cornwall	Hans Finohr
Herzog von Albanien	Fritz Schmiedel
Graf von Gloster	Hans Godeck
Graf von Kent	Karl Marx
Edgar, Glosters Sohn	Willy Birgel
Edmund, Glosters Bastard	Erwin Linder
Der Narr	Raoul Alster
Ein Arzt	Fritz Linn
Oswald, Gonerils Haushofmstr.	Hans Simshäuser
Ein Hauptmann	Joseph Renkert
Ein Edelmann	Carl Raddatz
Ein Herold	Gustl Römer-Hahn
Ein Bote	Fritz Walter
Ein alt. Mann, Glosters Pachter	Georg Köhler
Ein Bedienter von Cornwall	Joseph Offenbach
Ein Ritter des Königs Lear	Joseph Renkert
Goneril } Lears	Ellen Widmann
Regan } Töchter	Elisabeth Stieler
Cordelia }	Annemarie Schradiek

UNIVERSUM

OTTO GEBÜHR als Friedr. d. Große in

Der Choral von Leuthen

mit Olga Tschechowa, Elga Brink, Harry Frank, H. A. v. Schlettow

UFA-TONWOCHE

BÜHNE: **20 GRENADIERE** spielen unter Leitung von Kapellmeister Mohr

Wochentags bis 4.30 alle Saal- und Rangplätze nur 80 Pfennig.

2.00 4.00 6.00 8.30

UNIVERSUM

CAPITOL

Heute letzter Tag! Jenny Jugo, Hans Brausewetter

Heut Nacht gehts los

2. Film **Kasernenhof u. Blechmusik**

Nur noch heute u. morgen!

Willy Fritsch / Käthe v. Nagy in

Ich bei Tag und Du bei Nacht

Ein ganz großer Schlager ein reizendes Filmspiel — für zwei Stunden wird der Alltag in Acht und Bann getan!

Dazu ein großes, ausgewähltes Ton-Beiprogramm der Ufa

Anf.: 3.20 4.10 5.40 6.40 8.20

PALAST-Lichtspiele

GLORIA

Der große Erfolg: Luis Trenker

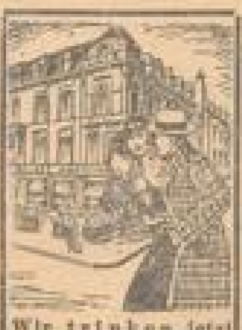
Der Rebell

4.30, 6.30, 8.30

Jugend hat Zutritt

Bis 6 Uhr 50 Pfg. auf allen Saalplätzen. Vorzugskarten gelten! Erwerbslose 40 Pfg.

GLORIA



Wir trinken jetzt **Kaffee bei Hartmann, M 7, 12a**

Umzüge Fernumzüge mit geschloss. Möbelauto gewissenhaft und billig. Horn, H 7, 2. Tel. 286 16

Damen

Bekleidung in Monatsraten v. **Mk. 10.-**
Jäckchen-Kleider in schicken, jugendl. Formen v. M. 25.-
Mäntel u. Kostüme mit farbigem Krawattenschal
Aparte Kleider - auch nach Maß - ohne Preisaufschl.

Geschw. Strauss, P 5, 11

Richtige Modeberatung durch

J. G. Siebert, M 7, 13

Keine Ladenmiete UHREN Schmucksachen repariert unter Garantie. Feder M. 1.50, Glas 30 ₰, Zeiger 30 ₰, unzerbr. Glas M. 1.50. **O. Solda, O 4, 19**

Fahnen bei **Alfred Hefner D 1, 10**

Perf. Schneiderin empf. sich i. Anfert. u. Ändern samtl. Damen-Garder. (starke Dam.) bei tadell. Sitz, in u. auß. Haus. **Mayer**, U 6, 26, 3. Stck. Postkarte genügt.

Unterricht

Institut **Sigmund** Mannheim, A 1, 9a, Schl.

Sexta-Oberprima (1.-8. Kl.), Vorbereit. zu allen Schulprüfungen

Tag- u. Abendschule Schüler u. Schülerinnen

Kleine Klassen Aufgabenüberwach. in Arbeitsstund. Nachhilfekurse, Umschulungen. Auf Mai Beginn neuer Abendkurse z. mittler. O II- und Universitätsreife. Monatl. Schulgeld von RM 25 an. **Gute Erfolge.** Anmeldung werktäglich. Prospekt frei.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Mahnung städtischer Forderungen

Aus dem Monat Februar 1933 sind zur Zahlung fällig geworden: Gemeindegerichts- und Mieteinigungsamts-Gebühren, Tiefbauamts-, Feuerversicherungs-, Desinfektions-Gebühren, Bau- und Ortsgerichtsgebühren. Wir ersuchen um Zahlung bis spätestens 28. März 1933. Die Vergnügungssteuer bis einschl. 20. März 1933 ist sofort zu zahlen, ebenso die Gemeindegetränkesteuer für Februar 1933. Wer diese Fristen versäumt, hat 10 v. H. jährlich und, soweit Vergnügungssteuer und Gemeindegetränkesteuer in Frage kommen, 12 vom Hundert jährlich Verzugszinsen zu entrichten und die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht. Zahlung ist auf den bereits behändigten Forderungszettel zu leisten. Kassenstunden: bei der Stadtkasse Samstags von 8—12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8—½12 Uhr und von ½15—16 Uhr, bei den Gemeindesekretariaten der Vororte nach den in den Rathäusern ausgehängten Anschlägen.

42 — Stadtkasse.

Arbeitsvergebung

Vergebung der Abfuhr der Rechenrückstände vom Kanalpumpwerk Ochsenpferch, von der Kläranlage auf der Friesenheimer Insel und des Klärschlammes von der Kläranlage Sandhofen. Angebotsvordrucke: Amtsgebäude II, D 1, 5/6, Zimmer 28. Einreichungstermin: Samstag, den 25. März 1933, vorm. 11 Uhr, Zimmer 28. Zuschlagsfrist bis 15. April 1933. Tiefbauamt.

U 5, 18 Nachlaß-Versteigerung

Aus Nachlässen Kolf, Hoffmann u. versteigere ich Mittwoch, 22. März 1933, vorm. ab ½10 Uhr u. nachm. 2 Uhr im Versteigerungslokal U 5, 18:

1 **helles Schlafzimmer:** 1 Bett, Spiegelschrank, Waschkommode, Nachttisch, Federbett;

1 **Herrenzimmer, dunkel:** 1 Diplomat m. Stuhl, Bücherschrank, runder Tisch, Stühle;

1 **Eßzimmer, hell:** Büfett, Ausziehtisch, Stühle u.

ferner Einzelmöbel: 2 Chaiselongues mit Decke, Schränke, Waschkommode, Bücherschrank, Nachttische, 2 Sofas, Stühle, Schreibtisch, Nähtisch, Balkonmöbel — Rohr, Nähmaschine, 2 Kommod., Ofenschirm, Spiegelschr., Ausziehtisch, Bauerntisch, Betten mit Roßhaarmatratzen, Federbetten, Spiegel, Küchenschrank, Hausapotheke, Korbmöbel, 2 Bodenteppiche, elekt. Zuglampen, große elektr. Stehlampe, Spinnrad, Wäsche, Frauenkleidung, Küchengeschirr und vieler Hausrat, Vorhangspanner, komplett.

Der Nachlaßpfleger: **Julius Knapp,** Telephon 230 36.

Kleine Anzeigen

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

VERSTEIGERUNG

Dienstag, den 21. März, vorm. 10 Uhr und nachm. 2 Uhr versteigere ich wegen Auflösung des Haushalts **im Hause C 3, 7 eine Treppe** folgende Mobiliare und Gebrauchsgegenstände: Bücherschrank, Schreibtisch, Kleiderschrank, Ausziehtisch, 6 Lederstühle, Sofa, Tische, Waschkommode, Nachttische, Sessel, Betten, Spiegel, Flurgarderobe, Schränkchen, Trumeau, Eisschrank, Lüster, Bücherregal, Serviertisch, kompl. Speiseservice, Aussteuersachen und vieles Ungenannte.

Besichtigung: Ab 9½ Uhr vormittags.

A. Stegmüller, Auktionator, B 1, 1. Tel. 235 84.

Uebernahme von Versteigerungen jeder Art bei sofortiger Abrechnung

Offene Stellen

Bezirksbeamter

Eine der ältesten deutschen Versicherungs-Gesellschaften, die in Baden über eine bedeutende Organisation verfügt, sucht für ihre Lebens-Versicherung einen **Bezirksbeamten** geg. Gehalt, Reisespesen und Anteil-Provision. Derselbe muß Fachmann u. imstande sein, das Lebensgeschäft voranzubringen und die vorhandenen Vertreter für die systematische Werbetätigkeit zu erziehen. 3702

Ausführl. Bewerbungsschreiben unt. M A 186 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vertreter gut eingeführt, von leistungsf. Druckerei gesucht. Angebote mit genauem Lebenslauf und Referenzen erb. unter G J 73 an die Geschäftsstelle. *9342

Junger Koch gelernt. Konditor, als Alleinkoch für II. Betrieb z. 1. 4. gesucht. Ang. m. Zeugnisskop. u. Gehaltsford. unter G K 74 an d. Geschst.

Suche z. 1. April solid. tüchtiges **Tagesmädchen** welch. auch kochen kann. **Schmid-Eisener**, Tannersbergstr. 27 IV. *9183

Mädchen, auch schulpfl., zu 1 Kind nachm. ab 1 Uhr gef. Friedrichsring Nr. 40, 3. Stock, Gesselbarth. *9200

Automarkt

Opel 4 PS-Limousinen

Opel 4 PS, offene 4-Sitzer, Opel 4 PS, 2-Sitzer Limousine, Opel 7 PS, 4-Sitzer Cabriolet, Opel 7 PS, 4-Sitzer Limousine, Opel 1,5 To. Lastw., gr. Pritsche u. Plane, äußerst billig abzugeben. Sämtl. Wagen in jed. Bezieh. in best. Zustande. **Opel-Hartmann**, Seckenheimerstraße 68a, Fernsprecher 438 16. *9340

Lieferwagendreirad 10 K. Tefr., gr. Ladefläche, elektr. Licht, **Geschäftsdreirad** (Fl. Vorderrad), Gepäcktr. billig abzugeb. *9343 Schwetzingerstr. 131, Maschinenhandlg.

1 **Sportwagen** 6×10 PS. Pr. 380 ℳ, 1 **Stock-Motorrad**, steuer- u. führerscheinfrei (Sattelrunf), Pr. 75 ℳ zu verk. 3748 Garage P 7, 11.

Verkäufe

Sie finden stets!

Für Kleiderschränke 18.—, Kommoden 10.—, Vertikos, Tische, Stühle 1.50, Röste 5.-, Betten u. Federbetten, Diwan, Chaiselongue, Bücherschränke, Schreibtische, Küchenschränke, Flurgarderoben, Nußschrank, Trumeau-Spiegel u. a. m. bei **Rennert, G 4 Nr. 7.** 3787

Motorrad N.S.U. 500 ccm., 2 Zyl., elek. Beleucht., Soziussitz, kompl., unfall. steuerfähig, zu verk. 3786 Alphornstr. 12, Laden.

Gelegenheitskauf! Ich habe ein neues **Schlafzimmer** äußerst billig zu verkaufen. Anzusch. bei **Mannheimer Paketfahrt-Gef. m. b. H.**, Qu 7, 21, zwischen 9—12 und 2—6 Uhr (Mittwoch). *9329

Speise- u. Schlafzim. Klavier, Küche, Rohbaur-Matratzen, kompl. Büro-Einricht. billig zu verkauf. bei Rennert, G 4, 7. 3788

Deutsche Teppiche besonders günstig zu verkaufen. 3669 **Hermann Regelin O 7, 19, part.**

Fahrräder in all. Ausführ. verk. spottbill. Fahrradvertrieb Steinbach, Gr. Merzelstr. 27 u. U 2, 8 3777

Küchen in großer Auswahl, mod. fabelh. Modelle mit reichlicher Inneneinrichtung von **148.-** an

Schlafzimmer in allen Holzarten

Speisezimmer, eiche u. nußbaum poliert

Gebr. Küchen, Küchen- u. Kleiderschränke, Chaiselongue sowie neue u. gebr. Einzelmöbel aller Art kaufen Sie am billigsten nur bei **Möbel-Klinger, T 1, 8 u. S 2, 6**

Ihre gebrauchten Möbel nehmen wir in Zahlung 3764

Gelegenheitskäufe in neuen u. gebr. Möbeln **Kleiderschr.** v. 10.- an, **Küchen** kpl. v. 30.- an, **Waschkomm.** v. 12.- an, **Tische** von 4.— an, **Stühle** von 1.50 an, Chaisel., kpl. Betten, Schreibtische u. viele andere Möbel, alles spottbill. nur **Schwab, S 3, 7, Hof.** *9331

Frisiertoilette mit Spiegel u. Glasplatte Prachtv. Ausführung bill. abzugeb. **M. Lauber F 3, 7** *9339

Fabrikneue **Ballonräder verchromt 30.- u. 35.- Mk.** Fahrräder spottbillig. **Fahrr.-Eing. Meisel Q 7, 2-3.** *9347

Junkers Kohlenbadeofen und **Em.-Badewanne** gut erh., zus. f. 60 ℳ, zu vk., **Gasherd m. Backofen** für 20 ℳ zu verkaufen. Weberstr. 7, part. links. *9339

Küchenherde gebr.! u. a. weißer Sensing komb., ferner Wirtschafts- u. kl. Küchenherde ab 10 ℳ. *9330 **Mayer, Seilerstr. 18,** Ecke Karl-Benzstr.

50 Stück 2 Liter Orig. **Wek-Einmachgläser**

1 **Grammophon**, 20 Pl., div. **Kleider, Mäntel, Schuhe** für 10jährig. billig zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle. 2183

Vermischtes

Nur 50 Pfg. *9343 kl. Rep. an el. Lampen, Klingeln, Bügeleisen, Fön, Kocher, Staubsauger usw. **Wirtheimer, T 6, 33.**

Entlaufen großer deutscher Schäferhund, auf den Namen „Rolf" hörend, mit Steuermarke Nr. 040 02/32. Abzug. gegen Belohnung **Lindeck, Augusta-Anlage 21.** 3785

Vermietungen

Nähe Hauptbahnhof

schöne, helle Lager- und Büro-Räume mit Toreinfahrt, ganz oder geteilt sofort oder später zu vermieten. Näheres bei **Ross, Tattersallstraße 2, Telephon 438 42.** 2816

Für Aerzte u. Rechtsanwälte!

8 Zimmer-Wohnung mit Mansarde und Zubehör, Heidelbergerstraße, P 7, 16, 2 Tr., per 1. Mai preiswert zu vermieten. Schriftliche Anfragen erb.: **Maier-Picard, Lameystraße 27.** 2668

6 Zimmer-Wohnung sofort preiswert zu vermieten. Näheres: **Hecht, M 3, 9, Telephon 200 09.** 3782

Schöne, sonnige 5 Zimmer-Wohnung m. Küche, Bad, Diele, alles einges. bei., Miete 88 ℳ, verm.: **N 4, 20, Büro Hof, Tel. 331 08.** **Kompl., prachtv., mod. Einrichtung verkäufl.** *9345

3 Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör auf 1. Mai od. früher zu vermieten in Meerlachstraße 3, 4. Stock. Zu erfragen **parterre** (Tel. 217 75) von 9—11½ u. 15—16 Uhr. *9344

Werkstatt od. Lagerraum zu vermieten. 3766 **Ritter, Mittelstraße 5**

Gr. Werkstatt o. Lager Licht u. Kraft, sowie **3 Zimmer-Wohnung** zu vermieten. *9331 **Gr. Merzelstr. 25, pt.**

Leerer Raum hell, 45 qm, 1 Treppe hoch, groß. Hof, Einfahrt, billig zu vermieten. Näheres bei **Kühne & Aufbach, Qu 1, 16.** 2181

Zu vermieten sonnige **3 Zimmer-Wohnung** auf 1. April. 3780 **Meerfeldstraße Nr. 83, parterre.**

Schöne, sonnige 2189 **3 Zimmer-Wohnung** Str., z. 1. 5. zu verm. Näh. **N 3, 7, Laden.**

1 Zi.	Küche	17, 20, 26,
2 Zi.	Küche	30, 35, 45,
3 Zi.	Küche	44, 49, 55,

Nachw. Schäfer, T 5, 7. *9348

1 Zimmer	Küche	24.- bis 35.-
2 Zimmer	Küche	38.- bis 55.-
3 Zimmer	Küche	42.- bis 78.-

Nachweis Schulze, O 4, 2 *9090

Schön möbl. Wohnung, Nähe Schloß: 3769

2 Zimmer und Küche z. 1. 5. od. fr. zu vm. Adresse in der Geschst.

K 4, 18, 2. St. Hths. **Leeres Zimmer** mit el. Licht, Wasser und Gas, per 1. 4. zu vm. Näh.: **Luisenring 54, 3. Stock.** *9322

Nähe Bahnhof! **Schön möbl. Zimmer** m. el. L., Tel., sof. zu vermieten. 9324 **L 6, 14, 1 Tr. rechts**

Gut möbliert. Zimmer in der Werderstraße, 1. Obergeschoß, m. el. Licht, Zentralheiz. u. fl. Wasser, per sof. od. spät., z. Monatsmiete v. 40 R.ℳ zu vm. — Angeb. u. L F 106 an die Geschst. 2120

U 4, 24, 2 Tr. links: **Gut möbl. Zimmer**, el. Licht, mit 1 od. 2 Betten, an berufstät. Hrn. zu verm. *9250

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. *9194 **E 7, 13, 3 Tr. links.**

Breitestr. K 1, 22, 3 Tr. lks. bei König. **Schön möbl., sonn. Zimmer** el. L., auch vorüberg. zu vermieten.

Gut möbl., gr. Balkonzimmer mit Küchenben. an kinderl. Ehep. od. einz. Dame zu verm. **U 4, 19, 2 Treppen.**

Frdl. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. **F 4, 6, 1 Tr.** *9330

Möbl. Zimmer sofort zu verm., auch vorübergeh. 3780 **P 6, 1, 3 Treppen.**

Miet-Gesuche

Helle Werkstätte (Toreinfahrt) gesucht. Angeb. unter E D 18 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *9195

2 **kleine Zim. u. Küche** im Zentrum, oder Schwetzingerstadt von berufstät. Frl. auf 1. 5. gef. Miete bis 30 Mk. Angeb. unt. D H 87 an die Geschst. *9140

Möbl. sonn. Zimmer mit **Klavier**, in guter Lage zu mieten gef. Ausführl. Preisang. unter O D 68 an die Geschäftsstelle. *9328

Kauf-Gesuche

Gebrauchter Zwillingskinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter D M 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9159

Kl. Em.-Zimmerofen gut erh., zu kauf. gef. Preisang. erb. unter G E 69 an d. Geschst. *9331

Gasbügeleisen *9202 z. kfn. ges. Angeb. u. F T 88 an die Gesch.

Heirat

Kaufmann, Ende 40er, repräs. Erschein., gut. Charakter, mit schön. Vermögen, sucht die Bekanntsch. ein. vermögenden Dame zw. **Heirat.** Zuschr. unt. F H 4033 an **Rudolf Mosse, Heidelberg.** 89

Zwangsversteigerung

Dienstag, 21. März 1933, nachmitt. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: **1 Staubsauger, 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 Diwan, 1 Eisschrank** sowie Gegenstände versch. Art. **Peitz.** 2185 Gerichtsvollzieher.

Drucksachen jed. Art liefert billigst Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., R 1, 4-6

Nur noch einige Tage! Wissenschaftl. Handleseskunst

Charakter, Ehemöglichkeiten, Ereignisse mit Jahresangabe

Frau Ulla Hansel Schülerin von E. Issberner-Haldane

L 12, 9, parterre. — Sprechzeit 11—1 und 3—8 Uhr. Samstags von 10—2½ Uhr.

Fort mit grauen Haaren

sind Einreiben mit „Laurata" schafft Ihnen Jugendfarbe u. -Frische wieder. Das Beste auch gegen Schuppen u. Haarausfall, garant. unschädlich. Keine Flecken und Mißfarben. „Laurata" erh. d. gold. Medaille. Orig.-Fl. nur noch Mk. 1.60 u. Porto. In Mannhm. z. bez. durch: **Drog. u. Parf. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, Filiale Friedrichsplatz 19; Drog. Fried. Becker, G 2, 2; Viktoria-Drogerie, Schwetzingerstr. 26; Merkur-Drogerie, Gontardpl. 2; Lange-Rötter-Drogerie, Lange-Rötterstraße 16.**

Wo man **Qualität sucht**, wählt man **Jaeger's Blüten-Teespitzen** sie sind köstlich, sie sind am billigsten und kosten ab heute 100 gr. 60 Pfg., 160 gr. 90 Pfg. u. 100 gr. M. 1.- **Teehaus Jaeger P 7, 16** Wasserturm

!! Wanzen !! vernichtet unter Garantie nach dem neuesten Durchgasungs-Verfahren **Desinfektions-Inst. A. & K. Lehmann, Hafenstr. 4 (C 9). Tel. 235 68**

Die Feuerbestattung von

Herrn Direktor Hans Wolff

findet am Montag, den 20. März, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium in Heidelberg statt

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, Vater, Bruder und Schwager, Herr

Michael Hertlein

Gastwirt

nach langem schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim (Verschaffeltstr. 6), 18. März 1933.

In tiefer Trauer:
Frau Maria Hertlein
Karl Hertlein u. Frau
nebst Verwandten

Die Beerdigung findet Dienstag, den 21. März, nachm. ½3 Uhr von der Leichenhalle aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Verlängerung der Vorführungen

bis Donnerstag, den 23. März, 4 bis 6 Uhr

Sie sehen im Rahmen eines **Kochvortrages** die unerreichten Vorzüge der WMF Sicherheits-Schnellkocher **„SIKO"** u. der neuen **Schnell**-Kaffeefilter **„MELITTA"**

Essen- u. Kaffee-Kostproben

Versäumen auch Sie die lehrreichen interessanten Vorführungen nicht

BAZLEN Paradeplatz